Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 23. Januar 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 19

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Blutiger Kampf!

Die jüngste Beschießung des Forts San Carlos war sehr verhängnißvoll. — 12 Venezolaner gefallen und 15 verwundet.—Auch viele Todte im Dorf.—Venezolaner leisten sehr hartnäckigen Widerstand. — Dürftige Berliner Nachrichten.

Berlin, 23. Jan. Im deutschen Reichstag sprach der Reichs - Staatssekretär des Auswärtigen, v. Richthofen, die Hoffnung aus, daß die venezolanischen Schwierigkeiten bald beigelegt würden.

Er fügte hinzu, die Verhandlungen in Washington würden, wie zu hoffen stehe, bald ein Resultat zeitigen, das es möglich mache, die Blockade aufzuheben.

„Solange indeß die Blockade besteht," sagte er, „muß sie durchgeführt werden. Das Vorgehen gegen Maracaibo wurde zu diesem Zweck unternommen. Wir haben uns nicht, wie gesagt worden ist, schneidig und mit schmetternden Fanfaren in diese Angelegenheit gestürzt, sondern haben im Gegentheil unsere Langmuth auf das Aeußerste erschöpft."

Berlin, 23. Jan. Der erste deutsche amtliche Bericht über die neueste Bombardirung des Forts San Carlos ist im Marine - Amt eingetroffen, in Gestalt einer Depesche vom Befehlshaber des Kriegsbootes „Falke", datirt: Willemsstad, Insel Curassao, 22. Januar. Diese Depesche wurde dem Reichskanzler übermittelt. So weit sich in Erfahrung bringen läßt, besagt sie aber nur, er — der Kommandant des „Falke" — habe Nachricht aus Maracaibo, Venezuela, erhalten, daß das Fort San Carlos von den Kriegsschiffen „Vineta" und „Panther" beschossen und schließlich zerstört worden sei.

(In der anderen Depesche ist bekanntlich das Kreuzerboot „Falke" mit unter denjenigen genannt, welche an der neuesten Beschießung des Forts San Carlos theilnahmen, während, dem Obigen zufolge, es sich zur Zeit mehr als 56 Meilen vom Schauplatz entfernt an einer holländischen Insel befand. Uebrigens macht auch eine Meldung aus anderer Quelle es noch ungewiß, ob die Boote, welche an dieser Beschießung theilnahmen, alle drei deutsche Kriegsboote waren.)

Die Langsamkeit im Eintreffen von offiziellen Nachrichten lag daran, daß der deutsche Konsul in Maracaibo, Venezuela, vom telegraphischen Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten ist, und die Verbindung mit der Insel Curassao zeitweilig ebenfalls stockte.

Man sieht hier auch in amtlichen Kreisen das neueste Bombardement nicht ohne Bedenken an. Obwohl man nach wie vor glaubt, daß der deutsche Kommandeur seinen guten Grund dazu gehabt und im Einverständniß mit den Briten und Italienern gehandelt habe, verhehlt man sich doch nicht, daß der Vorfall gegen Deutschland ausgebeutet werden wird.

Dr. Salomonsohn, ein Mitinhaber der Diskonto-Gesellschaft, ist an Bord des Dampfers „Auguste Viktoria", von der Hamburg-Amerika-Linie, nach den Ver. Staaten gereist. Wie aus guter Quelle verlautet, strebt es die Gesellschaft an, bei den Washingtoner Verhandlungen betreffs Venezuelas auch Sicherheit für ihre Forderungen durch Verpfändung bestimmter venezolanischer Staatseinkünfte zu erlangen.

Maracaibo, 23. Jan. Es wird jetzt mitgetheilt, daß bei dem neulichen Bombardement des Forts San Carlos die Kriegsschiffe reichlich 1600 Granaten auf das Fort schleuderten, und daß 22 Venezolaner fielen und 15 verwundet wurden.

Obwohl die Mauern des Forts furchtbar demolirt wurden, so weht nach den letzten Nachrichten doch noch die venezolanische Flagge auf dem Fort, und General Bello, der Kommandant setzt den Widerstand fort und hofft, das deutsche Kanonenboot „Panther" zum Sinken bringen zu können, sobald dasselbe in die Bai einzudringen sucht.

Die beiden andern Kriegsboote können nicht hereinfahren, weil ihr Tiefgang zu groß ist.

(Einer, von heute datirten Depesche aus Paris zufolge befindet sich jedoch der „Panther" jetzt in der Bai von Maracaibo, und dies scheint mit der Berliner Meldung übereinzustimmen, daß das Fort jetzt wirklich zerstört sei.)

Die Streitkräfte des Forts leisteten den desperatesten Widerstand; ihre Geschütze hatten jedoch keine genügend weite Tragkraft, um den Kriegsschiffen bedeutenden Schaden zufügen zu können.

Andererseits zielten die deutschen Kanoniere in diesem Fall meistens schlecht.

Ein großer Theil ihrer 1600 Granaten fiel nicht in das Fort, sondern in das Dorf, setzte dasselbe in Brand und tödtete über 25 indianische Fischersleute.

Das Bombardement dauerte länger, als ich nach den ursprünglichen Depeschen schien; es wurde gestern Nachmittag fortgesetzt und erreichte erst um 6 Uhr Abends vorläufig sein Ende. General Bello's Tapferkeit wird allgemein in den höchsten Tonarten verherrlicht.

London, 23. Jan. Hier wird die Nachricht von der zweiten Beschießung des Forts San Carlos allgemein ungünstig besprochen, und es wird wieder auf das Lebhafteste gegen Deutschland gehetzt, trotz des Ersuchens des deutschen Botschafter-Amtes, mit dem Urtheil zurückzuhalten, bis vollständigere Nachrichten eingetroffen seien.

Rom, 23. Jan. Auch hier machten die Nachrichten über die zweite Beschießung des Forts San Carlos einen peinlichen Eindruck. Man ist jedoch mit Rücksicht auf die deutschen Verbündeten vorläufig sehr reservirt in allen Aeußerungen.

Washington, D. K., 23. Jan. Man kann die neueste Bombardirung des Forts San Carlos durch deutsche Kriegsboote hier nicht verstehen. Bis jetzt wenigstens sucht man vergeblich nach einem genügenden Beweggrund.

Maracaibo, 23. Jan. Der Prä"bent des venezolanischen Staates Maracaibo, Hr. Arangure, hat durch öffentliches Dekret alle Bürger im Alter von 16 bis 60 Jahren, soweit sie zur Miliz gehören, zu den Waffen gerufen, um der etwaigen Landung deutscher Streitkräfte am Gestade des Maracaibo-Sees ((der inneren Bai von Maracaibo) Widerstand zu leisten. Etwa 500 Mann meldeten sich sofort. Während der gestrigen Beschießung des Forts San Carlos machten zweimal Abtheilungen von den Kriegsschiffen Landungs-Versuche, wurden jedoch infolge des heftigen Feuers vom Fort sofort zum Rückzug genöthigt.

Berlin, 23. Jan. Der „Lokal-Anzeiger" sagt, er habe Nachricht, daß der Kommodore Scheder melde, das Fort San Carlos habe auf das deutsche Kanonenboot „Panther" zuerst gefeuert, als dieses seinen Weg für die Einfahrt in die innere Bai von Maracaibo suchte. (Behufs weiterer Durchführung der Blockade.)

London, 23. Jan. J. H. Scholberg, der venezolanische Vertreter dahier, sagt, er warte noch auf das Eintreffen der Schriftstücke aus Caracas, welche beweisen sollen, daß Großbritanien und Deutschland die venezolanischen Aufständischen gegen den Präsidenten Castro unterstützt hätten. Diese Schriftstücke, fügte er hinzu, befänden sich derzeit in den Händen des amerikanischen Gesandten Bowen.

Zum Tod verurtheilt.

Parlaments - Abgeordneter und Boeren-Oberst.

London, 23. Jan. Der, wegen Hochverraths prozessirte frühere Boerenführer Oberst Arthur Lynch, derzeit Mitglied des britischen Parlaments, ist heute zum Tode verurtheilt worden.

Ob das Urtheil vollstreckt werden wird, steht noch dahin.

Der Prozeß war der erste Hochverraths-Prozeß, welcher in England seit 60 Jahren geführt worden ist.

Lynch ist Australier von Geburt, aber Irländer durch Nationalität und Wahl. Sein ganzes Leben ist ein abenteuerliches gewesen, und er gehörte auch zu den berühmten irländischen Heroen Charles Leve's. Er ist Ingenieur, Schriftsteller, Journalist, Soldat und Politiker. Nach Südafrika war er ursprünglich als Zeitungs-Korrespondent gegangen, und die Vertheidigung machte geltend, daß er ursprünglich nur behufs Erleichterung seiner journalistischen Thätigkeit Bürger der Transvaal-Republik wurde, und als solcher gegen seine nachherige Verfolgung als „britischer Unterthan" gedeckt sei.

Die Anklage jedoch bestritt diese Auffassung und wurde vom Gerichtshof unterstützt, welcher erklärte, Lynch habe schon damit allein Hochverrath begangen, daß er vor der Erlangung der Transvaal-Bürgerpapiere seine politische Zugehörigkeit zu Großbritannien abschwor und der Transvaal-Republik Treue gelobte, trotzdem dies die unerläßliche Bedingung für die Erlangung des Bürgerrechts war.

Polnischer Unterricht ist verboten.

Berlin, 23. Jan. Das Brandenburgische Provinzial - Schulkollegium hat den öffentlichen polnischen Sprachunterricht in den Berliner Schulen verboten. Es war schon vor einiger Zeit angeregt worden, das Privilegium aufzuheben, da auf Anstiften der Führer der großpolnischen Bewegung von den, mit ihnen sympathisirenden Lehrkräften arger Mißbrauch auf Grund des Vorrechts in den Unterrichtsanstalten getrieben wurde, aber man scheute bis jetzt vor einem solchen radikalen Schritt noch zurück. Neuerdings scheinen aber die deutschfeindlichen Wühlereien in Verbindung mit der Ertheilung des polnischen Sprachunterrichts so arg geworden zu sein, daß die oberste Schulbehörde straffere Saiten aufzuziehen beabsichtigt. Der großpolnischen Propaganda unter der Berliner Jugend soll ein kräftiger Riegel vorgeschoben werden.

Amerikanische Fabriken in Deutschland.

Berlin, 23. Jan. Infolge des bevorstehenden, sehr verschärften deutschen Zollschutzes beabsichtigen viele auswärtige, namentlich amerikanische Fabrikanten, auf deutschem Gebiete eigene Fabriken zu errichten. Die Nachricht hat in hiesigen industriellen Kreisen keine Ueberraschung hervorgerufen; ein derartiger Schritt war besonders von amerikanischer Seite mit Bestimmtheit erwartet worden. So kaufte eine große amerikanische Eisengießerei ein Terrain bei Magdeburg und plant die Errichtung einer Gießerei für die Fabrikation von Dampfheizungs-Radiatoren.

Legt das Amt nieder.

Graf Ballestrem will nicht mehr Reichstags-Präsident sein!

Berlin, 23. Jan. Graf v. Ballestrem hat heute sein Amt als Präsident des Reichstages niedergelegt. Amtsmüde war er schon seit einiger Zeit, und es hieß bereits während der Zollgesetz-Debatte, er werde nächstdem diesen Schritt thun, da er das Verhalten der Mehrheitsparteien in dieser Frage nicht billige. Die unmittelbare Veranlassung seiner Abdankung aber war der peinliche Auftritt am 20. Januar.

Bekanntlich hatte damals der sozialistische Abgeordnete v. Vollmar eine Erörterung der Krupp-Affäre und der diesbezüglichen Auslassungen des Kaisers herbeizuführen gesucht, und Graf v. Ballestrem hatte, angeblich auf „höheren Befehl" handelnd, diese Diskussion nicht gestattet, wofür er beschuldigt wurde, die Rechte des Reichstages mit Füßen zu treten, und ihm sogar „Elender Hund!" zugerufen wurde.

Es ging damals zeitweise sehr tumultuarisch her, und der schwer beleidigte Graf faßte den Entschluß, sich einer solchen Szene nicht wieder auszusetzen (wozu es jederzeit wieder kommen kann, da bereits angekündigt ist, daß bei der ersten Gelegenheit ein neuer Versuch gemacht werden soll, jene Angelegenheit im Reichstag zur Sprache zu bringen.)

(Weitere Nachrichten aus dem deutschen Reichstag siehe unter „Bülow und Bebel" auf der dritten Seite!)

Berlin, 23. Jan. Außer seinen Aeußerungen gegenüber dem Sozialistenführer Bebel im Reichstag haben auch die Bemerkungen des Kanzlers v. Bülow zugunsten der Wahrung des Wahlgeheimnisses bedeutenden Eindruck gemacht. Man erblickt in dieser Stellungnahme des Reichskanzlers einen bündigen Beweis dafür, daß er die reaktionären Anschläge gegen das Wahlrecht, von denen namentlich auf agrarischer Seite, angeblich auch in Regierungskreisen, neuerdings die Rede war, nicht unterstützt.

Die schroffe Weigerung des Grafen v. Ballestrem übrigens — des bisherigen Reichstags-Präsidenten, der jetzt abgedankt hat — eine Erörterung der Krupp-Affäre und der betr. kaiserlichen Auslassungen im Reichstage zu gestatten, wird auch von vielen Nicht-Sozialisten ungünstig beurtheilt. Sogar die „Kreuzzeitung" schreibt: Graf Ballestrem habe darin nicht konsequent gehandelt; jene Auslassungen des Kaisers, die auch im amtlichen Reichs-Anzeiger veröffentlicht wurden, hätten unzweifelhaft einen politischen Charakter getragen, und ihre Besprechung im Reichstag hätte daher nicht verhindert werden dürfen.

Langfingerige Beamte.

Diesmal im Königreich Rumänien.

Bukarest, 23. Jan. Zwei hohe Beamte des rumänischen Finanzministeriums sind unter Anschuldigung verhaftet worden, die Regierung durch das Ziehen von Obligationen um mehrere Hunderttausend Franken betrogen zu haben.

Zwei hiesige Bankiers sind der Mitschuld angeklagt; der eine wurde in Haft genommen, der andere ist verschwunden.

Selbstmord eines Landraths.

Posen, 23. Jan. In Birnbaum, Regierungsbezirk Posen, hat sich der Landrath Wittich erschossen. Der Selbstmord hat beträchtliches Aufsehen erregt. Angeblich hängt die That mit der Affäre des Majors a. D. Endell zusammen, welcher sich wegen Betrugs und Untreue vor Gericht zu verantworten hat.

Inland.

3 Todte und 16 Verletzte.

Das jüngste Unglück auf der Chicago Great Western.

Freeport, Jll., 23. Jan. Ueber das (schon an anderer Stelle kurz erwähnte) Unglück, das einem, gestern Abend von Chicago abgegangenen Schnellzug auf der Great Western-Bahn, in der Nähe von hier, zustieß, wird noch mitgetheilt:

Getödtet sind der Lokomotivführer William J. Sheridan von Chicago, der Heizer John Sandusky, und außerdem der Holz-Industrielle W. H. H. Day von Minneapolis.

Vier Personen wurden schwer, und ein Dutzend anderer leicht verletzt. Die Schwerverletzten sind:

Edward P. Carr von Chicago (Hände und Beine zerrissen); O. D. Neese von Minneapolis, Expreßmann (Rippen gebrochen und Brauschen am Kopf); M. Washburn von Minneapolis (Brauschen am Kopf und an den Beinen); Hr. Bell von Minneapolis (Brauschen am Gesicht und Rumpf).

Der Lokomotivführer und der Heizer wurden augenblicklich getödtet, als der Zug beim Entgleisen die Lokomotive umschlug. Hr. Day, der sich zur Zeit im Buffet-Wagen befand, starb infolge von Verletzungen und dem Einathmen von Dampf.

Grand Forks, N. D., 23. Jan. Bei Des Lacs, im County Ward, prallten zwei Güterzüge der Great Northern-Bahn zusammen. 5 Mann wurden verletzt, darunter 3 schwer. 7 Güterwagen sowie auch ein großer Getreidespeicher brannten nieder.

Der Schneesturm hatte den Lokomotivführer des einen Zuges verhindert, rechtzeitig den anderen Zug zu sehen, der sich vor ihm befand.

Memphis, Tenn., 23. Jan. Bei dem (schon berichteten) Unglück auf der Illinois-Zentralbahn in Tennessee wurden, der Versicherung des Schaffners zufolge, keine Passagiere verletzt.

Folgende Angestellte wurden tödtlich verletzt: Lokomotivführer Norton, Heizer McDaniel und Gepäckmeister Meyerick.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 23. Jan. Heute war „Pensions-Tag" im Abgeordnetenhaus.

Loud von Kalifornien berichtete im Namen des zuständigen Ausschusses den Post-Etat (Postamts-Bewilligungsvorlage) ein.

Darauf berieth das Haus im Gesammt-Ausschuß eine Anzahl Privat-Pensionsvorlagen.

Washington, D. K., 23. Jan. Die Einbringung der vielbesprochenen Anti-Trust-Vorlage, durch den zuständigen Abgeordnetenhaus-Ausschuß, steht bevor.

Der Senat erörterte die Dreistaaten-Vorlage („Omnibus Statehood Bill") auf Quays Antrag weiter.

Washington, D. K., 23. Jan. Der Flotten-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat mit der Untersuchung der, vom Abgeordneten Leßler erhobenen Beschuldigung hinsichtlich Bestechungs-Versuche (in Verbindung mit der Angelegenheit der unterseeischen Boote) heute begonnen.

Arbeit und Kapital.

Philadelphia, 23. Jan. Die Verhandlungen vor der Kohlenstreik-Schiedsgerichts - Kommission wurde auch heute fortgesetzt. Wie in den letzten Tagen, so erzählten auch diesmal verschiedene Grubenbeamte davon, wie angenehme Verhältnisse in den Kohlengruben geherrscht hätten, ehe die Gewerkschaft aufgetaucht sei.

Es gab auch eine lange technische Erörterung zwischen den beiderseitigen Anwälten und den Schiedsrichtern darüber, ob Kohlengräber nach dem Gewicht der Kohle oder nach den gefüllten Waggons bezahlt werden sollten.

Indianapolis, 23. Jan. Auf dem Grubenarbeiter-Konvent gab es einen Streit zwischen dem konservativen und dem sozialistischen Element, welch' letzteres Verstaatlichung der Kohlengruben verlangte. Die Sache wurde vorerst einem Ausschuß übergeben.

Indianapolis, 23. Jan. Der Resolutionen-Ausschuß der Grubenarbeiter-Konvention berichtete eine lange Reihe Resolutionen ein.

Er begünstigt den Antrag, daß die Orts-Gewerkschaften jeden Monat eine Versammlung zur Erörterung allgemeiner wirthschaftlicher Fragen abhalten sollen. Alle Gesetze, welche auf die politische Entrechtung irgendwelcher Bürger wegen Rasse oder Hautfarbe hinauslaufen, wurden verdammt. Eine Resolution wurde einberichtet, wonach der Tennessee'er Gewerkschafts-Distrikt theilweise zum Alabama-Distrikt geschlagen werden soll; die Tennessee'er Grubenarbeiter hoffen, auf diese Weise ihre Lohnaufbesserungs - Forderungen wirksamer betreiben zu können.

New York, 23. Jan. Obwohl die „unabhängigen" Grubenbesitzer den Preis der Hartkohle auf $9 die Tonne herabgesetzt haben, finden sie infolge des milden Wetters auch zu diesem Preis nur wenige Käufer.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Im Garn.

Drei angebliche Verbrecher hinter Schloß und Riegel.

Auf telegraphisches Ersuchen der Behörden von St. Louis wurden gestern von Spezialdetektives der Chicago & Alton-Bahngesellschaft in einem einlaufenden Zuge Edward McGrath, John Scullen und John Magee verhaftet und in der Hauptwache eingesperrt. Die Häftlinge sollen auf dem Union-Bahnhof in St. Louis einen Bahnbeamten beraubt haben. Edward McGrath und John Scullen waren hier vor einer Woche unter der Anklage verhaftet worden, den Handlungsreisenden J. F. Smith von Aurora, Jll., in einem Straßenbahnwagen der Wabash Ave.-Linie um seine Baarschaft erleichtert zu haben. Sie wurden gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Die Verhandlung in dem Falle hat noch nicht stattgefunden.

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen Schneefall, der sehr schwer werden mag; geringer Wechsel in der Temperatur; Mindest-Temperatur während der Nacht etwa 25 Grad; Nordostwind, der an Stärke zunimmt.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen im südlichen Gebietstheile regnerisch, im nördlichen Schneetreiben; Nordostwind.

Nieder-Michigan: Morgen und wahrscheinlich auch schon spät heute Abend Schneetreiben; an Stärke zunehmender Ostwind.

Wisconsin: Morgen und wahrscheinlich auch schon spät heute Abend Schneetreiben; in den nördlichen und westlichen Gebietstheilen heute Abend wärmer; Nordostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 29 Grad, Nachts 12 Uhr 26 Grad, Morgens 6 Uhr 23 Grad, Mittags 12 Uhr 26 Grad.

Vor den Schranken.

Der erste Prozeß der Kohlenbarone im Gange.

Angaben der Anklageschrift.

Die Angeklagten bestreiten, daß ihr Thun ungesetzlich war.—Auch andere angeklagte Kohlenhändler suchen sich mit Herrn Deneen zu verständigen.

Vertreter von achtzehn, von den Spezial-Großgeschworenen angeklagten Kohlengesellschaften fanden sich heute Vormittag in Begleitung zahlreicher Advokaten im Saale des Richters Horton im Kriminalgerichts-Gebäude ein. Sobald die Sitzung eröffnet war, erhob sich der Staatsanwalt zu einer Ansprache, in welcher er den Angeklagten folgende Beschuldigungen vorhielt: Daß die Nord-Illinoiser Weichkohlen-Gesellschaft seit Jahren bestände, keine Beamten außer einem Sekretär hatte und die Versammlungen von diesem zu beliebigen Zeiten einberufen würden, wenn immer die Interessen der Gesellschaften solches erheischten. Solche Versammlungen hätten stattgefunden in den Vereinszimmern des Illinoiser Kohlgrubenbesitzer-Verbandes, 355 Dearborn Straße, am 13. September, am 13. Oktober und am 26. Dezember letzten Jahres. In diesen Versammlungen seien Kohlenpreise vereinbart worden und alle Mitglieder hätten versprochen, sich danach zu richten. Dies sei ungesetzlich, eine Verschwörung zur Beeinträchtigung des Handels.

Die Vertheidiger bestritten, daß das Vorgehen eine Gesetzesverletzung bilde und daß das Anti-Trustgesetz, unter welchem die Anklagen erhoben worden sind, verfassungsmäßig sei.

Die Angeklagten erwirkten dann einen Aufschub, um die einzelnen Punkte ihrer Vertheidigung zusammenstellen und dem Richter unterbreiten zu können. Dieses Ansuchen wurde gewährt. Die weitere Verhandlung soll im Laufe der nächsten Woche stattfinden und, nachdem die Anwälte ihren Standpunkt dargelegt haben, wird der Richter den Fall in Erwägung ziehen. Es ist jedoch möglich, daß zur Bekräftigung gewisser Punkte in der Anklage, deren Richtigkeit von den Vertheidigern bestritten wird, Zeugen vorgeführt werden.

Die Mitglieder des Nord-Illinoiser Verbandes der Weichkohlenhändler, gegen welche sich das heute eingeleitete Verfahren richtet, sind die Chicago, Wilmington & Vermilion Coal Co., Big Four Wilmington Coal Co., Braceville Coal Co., Marquette Third Vein Coal Co., Bell & Zoller Coal Co,, Carbon Coal Co., Star Coal Co., Illinois Third Vein Coal Co., Spring Valley Coal Co., Wilmington Star Mining Co., Garner-Wilmington Coal Co., Murphy, Keenan & Co., Wilmington Coal Mining Co., Acme Coal Co., Teenona Coal Co., Devlin Coal Co. und die Oglesby Coal Co.

Die Beamten des Kohlenhändler-Vereins von Illinois und Wiskonsin, welche ebenfalls in das heutige Verfahren verwickelt sind, sind: M. Sanford, Präsident; C. S. Lusk, Vize-Präsident; Gus Aucutt, Schatzmeister; Frank McGrew, C. L. Marston, E. H. Keeler, F. M. Durkee, R. C. Brown, Vollstreckungsausschuß.

Der frühere Richter Wing und Anwalt Hamill, die Vertheidiger der angeklagten Mitglieder des Vogle'schen Syndikats, werden mit dem Staatsanwalt wegen des Prozesses der Angeklagten weiter verhandeln, da der Beamte erklärt haben soll, ihm liege mehr an der Ueberführung der Gesellschaften, als an der einzelner Händler, wegen des größeren Strafmaßes, welches das Gesetz vorschreibt. Ehe er aber die Anklagen gegen einzelne Händler aufnimmt, will er der Ueberführung der Gesellschaften sicher sein. Sollten dennoch einzelne Händler prozessirt werden, so werden die Vertheidiger einen Geschworenenprozeß verlangen.

Der Grubenbesitzer James E. Smith bietet der Stadtverwaltung zum Preise von $17,000 ($10,000 Anzahlung) eine Kohlengrube zum Kauf an. Er meint, die Stadt würde durch den Betrieb dieser Grube ihren eigenen Bedarf am wohlfeilsten decken können und dann auch bedürftigen Familien das Brennmaterial entweder schenken oder zum Kostenpreise ablassen können.

Staatsanwalt Deneen und Hilfsstaatsanwalt Barnes beriethen gestern bis spät in die Nacht mit Sekretär Bent von der Nord-Illinoiser Weichkohlen-Gesellschaft und deren Anwälten über eine Grundlage für das Prozeßverfahren gegen die Gesellschaft. Der Staatsanwalt hat die verschiedenen Preislisten im Besitz, welche die Gesellschaft an ihre Mitglieder verschickte, sowie die zwischen diesen getroffenen Vereinbarungen und die Verfassung und Nebengesetze der Gesellschaft.

Anwalt Wing, dem Vertreter der Indianaer Grubenbesitzer-Vereinigung, hat der Staatsanwalt für morgen Nachmittag eine Antwort auf ihr Ersuchen um Niederschlagung der gegen die einzelnen Mitglieder erhobenen Anklagen versprochen, und diese wird angeblich günstig lauten. Es stellt sich heraus, daß die Spezial-Großgeschworenen nur durch die Thatsache, daß sie sich vertagen mußten, verhindert wurden, weit mehr Anklagen zu erheben, als geschehen ist.

Superintendent Bicknell vom Wohlthätigkeitsbureau hat den Verein der Kleinhändler in Kohlen ersucht, ihm bei der Vertheilung von Kohlen an die Armen zu helfen, da die ihm seit drei Wochen zur Verfügung stehenden städtischen Fuhrwerke jetzt anderweitig verwendet werden und dem Bureau heute nur die Fuhrwerke der Weaver Coal Co. zur Verfügung ständen. Die Kohlenvorräthe des Bureau decken den Bedarf nur noch für zwei Tage, und dabei sind die Gaben für den Kohlenfonds ebenfalls stark abgefallen. Gestern gingen nur $279 ein.

Die „Freiwilligen von Amerika" unterstützen täglich in jeder ihrer neun Stationen etwa hundert Personen. Auch die Kohlenvorräthe dieser Gesellschaft nehmen rasch ab, dabei ist die Nachfrage sich fast gleich geblieben.

Der Kohlenfonds des Bürgermeisters ist ebenfalls erschöpft. Der Bürgermeister dürfte übrigens heute noch, der Aufforderung des Stadtraths gemäß, einen Ausschuß ernennen, welcher dem Gesundheitsamte bei der Verwendung der $25,000 für Nothleidende helfen soll.

Ihr Stern im Erbleichen.

Inspektor Hunt hat Anklage gegen zwei krumme Polizisten erhoben.

Inspektor Hunt hat dem Polizeichef O'Neill zwei eidlich erhärtete Aussagen unterbreitet, in denen die Polizisten McMullen und Rooney von der Bezirkswache zu Englewood bezichtigt werden, Gelder erpreßt zu haben. Die beiden Sicherheitswächter werden sich, muthmaßlich am 3. Februar, vor der Polizeiuntersuchungsbehörde zu verantworten haben.

Der einen, von dem Althändler Michael Allen gemachten Aussage gemäß, betraten eines Tages vor etwa 20 Monaten McMullen, Rooney und ein Mann, der sich als „Superintendent" aufspielte, seinen hinter einer Wirthschaft an 63. und Aberdeen Str. gelegenen Laden. Sie fanden Kupferdraht und Messing und fragten ihn, wo er es herhabe. Er habe ihnen geantwortet, daß zwei von ihm beschäftigte Hausirer die Waaren gebracht hätten. McMullen hätte ihm dann erklärt, der Spaß würde ihn $100 kosten. Er habe geweint und gefleht, es half aber nichts. Schließlich sei er mit einem anderen Althändler, Namens Golden, zu dem Schankwirth Robert Elke gegangen und habe sich $50 geliehen, die er McMullen gegeben habe. Später habe er sich mit Golden Elke zum verstorbenen Polizei-Inspektor Haas begeben, der sie ersucht habe, reinen Mund zu halten.

Der Inspektor versprach ihnen aber, daß sie das Geld innerhalb 24 Stunden zurückerhalten würden. Nach zwei Stunden habe McMullen ihm die $50 zurückgebracht. Allen wohnt zur Zeit im Gebäude Nr. 6127 Aberdeen Str.

Robert Elke machte die eidlich erhärtete Angabe, daß er vor Jahresfrist Nr. 1148 W. 63. Straße wohnte. Als Golden und Allen ihn um ein Darlehn von $50 baten, habe er ihnen das Geld gegeben. Er habe durch die Thürritze gesehen, wie Allen etwas dem Polizisten McMullen in die Hand drückte. Elke bestätigt, daß er sich mit Golden und Allen zum verstorbenen Inspektor Haas begeben und Beschwerde erhoben. Haas habe sie gebeten, über den unliebsamen Vorfall zu schweigen, und Abhilfe versprochen. Kurze Zeit später habe Allen ihm die $50 gebracht. Elke wohnt zur Zeit Nr. 6319 Halsted Straße.

Man wundert sich, wer der „dritte" im Bunde mit den beiden Polizisten gewesen ist. Allen erklärt in seinen Aussagen, daß er ihn schwerlich wiedererkennen würde.

Wieder in Schwulitäten.

Fünf neue Anklagen gegen J. A. V. Phillips erhoben.

Gegen J. A. B. Phillips, einen Nr. 171 Washington Str. etablirten Grundeigenthumsagenten, der kürzlich vor dem Tribunal des Richters McEwen nur auf Grund eines technischen Fehlers in der Anklageschrift einer Verurtheilung wegen Erlangens von Geldern unter falschen Vorspiegelungen entging, wurde heute wiederum in fünf Fällen des gleichen Vergehens wegen in Anklagezustand versetzt. Als Kläger gegen ihn traten folgende Personen auf, die um daneben vermerkte Summen von ihm begaunert sein wollen:

Joseph Hierzseifen, $200; John Rezcek, $200; E. J. Curley, $90; P. E. de Forest, $200; Anthony Jahnke, $200.

Phillips schmachtet zur Zeit im County-Gefängniß.

John M. Kublank, der auf Grund eines von Richter Brentano ausgestellten Haftbefehls dingfest gemacht wurde, ist heute morgen wegen angeblichen Meineids in Anklagezustand versetzt worden. Er soll wissentlich falsch als Bürge für einen Freund, den er aus dem Käfig der Bezirkswache an Harrison Str. loseiste, beschworen haben, gewisses Grundeigenthum zu besitzen.

Leset die „Sonntagpost".

Grauenhafter Mord.

Frau Stella Wright mit zerhacktem Schädel aufgefunden.

Die Polizei fahndet auf Frank Lewis, in dessen Wohnung die Unglückliche muthmaßlich ermordet wurde.

In der Wohnung von Frank Lewis, Nr. 4429 State Str., wurde heute Nachmittag die Leiche der 24 Jahre alten Frau Stella Wright entdeckt. Der Kopf der Todten war, anscheinend durch Beilhiebe, zerhackt worden. Man vermuthet, daß die Unglückliche von Lewis ermordet wurde.

Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft von Buckett & Hagadone, Nr. 4449 State Str., geschafft. Lewis ist verschwunden. Leutnant Backins hat eine Anzahl Detektives mit seiner Verhaftung betraut. Sämmtliche Bezirkswachen der Stadt sind telephonisch ersucht worden, auf ihn zu fahnden.

Die Leiche wurde von Nubie, der kleinen Tochter von Frank Lewis, entdeckt. Als die Kleine aus der Schule heimkehrte, fand sie die Frau entseelt auf den Dielen der Küche liegend vor. Der Körper der Ermordeten war noch warm. Annie erhob ein furchtbares Geschrei, durch welches der Leichenbestatter Hagadone herbeigelockt wurde. Dieser benachrichtigte die Polizei.

Der Schädel der Frau war gespalten und wies außerdem noch eine Anzahl anderer Wunden auf. In der neben der Leiche gelegenen Speisekammer fand Herr Hagadone ein blutbeflecktes Beil. Auf den Dielen lag ein Aufwischlappen, der gleichfalls blutgetränkt war und den Beweis lieferte, daß der Mörder versucht hatte, das Blut von den Dielen aufzuwischen.

Frau Wright war verheirathet, lebte aber von ihrem Manne getrennt, mit Lewis.

In dem abseits von der Straße von der Gasse gelegenen Hause wohnen vier Familien, die aber keinen Streit oder Lärm in der Lewis'schen Wohnung gehört haben wollen. Die über Lewis wohnende Frau will nur einen Krach gehört haben, als ob eine Thür zugeworfen wurde.

Die Polizei schließt daraus, daß der Mörder sein Opfer unerwartet hinterrücks überfiel und durch einen wuchtigen Beilhieb zu Boden streckte, ihm noch mehrere Streiche versetzte, dann den Versuch machte, die Spuren seines Verbrechens zu beseitigen, sich aber plötzlich eines Anderen besann und die Flucht ergriff.

Aus dem Kriminalgericht.

Ein Gewerkschaftler von einer zum Theil aus Unionleuten bestehenden Jury überführt.

Seit Jahren galt es als unumstößliche Thatsache, daß kein Gewerkschaftler eines Vergehens gegen einen Nichtgewerkschaftler überführt werden könne, wenn sich unter der über ihn zu Gericht sitzenden Jury auch nur ein einziger Unionmann befinde. Diese Ansicht war ein Irrthum, denn heute wurde Edw. McCarthy der Verschwörung zwecks Mißhandlung eines zu keiner Union gehörigen Streikbrechers schuldig befunden; von einer Jury, zu deren Mitglieder sieben Unionleute gehörten. Das Opfer des Angeklagten war ein gewisser John Frank. Er fand, dem unterbreiteten Beweismaterial gemäß, während des Streiks Arbeit bei der „People's Gas Light and Coke Co." Er wurde von den Streikern verhöhnt und bedroht, arbeitete aber ruhig weiter. An einem Sonntag Nachmittag sprachen drei Männer bei ihm in seiner Wohnung vor und bemühten sich, ihn zu überreden, der Gasleitungseinrichter-Union beizutreten. Er weigerte sich und sie empfahlen sich. Später kam McCarthy zu ihm und sagte ihm, daß zwei draußen wartende Männer ihn zu sprechen wünschten. Er begab sich mit McCarthy nach der Gasse, wo er von McCarthy und dessen Spießgesellen überfallen und mißhandelt wurde.

Da Frank nur leicht verletzt worden war, ließ Richter Horton es bei einer Strafe von $100 sein Bewenden haben.

Gelegenheit zur Besserung.

Die Großgeschworenen hatten gestern Nachmittag Mitleid mit der des Kleindiebstahls angeklagten siebzehnjährigen Mary Voda und ließen sie laufen, obschon sie, ihrer eigenen Angabe nach, aus Hunger und aus Verzweiflung über ihre traurige Lebenslage sich in ein fremdes Haus eingeschlichen und dort ein Paar werthvolle Vorhänge gestohlen hatte. Der Bankier Charles L. Hutchinson, Obmann der Großgeschworenen, sorgte dafür, daß das Mädchen, eine Waise, in einem öffentlichen Zufluchtshause Aufnahme fand, dessen Präsident er ist, und Geo. R. Tanner, Nr. 370 Mohawk Str. wohnhaft, stattete Mary reich mit abgelegten, aber sehr gut erhaltenen, warmen Kleidungsstücken seiner Tochter aus.

Seht Ihr irgendwelchen Unterschied

in dieser Partie von Broten? Es ist keiner da. Dieselbe Gleichmäßigkeit zeichnet jede Partie von Broten aus, die von Gold Medal-Mehl gemacht wird — aber es ist wirkliche innere Güte und nicht nur äußeres Aussehen. Jedes Laib Brot ist gleichförmig—ist so gut, wie es nur sein kann. Es ist heute so gut, wie gestern — das Beste und stets das Beste.

Ihr könnt Euch auf eine gute Partie Brot jedesmal verlassen, wenn Ihr

WASHBURN-CROSBY'S
Gold Medal Flour

braucht, und Ihr könnt Euch darauf verlassen, es ist eine nahrhaftere Partie Brot, als Ihr je von irgend einem anderen Mehl erzielt habt.

WASHBURN-CROSBY COMPANY,
Minneapolis, Minn.

Irrlichter.

Von Margarete von Oertzen.

(2. Fortsetzung.)

Das erste, was Hochreitter entdeckte, war ihr völliger Mangel an Schick. Er hatte einen Widerwillen gegen diese aufdringlichen Reformkleider! Warum dann nicht lieber den schönen, griechischen Faltenwurf? Bedingte die Hygiene durchaus Scheußlichkeit?

Die Dame hielt ein abgegriffenes Notizbuch in der Linken, in der Rechten einen Bleistiftende. Unbekümmert um ihre Umgebung zeichnete sie ein Orchideenblatt ab, das sich sehnsüchtig an die beschlagene Spiegelscheibe des Ladenfensters drängte.

„Bedeutendes Exterieur," flüsterte das Gigerl und hinkte an Hochreitters Seite fort. Der blickte auf; aber es schien dem Gigerl Ernst zu sein, denn der Blödsinn war aus seinen Mienen gewichen.

Hochreitter schüttelte sich.

„Bohème!" sagte er lakonisch.

„Und...?"

„Schau, Nenkendorf — so eine, wie die! Und wär' sie ein Wunder — die reinste Extraktbüchse alles Genialen und Interessanten — sagen wir, Elite — gegen die physische Antipathie könnt' das nichts bei mir ausrichten."

„Riesig genial war sie," gab das Gigerl zu. „Djeu. Auf Wiederschauen. Heut' Nachmittag? Drei?"

„Wir kommen jedenfalls."

Sie trennten sich.

Das Gigerl humpelte um die Ecke. „Elite, hm!" murmelte er. „Ja, ja, Elite..."

* * *

Kaum hatte Hochreitter den Rücken gewendet, als seine Frau von dem Sopha der Dekorationen schnellte und in ihr Schlafzimmer eilte. Dort unterzog sie sich dem, was der Franzose "une toilette sommaire" nennt, das heißt, sie drehte ihr Haar auf, ohne sich lange mit der Bürste aufzuhalten, warf das seidene Negligée über den Stuhl und schlüpfte in ihr loses Jackenkostüm. Das graue Jägerhütchen auf den Kopf geknüpft — und hinaus.

Der Gebirgswind zauste ihr die Locken — vom Fluß drang ein dumpfes Rauschen herüber. Ritschi ließ die belebte Straße links liegen und schlug den Weg in die enge Gasse ein, die zum Wasser führte.

Auf beiden Seiten war die Gasse von hohen Parkmauern eingeschlossen, über die schwärzlicher Epheu und glänzender Lorbeer ihre Verästungen hinspannen. Wo die Mauer jählings endigte, wölbte sich ein altes Thor über jämmerlichem Pflaster und eine Reihe winkeliger Häuser, die vor hundert Jahren schon so baufällig ausgesehen haben wie jetzt, schoben ihre Erker und Altane beinahe ineinander.

In den Fenstern hingen bunte Wäschestücke an Schnüren. Ueber den Haustreppen fanden sich Jahreszahlen in Stein gehauen: 1600—1750 und noch von früherer Zeit her. Sogar die Spuren eines alten Begräbnißplatzes, in Form geborstener, aber kunstvoll behauener Grabplatten, fehlten nicht. Diese Platten waren in die Mauern gelassen, zum Theil auch in die Felsen, die hier mit den Gebäuden abwechselten.

Direkt auf den Felsen gebaut hatte im Jahre 1580 ein Goldmacher, von dem heute noch die Chronik erzählt und allerlei Runen und Zeichen an den Wänden berichten. Auch kannte jedes Kind das schmale, hohe Haus mit den Gefängnißgittern an den auffallend kleinen Fenstern unter dem Namen „des Goldmachers Burg".

Ritschi zog an der Klingel, die einen heiseren Ton hören ließ; alsbald erschien ein blasser junger Mensch von etwa achtzehn Jahren. Ueber seine gelben Wangen flog ein rother Schein, als er Ritschi erkannte. Seine Lippen begannen zu zittern.

„Sie waren krank, Sie Armer," sagte Ritschi mitleidig. „Ist die Mama daheim?"

„Wir warten seit einer Stunde," sprach er heiser, stockend. „Um elf Uhr hab' ich gesagt: Sie kommt. Die Mama hat den Kopf geschüttelt, denn sie hat heut' keinen hellen Tag. Ich aber hab' gewußt, daß Sie kommen. Ich hab' Ihre Nähe gefühlt, zehn Minuten lang, während eine Wolke die Sonne verdeckt hat."

Ritschi biß die Lippen zusammen und beschleunigte ihren Schritt den engen, dunklen Flur entlang.

Der junge Mensch stieß nun eine Thüre auf.

„Grüß' Sie Gott, Madame Jelenka," sprach Ritschi und streckte die Hand aus.

Ein leichter Schrei im Hintergrunde des weiten, niedrigen Zimmers — und eine hohe, überschlanke Gestalt, ganz in Schwarz gekleidet, trat langsam, langsam bis in die Mitte vor.

„Also hat er doch Recht behalten," sagte eine tiefe Altstimme melodisch. „Gregor, Du bist angegriffen heute. Willst Du nicht Dein Pulver nehmen und schlafen?"

Statt aller Antwort setzte sich der Junge in eine mit rothem Tuch ausgeschlagene Ottomane, die fast die ganze Querseite des Zimmers einnahm.

Ritschi fühlte ihr Blut rinnen, in den Ohren sauste und klang es — eine seltsame unerklärliche Aufregung bemächtigte sich ihrer.

Die schwarze Dame legte ihr beide Hände auf die Schultern und drückte sie so sanft auf einen Stuhl nieder. Dann setzte sie sich Ritschi gegenüber und blickte sie mild und traurig an.

Ja, nur Milde und Trauer ruhten in den Tiefen dieser mandelförmig geschnittenen, sammetschwarzen Augen.

In Ritschis braunen Sternen dagegen flackerte eine ruhelose Gluth.

Noch eines war bemerkenswerth an der etwa vierzigjährigen Frau, die sich „Madame Jelenka" nannte — sie trug ihr Haar offen, wie einen dichten, jettschwarzen, glänzenden Schleier über Schultern und Rücken wallend. Stumpfröthliche Lichter spielten auf den seidigen Strähnen.

Hier hatte Ritschi Hochreitter zum ersten Male gesessen, als sie noch Ritschi Orel hieß und ein Komteßel war.

Sie war so grausig von Zahnschmerzen geplagt gewesen, und da hatte ein früherer Freund ihrer Mutter, der inzwischen verstorbene Musiker Ludolfi, ihr gerathen, eine — Wahrsagerin zu befragen. Merkwürdig, zum Doktor hatte man sie nicht geschickt! Die Gräfin hatte ohne Gewissensbisse ihr Kind zu Madame Jelenka gehen heißen um ein gutes Zahnmittel.

So ging Ritschi denn klopfenden Herzens, mehr noch unter dem Bann ihrer Neugier als ihrer Schmerzen stehend.

Der Eindruck, den die schöne Frau mit dem einfach vornehmen Wesen und der gedämpften Glockenstimme auf das junge Mädchen machte, war groß und nachhaltig.

Sie brachte stammelnd ihr Anliegen vor.

Madame Jelenka hörte sie an, ohne sie zu unterbrechen, lächelte und sagte: „Gehen Sie zum Zahnarzt, Komteß, und lassen Sie den Zahn reißen. Es wohnt einer gerad' an der Promenade."

Ritschi, fühlend, daß sie eine Dummheit auf dem Gewissen hatte, wollte sich entschuldigen. Aber die schwarze Dame lächelte wieder: „Es ist immer das Gleiche. Ihr Zahnweh ist noch das einzige Derartige, was man mir zumuthet. Getränke, um Liebe zu wecken, oder zu ersticken, Tropfen gegen — ja, gegen den Bandwurm, Pillen, um jemand einen Kropf anzuhexen, oder den Weitsatz zu verschaffen — das alles verlangt man von mir. Die menschliche Natur offenbart sich hier, wenn nirgends anders, in ihrer ganzen — Nacktheit. Und da beginne ich meines Amts zu walten. Ich schaue nur die Seele, den elenden Leib sollen die Aerzte kuriren. Ich blicke durch manche Menschen wie durch Glas — durch andre wieder wie durch ein klares Wasser — ein großer Theil ist mir undurchsichtig, wie Holz. Das sind die groben Materialisten. Die Nervenlosen. Sie, Komteß, haben einen gläsernen Körper. Wenn Sie wollen, kommen Sie wieder. Vielleicht kann ich Ihnen nützen. Sie haben allerlei Sehnsucht, große Pläne, fieberhafte Ideen. Das alles muß filtrirt werden, klar, klar! Nur klar..."

Sie hatte zuletzt mit dem geheimnißvollen Lächeln einer Seherin gesprochen. Von dieser Minute an hatte sie ihre Ritschi Orel gewonnen.

Ritschi kam wieder. Aber sie sagte niemandem etwas davon — auch ihrer Mutter nicht. Und später ihrem Manne nicht.

So saß sie denn jetzt in dem wohlbekannten Raum, darinnen sie so manche Stunde verbracht — darinnen sie versucht, so manches Räthsel zu lösen, sowohl vom Leben wie vom Tode.

„Lieb' Kind," sagte Madame Jelenka, „Sie hätten alle Ursache mit Ihrem Mann zufrieden zu sein. Was kann Ihnen jetzt noch fehlen? Mir gefällt nicht, was ich lese."

Ritschi erröthete dunkel.

„Ich hab' Ihnen selbst damals gerathen: Nehmen Sie einen Mann! Nehmen Sie den Mann. Er ist kerngesund. Sie brauchen etwas Kerngesundes. Sie lieben ihn ja auch."

„Ich liebe ihn," wiederholte Ritschi.

„Aber Sie möchten lieber so mit ihm reden, wie jetzt mit mir? Mal über dies und das vom Seelenleben..."

Ritschi erröthete noch tiefer.

„Hab' ich recht? Und nun, thöricht' Kind, hören Sie meine Weisheit, die ich bei Gott nicht erst in den Sternen lesen mußte: Küssen Sie ihn und lassen sich wiederküssen. Sind Sie arm, verlassen und an der Pforte des Alters wie ich, so mögen Sie gleich mir die Geister des Jenseits beschwören — dann fällt von selbst in Staub zusammen, was Staub ist... solang Sie jung sind, jung und warm, halten Sie am jungen, warmen Leben fest! Glauben Sie mir — an der Brust eines Menschen liegt alle irdische Seligkeit und alle Offenbarung — wühlen Sie nicht in Ihrem Innern, in den Gründen Ihres Wesens — das ist Todtengräberarbeit, und Sie versäumen darüber den Himmel. Menschenkind! Es werden Zeiten kommen, wo Sie nach jenen heißen Lippen dürsten, die Ihnen nun schal und thöricht scheinen — ja, schal und thöricht, so steht's in Ihren Gedanken!"

Maria Jelenka trat zu der Ottomane. Ihr Sohn war darauf hingesunken, sein blasses, schmales Gesicht mit den geschlossenen Augen hob sich so rein und seltsam schön von dem stumpfrothen Tuch ab.

Sie streichelte ihn sanft mit der kühlen Rechten über die Wange.

„Armer Bub'! Er schläft!" sagte sie leise dazu. „Laß ihn schlafen — schlafen ist das Beste —"

Ritschi war plötzlich, als wünsche diese Frau intensiv ihr Fortgehen. So mächtig war dies Gefühl, daß es nur auf einer Gedankenübertragung beruhen konnte.

„Behüt' Sie Gott für heute," sagte sie zögernd. „Darf ich wiederkommen?"

„Wenn Sie es nicht richtiger finden, in Ihrer Ehe nun ein ganz neues Leben anzufangen. Und denn — um dieses armen Kranken willen wäre es mir lieber, nicht."

„Madame!" schrie Ritschi auf, verletzt von diesem ruhigen Geständniß.

„Pst! Er schläft. Wecken Sie ihn nicht. Lassen Sie ihn träumen. Adieu. Meine Sprechstunde beginnt. Ich möchte nicht, daß Sie jenen Leuten begegnen, die meine Sprechstunde zu frequentiren pflegen."

„Aber lassen Sie mich wiederkommen," schrie Ritschie außer sich und unachtsam. „Sonst nehmen Sie mir meinen einzigen Halt in meinen Kämpfen, ich kann mich mit Bertl nicht aussprechen — o lassen Sie mich kommen!"

„Ich sagte ja, wie Sie wollen," erwiderte Madame Jelenka mitleidig.

(Fortsetzung folgt.)

„Es war beinahe ein Wunder. Burdock Blood Bitters heilte mich von einem schrecklichen Ausschlag über dem ganzen Körper. Ich bin sehr dankbar." Frl. Julia Filbridge, West Cornwell, Conn. momifr,ans

Deutschland vor hundert Jahren.

Im alten Reiche, am Beginn des französischen Revolutions-Zeitalters, wurden auf einem Gebiete von 11,250 Quadratmeilen — Preußisch-Schlesien wurde damals nicht mit eingerechnet — staatsrechtlich nicht weniger als 570 reichsunmittelbare „Länder" (Territorien und Verbände unterschieden, die zu 324 „Staaten" (d. h. zu besonderen Territorialherrschaften) gehörten. Die drei geistlichen Kurstaaten umfaßten 367, 29 andere geistliche Reichsfürstenthümer 1093, die Reichsstifte und -Klöster auch noch 80 Quadratmeilen, zusammen diese geistlichen Herrschaften 1540 Quadratmeilen, ein Siebentel des Reichsgebietes (nach Viebahn), zum Theil besonders günstig gelegene, freilich auch im Westen und Südwesten dem Auslande, Frankreich, besonders politisch ausgesetzte Lande. Die Lande der vier Reichsgrafenbänke, der wetterauischen, schwäbischen, fränkischen, westfälischen, umfaßten weitere 326 Quadratmeilen, die 51 Reichsstädte und die Reichsdörfer 133, und der Reichsritterschaft und den „Herrlichkeiten" gehörten auch noch 120 Quadratmeilen an. Schon wegen dieser maßlosen Zersplitterung und durchschnittlichen Kleinheit dieser „Staaten" war die Volkskraft derselben für die politischen Zwecke des Reichs und des ganzen deutschen Volks so gut wie verloren. Auch die beste Organisation hätte dem wenig abhelfen können, die schlechte der alten Kreisverfassung und des alten Reichs versagte für die politischen Aufgaben der Nation vollends.

Und dazu nun noch die große Zersplitterung des Reichsgebiets unter den weltlichen Fürsten verschiedenen Ranges! Noch 5 weltliche Kurstaaten (Oesterreich und Preußen je als 1 gerechnet) zwar mit 7604 Quadratmeilen, über ⅔ des Reichsgebiets, aber welche territoriale Konfiguration (Preußen!), welche politischen Gegensätze! 13 „altfürstliche" Lande mit 23 „regierenden Herren", d. h. daher ebensoviel selbständige „Staaten" mit zusammen 1332 Quadratmeilen, darunter Schweden und Dänemark mit ihrem deutschen Besitz (Schwedisch-Pommern und Holstein), endlich 12 „neufürstliche" Lande mit 17 „regierenden" Herren und 195 Quadratmeilen Gebiet! Auch hier ein Zersplitterung, eine territoriale Konfiguration, die, wiederum von allen politischen, dynastischen Gegensätzen abgesehen, für politische Machtzwecke, für geordnete Verwaltung, für volkswirthschaftliche Entwickelung diese Gebiete vielfach fast unbrauchbar werden ließ.

Es ist traurig, daß es erst der Siege Frankreichs und des Kehrbesens Napoleons bedurfte, um mit dieser Kleinstaatenwirthschaft ohne viel Federlesens wenigstens so weit zu brechen, als es zunächst im Jahre 1803 geschah. Die geistlichen Staaten, die gräflichen, ritterschaftlichen, die Reichsstädte verloren fast alle ihre politische Unabhängigkeit und wurden von den größeren, weltlichen Nachbarstaaten „annektirt". Freilich — wenn auch in den Formen des formalen Rechts und mit Bestätigung und im Grunde ein materieller Rechtsbruch ohnegleichen! Weitere „Annexionen", öftere Gebietsveränderungen kamen in der Folgezeit bald noch hinzu, die größeren Rheinbundstaaten verstanden, ihre Lage und ihr Verhältniß zum korsischen Herrn auszunutzen. Und wenn auch die Siege der Verbündeten über Frankreich und die Beschlüsse des Wiener Kongresses abermalige Veränderungen der deutschen politischen Karte herbeiführten, Frankreich wenigstens seinen Raub deutschen Gebiets aus der Revolutionszeit schon damals größtentheils wieder fahren lassen mußte — nicht ganz, es behielt ja auch 1815 noch die ihr vor 1780 nicht gehörenden kleinen reichsunmittelbaren Gebiete in den heutigen Reichslanden — auch die Schweiz, nebenbei bemerkt, hat nichts zurückgegeben, was sie seit 1790 erhalten hat, noch es anderweit ersetzt — wenn auch einige der Rheinbundstaaten, besonders der größte, Bayern, sich neue „Gebietsregulierungen" nunmehr zu seinem Nachtheile gefallen lassen mußten; die politische Karte auch noch des heutigen Deutschlands hat doch charakteristische Züge ihres Gepräges endgiltig im Jahre 1803 durch den Reichsdeputationshauptschluß und durch die weiteren Maßregeln, welche seine nothwendige Folge waren, erhalten.

Es ist auch unter unseren heutigen politischen Verhältnissen gut, das nicht zu vergessen — zumal im deutschen Süden und Westen nicht, wo immer gern wieder gegen Preußen, diesen „Annexionsstaat", geeifert wird. In weit höherem Maße sind die süddeutschen Staaten „Annexionsstaaten", am meisten — Bayern. Gewiß, es war das eine nothwendige Politik. Territoriale Zersplitterungen, wie in den südwest- und westdeutschen Reichskreisen, dem schwäbischen, fränkischen, westfälischen, den rheinischen, waren unerträglich, und die zum großen Theil hier sich ausdehnenden heutigen süddeutschen Staaten haben in diesen Theilen des Reichsgebiets, mit den kulturell günstigsten, aber nach der geographischen Lage auch besonders gefährdeten, durch ihre damalige „Annexionspolitik" erst die Grundlage für ein höheres Staatsleben, eine bessere Verwaltung, eine günstigere Wirthschaftsentwicklung geschaffen. Auch die mancherlei rauhen, innerpolitischen Maßregeln dieser Staaten in der Rheinbundzeit, die Herstellung des Absolutismus, die Beseitigung der Reste ständischer Rechte, die innere Verwaltungs-, die Finanz- und Steuerpolitik — das alles, so urtheilt man jetzt in weiterer Zeitferne, objektiver, war mehr oder weniger unvermeidlich und hat auch dem modernen Staat die Bahn geebnet.

Aber — Annexionspolitik, Gewaltpolitik, höchst erfolgreiche zudem, haben diese süddeutschen Staaten doch damals geübt. Spricht man in manchen deutschen Landen noch heute von den Hannoveranern, Schleswig-Holsteinern, Kurhessen, Nassauern, Frankfurtern als „Mußpreußen", wie nach 1815 von den zu Preußen geschlagenen Sachsen, so konnte man 1803 und 1806 mit demselben Rechte die Franken, Schwaben, die Nürnberger, Bayreuther, Ausburger usw. „Mußbayern", die Hohenloher, die Ulmer u. a. „Muß-Württemberger", die Freiburger „Muß-Badener" nennen und — die Empfindungen dieser Annektirten waren gegen ihr neues „Vaterland" sicher oft nicht freundlicher, als die der neueren „Mußpreußen". Nun, das vergeht mit der Zeit doch. Es ist im Süden vergangen, es wird auch bei den Neupreußen vergehen und — auch bei unseren reichsländischen „Neudeutschen", deren Vorfahren ihrerzeit auch bekanntlich nicht über ihre Annexion durch Frankreich geschwärmt haben.

Weist man aber trotzdem noch öfters gern auf Preußens Annexionen hin, so sei doch konstatirt, daß vom alten deutschen Reichs- und späteren Bundesgebiet Preußens allerdings um 1790 nur 2340, nach den Regulirungen von 1815 3381 Quadratmeilen besaß, namentlich ja durch das halbe Kursachsen, durch die Rheinlande und Westfalen erweitert und für seine glücklicherweise im Osten erfolgten Verluste an Gebiet aus den späteren Theilungen Polens entschädigt worden war. Aber relativ viel stärker sind die süddeutschen Staaten endgiltig aus der französischen Kriegszeit und aus der Annexionsära, welche der Reichsdeputationshauptschluß selbst inaugurirte, hervorgegangen: Bayern mit 1390 gegen seinen ursprünglichen Besitz um das Jahr 1790 von nur 861 Quadratmeilen, Württemberg mit 350 statt 166, Baden gar mit 278 statt nur 62. Hessen-Darmstadt mit 153 gegen 68. Nur Kursachsen büßte die ihm mit den süddeutschen Staaten doch gemeinsame politische Schuld aus der napoleonischen Zeit durch seinen großen Gebietsverlust — es umfaßte 1816 nur noch 272, 1790 686 Quadratmeilen. Württemberg und Baden haben auch ihren Erwerb aus 1803 und der Rheinbundzeit ganz behalten. Hessen hat dann wieder einiges verloren und Bayern dem Gebietsumfang nach nicht unbedeutendes. Denn um 1812 besaß es schon 1708 Quadratmeilen. Der Rückfall Tirols und die Abtretung Salzburgs an Oesterreich spricht sich in der Gebietsverminderung um 1815 auf 1390 Quadratmeilen, die übrigens durch kleineren anderen Gewinn wieder etwas ausgeglichen war, mit aus. Diese Rektifikation der bayerischen Karte entsprach ja der Lage der politischen Dinge um 1815. Aber freilich, so herrliche und kerndeutsche Länder, wie Salzburg und Tirol, zugleich unsere Verbindungsbrücke mit Italien — wären sie 1815 bayrisch geblieben, obwohl ja die Tiroler damals sich in jeder Hinsicht als „Mußbayern" fühlten, so wären diese Gebiete jetzt Theile des Deutschen Reichs. Nun sind sie uns verloren, und wie immer in der Geschichte, hat sich auch an ihnen bewährt: was in Habsburgs und Habsburgs-Lothringens Hände von deutschen Ländern gelangt ist, ist Deutschland verloren gegangen: die Schweiz und das Elsaß, Lothringen und Belgien — unser burgundischer Reichskreis noch vor 100 Jahren, was doch auch nicht vergessen werden sollte! — die Niederlande und nun seit 1866 die ganzen östlichen deutsch-österreichischen Lande. — — —

Genug. Die Geschichte geht ihren Lauf. Einem weichen Geschlecht, das immer von Friedensäras träumt und somit auch die politische Karte des Erdtheils und der Welt wie eine endgiltig festgelegte ansieht, sei es doch in Erinnerung gebracht, wie die politische Karte ein Produkt der Gewalt ist und sein wird und sein muß, wie aber freilich diese Gewalt im Dienste der höchsten Lebensinteressen eines Volkes geübt werden kann und dann auch segensreich wirkt. So aber war es in der neueren deutschen Geschichte.

Gewiß, auch der preußische Staat und das neue Deutsche Reich beruhen auf diesem staatbildenden, Staatsgrenzen bestimmenden Prinzip der Gewalt. Aber ein Vorwurf ist daraus nicht zu entnehmen, ein hohes Lob vielmehr: „Was Oesterreich, was Habsburg gewonnen, ging Deutschland verloren, was Preußen, was Hohenzollern gewonnen, war für Deutschland gewonnen."

Heilt Erkältung in einem Tag.
Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets.
Diese Unterschrift E. W. Grove auf jeder Schachtel. 25c.

Die Stellung des Zentrums.

(Aus der Berliner „Voss. Zeitung".

Allerlei Gerüchte schwirren in der Luft; es sollen weitere Aenderungen an der Geschäftsordnung des Reichstags vorgenommen werden, welche die Redefreiheit noch mehr als bisher beschränken; zuletzt soll ein tiefer Eingriff in die Reichsverfassung gemacht werden, indem das allgemeine Wahlrecht aufgehoben wird. Es wird nicht gesagt, daß diese Pläne schon morgen oder im Laufe des nächsten Jahres zur Ausführung gelangen sollen. Möglich ist ihre Durchführung nur mit Hilfe der Zentrumspartei, und man hat das Gefühl, daß man sich bei dem Zentrum „der That versehen kann," wenn es auch vielleicht noch eines besonderen Anstoßes bedarf, um die That zu vollbringen.

Es ist eine seltsame Wendung, die dahin geführt hat, daß man dem Zentrum derartige Neigungen zutrauen kann. Die Brüder Reichensperger, die im preußischen Abgeordnetenhause die ultramontanen Elemente um sich versammelten, zeigten in allen Fragen, bei denen kirchenpolitische Interessen nicht in's Spiel kamen, eine altliberale oder, wie man sich damals ausdrückte, „konstitutionelle" Gesinnung. Dasselbe kann man von Windthorst sagen. Ueberwiegend wurde er ja bei fast allen Fragen von ultramontanen oder welfischen Interessen geleitet und die Rücksicht auf diese Interessen bestimmte seine Taktik. Wenn sich aber die Gelegenheit fand, seine eigentliche politische Gesinnung hindurchschimmern zu lassen, so zeigte sich, daß er konservativen und demokratischen Extremen abgeneigt, aber ein aufrichtiger Anhänger verfassungsmäßiger Freiheit war, der sich nie entschlossen haben würde, ein Grundrecht preiszugeben.

Diese vermittelnde Stellung machte sowohl die Brüder Reichensperger als Windthorst geeignet, eine Partei zusammenzuhalten und zu leiten, in der die Nothwendigkeit, alle Fragen unter dem kirchenpolitischen Gesichtspunkte zu betrachten, Elemente zusammengeführt hatte, die in allen nicht kirchenpolitischen Fragen auseinanderstrebten.

Windthorst sowohl wie die beiden Reichensperger waren sich klar darüber, daß ihre Partei für immer eine Minderheit bleiben werde, und darum sprachen sie es offen aus, daß sie ein Interesse daran hätten, eine andere Partei nicht allzustark werden zu lassen. Sie liebten es, auf Seiten des Schwächeren zu stehen. In reaktionären Zeiten hielten sie es mit der Opposition, in Zeiten, wo die liberale Strömung mächtig wurde, befreundeten sie sich mit den Konservativen.

Sie waren stets bereit, demjenigen zu helfen, der ungerecht unterdrückt wurde. Sie nahmen die Redefreiheit in Schutz, wenn übereilte Schlußanträge gestellt wurden. Sie suchten den kleinsten Gruppen zu einer angemessenen Vertretung in den Kommissionen zu verhelfen. Sie dienten damit den Forderungen der Gerechtigkeit, wenn auch ihr Verhalten nicht aus einem reinen Gerechtigkeitsgefühl hervorging, sondern zugleich ihrem wohlverstandenen Parteiinteresse in hohem Grade entsprach. Die Partei wurde von ihren Führern so dargestellt, als ob sie eigentlich über den Parteien stände, zu beurtheilen wisse, welche von den kämpfenden Parteien im einzelnen Falle Recht oder Unrecht habe, und sich dann auf die Seite des Rechtes stelle.

Bis zum Jahre 1870 blieben ja der Partei eigene schwere Kämpfe erspart; sie begehrte Mancherlei, was sie nicht hatte, aber in dem Besitze dessen, was sie hatte, wurde sie nicht beunruhigt. Dann kamen die Zeiten des Kulturkampfes, der etwa acht Jahre währte, und nach dessen Beendigung erklärte Windthorst wiederholt, daß seine Partei diese Zeit nie vergessen und niemals ihre Hand dazu bieten werde, eine Minderheit zu unterdrücken. Windthorst ist, was die zukünftige Haltung seiner Partei betrifft, ein schlechter Prophet gewesen.

Das Zentrum hat inzwischen aus dem Becher der Macht getrunken und hat sich an diesem Trunke berauscht. Lieber ist der letzte Mann des Zentrums gewesen, der an den Schlachten des Kulturkampfes einen hervorragenden Antheil genommen; er wäre wohl, so lange er lebte, der Mahnung Windthorsts eingedenk gewesen.

Die Männer, die jetzt in der Debatte das Wort für das Zentrum führen, sind sämmtlich neue Pharaonen, die nichts von Joseph wissen. Wenn man versucht, aus den Reden der jetzigen Wortführer, der Herren Spahn, Gröber und Bachem ihr politisches Glaubensbekenntniß herauszulesen, so findet man nur, daß sie für erhebliche Beschränkungen der Preßfreiheit eingetreten sind, daß sie im vermeintlichen Interesse der Sittlichkeit verlangen, der Wissenschaft und der Kunst Zügel anzulegen. Niemand kann vorher wissen, wie weit die Partei auf dieser abschüssigen Bahn noch gelangen wird.

— Im Restaurant. — Sie: „Höre, Emil, ich leide nicht, daß Du noch mehr trinkst." — Er: „Ich verbitte mir das Maßregeln."

Kredit-Kontos werden verantwortlichen Personen schnell gewährt. Ein Anschreibe-Konto ist eine große Bequemlichkeit.

SIEGEL COOPER & CO.

Henry Siegel & Co.'s Sparbank bezahlt 3½ Prozent Zinsen auf Spar-Einlagen. Bank-Stunden von 8:30 Vorm. bis 5:30 Nachm.

$10 für $15 und $18 Männer-Anzüge, einfache und doppelbrüstige Facons.

Die Zehn-Dollar-Anzüge, die in dieser großen Vor-Inventur-Bargain-Offerte enthalten sind, sind gemacht von solchen Stoffen wie importirte fancy Worsteds, blaue Serges und Worsted Cheviots, in einfachen und doppelbrüstigen Facons, und jeder Anzug ist von geschickten Kundenschneidern gemacht. Bedenkt, daß dieses $15 und $18 Werthe sind, die wir während unseres Vor-Inventur-Verkaufs verkaufen für.............. **$10.00**

Lange lossitzende Ueberzieher für Männer in den sehr modischen grauen und Overshot Plaid-Effekten, mit Gürtel hinten, alle 52 Zoll lang und sehr lose passend, früherer Preis $12.95, morgen für **$7.50**

Sehr feine Ueberzieher für Männer, mittellanger Schnitt und halb mit Skinner's garantirtem Satin gefüttert, alle Facons, Oxford grau, blau und schwarz, werth $15, morgen zu **$10.00**

$2.00 für $3.00 Männer-Hosen, gemacht von reinwollenen Cassimeres und Worsteds, in allen Größen, 32 bis 42, in sehr hübschen Facons.

$3.00 für $4.00 und $4.50 Männer-Hosen, alle kleinen Partien unserer bestverkäuflichen Waaren, einschließlich nahezu jeder Größe und Facon.

50c Nur für einen Tag, Eure Auswahl von sämmtlichen Knaben-Gamaschen in unserem ganzen Lager, im Kleider-Departement, Südende des zweiten Floors. Diese Werthe sind unvergleichlich. Die Gamaschen haben einen Werth von 75c, 95c und $1.25 das Paar — Vor-Inventur-Preis — **50c**

$2 für $3, $3.50 und $4 Männer-Schuhe $2

Dies sind wirklich erstaunliche Schuh-Werthe. Sie sind gemacht mit Goodyear Welt und Ihr könnt Eure Auswahl treffen unter Patentleder, Patent Calfskin, Patent Box Calf oder Enamel, mit einfachen und doppelten Sohlen. Wir haben ein großes Sortiment von feinen Leder-Schuhen und dieselben sind thatsächlich $3.00, $3.50 und $4.00 werth.

Männerschuhe, gemacht v. Calf, Vici Kid u. Box Calf, Goodyear Welt, dopp. Sohlen, Calf gefüttert, Schnürschuhe, morgen...... **2.00**

Feine Damen-Schuhe in Pat. Leder, Pat. Kid, Enamel, Vici Kid u. Box Calf, leichte und schwere Sohlen, ausgesucht von uns. besten Schuhen—morgen....... **1.90**

Colonial Velvet Damen-Slippers, in roth, dunkelblau und schwarz und weißen Polka Dots, werth $1.48 — morgen für.................. **75c**

Mädchen-Schuhe, Spring Heels, Damen-, Misses- und Kinder-Größen, angebroch. Partien Damen- und Misses-Schuhe, die zu $2.50 verkauft wurden, $1.25; für Kinder...... **95c**

Enamel Knaben- und Jünglings-Schuhe mit guten schweren Sohlen, werth $2.00, morgen............ **$1.25**

Männer-Schuhe, gemacht von Box Calf, Calf gefüttert, Goodyear Welt, doppelte Sohlen; Box Calf, Goodyear Welt Bluchers; Box Calf und Vici Kid Drill gefütterte Schuhe, werth $3, morgen für **$2.00**

Zigarren und Tabak

Kein Konkurrent, ganz gleich, was er versprach, ist jemals im Stande gewesen, den Großen Laden in niedrigen Preisen an allen Arten Zigarren und Tabak zu unterbieten. Hier sind ein paar Beweise:

Cremo-Zigarren, Kiste von 50 für $1.40

Porto Rico Zigarren — neue Importation, direkt von San Juan, in Staniol verpackt, 10 Zigarren in einem Bündchen, speziell für morgen, Bündchen von 10.................... **23c**

Imperial Perfectos, volle 5-zöll. handgemachte Perfectos, enthalten reine Havana-Einlage — reguläre 10c Zigarren, Kiste von 50, $2.50; per Stück.................... **5c**

Thomas Jefferson hochfeine wohlbekannte Zigarren, volle Perfecto Größe, jede Kiste trägt das Union Label, speziell für morgen, Kiste von 25.................... **$1.50**

White Pearl, 5c Zigarren, nur eine kleine Partie dieser handgemachten Zigarren mit langer Einlage, Kiste von 50.................... **95c**

Key West Special, die beste Zigarre in Chicago für den Preis, jede Zigarre ist zufriedenstellend, per 1000 $15.00; Kiste von 50............ **75c**

Churchhill Clear Havana Zigarren, reguläre 10c Sorte — wir haben über 100,000 dieser Zigarren verkauft, und jede Kiste war zufriedenstellend — morgen offeriren wir diese zu gerade der Hälfte des regul. Verkaufspreises — per 100 $4.50; Kiste von 50, $2.25; per Stück.............. **5c**

Vor-Inventur Tabak-Preis-Herabsetzungen

Newsboy, per Pfd.........34c
Battle Axe, per Pfd.......30c
Star, per Pfd.............39c
Horseshoe, per Pfd.........38c
Piper Heidsieck, Pfd.......58c
Jolly Tar, per Pfd........34c
Claw Hammer, per Pfd....37c
Standard Navy, Plug.....30c
Parker, 2¼ Unz., 6 Pack...24c
Duke's Mixture, 1⅝ Unzen, 9 Packete für...........32c
Fashion, 1⅝ Unz., 9 Packete für...................33c
Sweet Tip Top, 1⅝ Unz., 9 Packete für............34c
Giant, 3 Unzen, 5 Packete..17c
Drum Mixture, 2¼ Unz., 6 Packete für............20c
Bag Pipe, 3 Unz., 5 Pack...15c

The Great
ATLANTIC & PACIFIC TEA CO.

Die innere Quelle und äußere Freude mag die Folge davon sein, daß zwei (Mann und Frau) auf ein Thema übereinstimmen — nämlich die unvergleichliche Qualität der

Berühmten A. & P. Elgin Creamery Butter.....29c
Der beste H. & E. granulirte Zucker, per Pfd.......5c

THEE.

Die beliebten—frische, duftende, Basket Fired Japans, Oolongs, Gunpowders, Ceylons und Young Hysons zu 35c, 40c, 50c, 60c.

Unsere hochfeine Qual. 35c Thee, 3 Pfd.........$1.00

KAFFEE.

Sind Sie einer von den tausenden Trinkern des

Berühmter A. & P. spezieller Java u. Mocha....25c
Extra Qual. Java und Mocha (Speziell importirt) 35c (3 Pfd. für) $1.00

Die fortwährend steigenden Verkäufe unserer 12c, 15c und 20c Kaffeesorten, sind eine Garantie ihres großen Werthes.

H. O. Buchweizen-Mehl, 3 Packete.................25c
H. O. Pfannkuchen-Mehl, 3 Packete...............25c
Erste Qual. reiner Vermont Maple Syrup, per Quart-Flasche 25c

Wichtige Notiz.

A. & P. Seeded Rosinen, per Packet............9c
A. & P. gereinigte Korinthen, per Packet......7c
A. & P. kondensirte Milch, 3 Büchsen..........25c
Fancy Perlen Reis, 4 Pfund für...............25c
Campbell's Suppen, 3 Büchsen..................25c
Baker's Cocoa, per Büchse.....................22c
Baker's Chokolade, per Pfund..................33c
A. & P. Backpulver, per Pfund.................39c
Royal Backpulver, per Pfund...................39c
Price's Backpulver, per Pfund.................39c

Läden: 208 State Str.

91 North Clark Str. — 148 Zweiundzwanzigste Str. — 245 West Madison Str.
917 Milwaukee Ave. — 822½ West Madison Str. — 51—53 North State Str.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

† Polizei-Chef Deitsch †.

Cincinnati, 23. Jan. Oberst Philipp Deitsch, der Polizei-Superintendent unserer Stadt, dessen Erkrankung an der Lungen-Entzündung jüngst gemeldet wurde, ist heute gestorben. Er war am 7. Oktober 1840 in Baiern geboren, kam schon jung nach den Ver. Staaten und machte auch den Bürgerkrieg mit.

Ausland.

Bülow und Bebel.

Der Reichskanzler antwortet dem Sozialistenführer.—Bebel hatte auch die Venezuela-Politik heruntergerissen.

Berlin, 23. Jan. Der sozialdemokratische Abgeordnete Bebel widmete einen Theil seiner, schon erwähnten Reichstagsrede auch der jetzigen Entwickelung der Dinge in Venezuela. Er sagte u. A.:

„Das deutsche Reich würde sich eine Behandlung, wie es schwächeren Staaten widerfahren läßt, niemals gefallen lassen. Wenn die auswärtige Politik im gegenwärtigen Sinn weiter betrieben wird, so werden die Ausgaben für Armee und Flotte, die unser Defizit verschulden, noch höher kommen. Die Haltung Deutschlands gegen Haiti ist eine brüske, und wie will man die neueste Bombardirung des venezolanischen Forts San Carlos, während die Unterhandlungen im Gange sind, rechtfertigen? Präsident Castro kämpft um Leben und Präsidentschaft. Unter solchen Umständen können wir es Niemandem übelnehmen, wenn er sich übertriebenen Forderungen widersetzt. Die Einschüchterung Venezuelas geschieht einfach im Interesse von Großkapitalisten, und auch die Firma Krupp hat Antheil daran. Zu derartigen Gewaltmaßnahmen sollte nur in den äußersten Fällen Zuflucht genommen werden.“

Der Reichskanzler v. Bülow antwortete in einer langen Rede auf diese und andere Kritiken. Er sagte:

„Mit einem Eifer, wie ich ihn noch in keiner europäischen Zeitung gefunden habe, hat Herr Bebel das eigenthümliche Verhalten der venezolanischen Regierung gegen uns vertheidigt, und ohne Zweifel wird Präsident Castro beim Morgenkaffee Herrn Bebels Rede mit großem Behagen lesen. Lassen Sie mich auch bemerken, daß die Streitfrage zwischen Venezuela und den Mächten sich nicht blos auf finanzielle Ansprüche gründet, sondern auch die Vertheidigung des Ansehens dieser Mächte in sich schließt, welches durch das Vorgehen des Präsidenten Castro gelitten hat, wie auch durch seine, gelinde gesagt, unhöfliche Weise, in welcher er unsere gerechten Ansprüche abwies. Wir waren daher vollständig berechtigt, gemeinsam mit Großbritannien und Italien zur Wahrung unseres Ansehens vorzugehen.“

Ueber die Beschießung des Forts San Carlos durch die deutschen Kriegsboote äußerte sich der Kanzler nicht speziell, wegen des bisherigen Mangels an amtlichen Nachrichten darüber.

Des Weiteren aber bemerkte er gegen die Auslassungen des Sozialistenführers:

„Wenn Herr Bebel darauf verweist, daß zur Disposition gestellte Marine-Offiziere Artikel geschrieben haben, worin sie sagten, unsere Flotte müsse stark genug sein, um die britische Marine zu zerstören, so antworte ich ihm, daß dies natürlich ein Phantasiegebilde ist, wie man sie in der Literatur aller Völker findet. Ich verweise nur auf die imaginäre Schlacht von Dorking, von welcher kein verantwortlicher Staatsmann träumt, und welche kein vernünftiger Mensch in Deutschland für möglich hält. Sie können sehen, daß diese Artikel Phantasiegebilde sind, wenn Sie unseren Flottenplan konsultiren, nach dessen Vollendung unsere Flotte erst den vierten oder fünften Platz unter den Flotten der Welt einnehmen wird. Wir verfolgen keine Angriffs-Pläne, sondern beabsichtigen einfach die Vertheidigung unserer Küsten und den Schutz der deutschen Interessen und Bürger im Auslande. Daß wir zur See nicht wehrlos sein sollen, ist der Wunsch der Mehrheit, ja, ich kann ohne Uebertreibung sagen, der großen Mehrheit des deutschen Volkes. Wenn Herr Bebel dies bestreitet, dann ist er nicht in Fühlung mit der Stimmung der Nation.

Hr. Bebel hat auch dem Wort „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“ eine aggressive Deutung zu geben gesucht. Er scheint nun auch hier zu dem Mittel gegriffen zu haben, wegen Erschöpfung der andern Angriffsmittel falsche Motive unterzuschieben. Jenes Wort bedeutet sicherlich nicht, daß wir andere Mächte von der See vertreiben wollen, sondern nur, daß wir ganz dasselbe Recht haben, die Meere zu befahren und auf ihnen die Förderung unserer Interessen zu suchen, wie andere Nationen.“

Sich unmittelbar an Hrn. Bebel wendend, sagte der Kanzler:

„Versuchen Sie nicht mit allen agitatorischen Mitteln, die Monarchie zu schädigen? Und Sie wundern sich darüber, daß der Monarch, durchdrungen von dem Gefühle seiner Pflichten und Rechte, sich vertheidigt. So lange die Sozialdemokratie versucht, das bestehende konstitutionelle System zu stürzen, so lange brauchen Sie sich nicht zu wundern, daß der höchste Träger des monarchischen Prinzips die Vertheidigung mit aller Energie und selbst Strenge führt.“

Darauf erwiderte er noch auf eine, schon vor mehreren Tagen gefallene Aeußerung des bairischen Zentrums-Abgeordneten Schädler, welcher gesagt hatte, die Deutschen würden in der ganzen Welt mehr gehaßt, als geliebt.

„Ich halte diese, so allgemeinhin ausgesprochene Behauptung für entschieden unrichtig,“ sagte der Kanzler, „und ich glaube, daß wir vertrauenswürdige politische Freunde haben, und die Welt den glänzenden Genius des deutschen Volkes noch nicht vergessen hat. Ich erwähnte neulich einen „wild gewordenen Poeten“, der uns ungünstig gesinnt sei. Ich bin erfreut, heute bemerken zu können, daß der belgisch-französische Schriftsteller Maeterlink, der zur Zeit in Berlin weilt, gar nicht unpassend das deutsche Volk das „moralische Gewissen der Welt“ genannt hat. Aber selbst wenn so viel Haß und Abneigung gegen uns besteht, wie Herr Bebel anzunehmen scheint, so laßt es so sein, — denn Haß ist gewöhnlich der Ausfluß des Neides, und beneidet werden ist besser, als bemitleidet werden. Laßt uns unser Pulver trocken halten und uns nicht so viel unter uns selbst streiten, und Niemand wird versuchen, gegen unseren Wagen zu rennen.“

Darf nach Südafrika zurück.

Der bekannte Boeren-Delegat Abraham Fischer.

London, 23. Jan. Die britische Regierung hat, auf Ersuchen des Kolonialsekretärs Chamberlain, Hrn. Abraham Fischer, einen der Boeren-Delegaten, welche Europa und die Ver. Staaten bereisten (und früher Mitglied des Exekutivrathes vom Oranje-Freistaat), die Erlaubniß gewährt, nach Südafrika zurückzukehren.

Jener Hochverraths-Prozeß.

London, 23. Jan. Im Hochverraths-Prozeß gegen den Parlaments-Abgeordneten und früheren Boerenführer Lynch entschied der Gerichtshof, daß die Naturalisirung Lynchs als Transvaal-Bürger ihn nicht in vorliegender Beziehung vor Strafe schützen könne; denn er habe, ehe er die Naturalisations-Papiere erhielt, der Transvaal-Republik den Treueid geleistet, und das sei für ihn als britischer Unterthan schon an sich eine hochverrätherische Handlung gewesen.

Preußens Millionäre.

Berlin, 23. Jan. Den Steuern-Einschätzungslisten zufolge ist die Zahl der Millionäre in Preußen seit dem Jahre 1899 von 6016 auf 6601 gestiegen.

Das steuerbare Vermögen des, kürzlich verstorbenen Kanonenkönigs Krupp ist in den letzten drei Jahren um 79 Millionen Dollars zurückgegangen; wenigstens ist es jetzt mit nur noch 187 Millionen Mark eingeschätzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Wells City von Swansea.
New York: Patricia von Hamburg.
Livorno: Perugia von New York, über Neapel u. s. w.
Manchester: Caledonian von Boston.
New York: Patricia von Hamburg.
Kingston, Jamaika: Moltke von New York. (Hamburg-Amerikanischer Dampfer auf einer westindischen Exkursionsfahrt.)

Abgegangen.

New York: Santiago nach Mexiko.
Am Lizard vorbei: Auguste Viktoria, von Hamburg nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine Feuersbrunst bei Linden, N. J., zerstörte eine Meierei, und 51 Kühe verbrannten mit.

— Südlich von Memphis, Tenn., entgleiste ein Personenzug der Illinois-Zentralbahn. Mehrere Passagiere sollen getödtet oder verletzt sein.

— Ein Brand in den Anlagen der Montebello Brick Co. zu Reading, Pa., verursachte einen Schaden von $175,000. Die Versicherung beträgt nur $50,000.

— In Fulton, N. Y., ist eine „Abendglocken-Ordinanz“ in Kraft getreten, wonach von 8 Uhr Abends an keine Kinder mehr ohne Begleitung Erwachsener auf der Straße sein dürfen.

— Es sind Unterhandlungen für eine Vereinigung beinahe aller westlichen Eisenstangen-Fabrikanten im Gange, welche nicht zu dem bestehenden Trust gehören.

— Die Gesundheits-Behörde in New York will im Frühjahr einen energischen Kampf gegen das Malariafieber beginnen. Alle derartigen Erkrankungen sollen durch Haus-Plakate angezeigt, und die Kranken sollen in Drahtkäfigen isolirt werden, um die Uebertragung durch Moskitos zu verhindern.

— Aus Dubuque, Ia., wird gemeldet, daß der, gestern Abend von Chicago abgefahrene „Limited“-Zug der Chicago & Great Western Bahn unweit South Freeport, während er eine Schnelligkeit von 40 Meilen pro Stunde hatte, infolge eines Schienenbruches entgleiste. Der Lokomotivführer Sheridan und der Heizer Grace wurden dabei getödtet, und etwa 20 Passagiere und zwei Angestellte wurden verletzt, obwohl alle nur leicht.

Ausland.

— König Alfonso empfing den neuen französischen Gesandten für Spanien, Hrn. Cambon.

— Der britische Minister des Auswärtigen, Lord Landsdowne, ist an der Grippe erkrankt.

— Der amerikanische General Miles und seine Partie sind gestern von St. Petersburg abgereist. Morgen dürften sie in Berlin eintreffen.

— Auf der britisch-westindischen Insel St. Vincent hat sich ein neuer, heftiger Ausbruch des Soufriere-Vulkans ereignet. Bis jetzt wird kein besonderes Unheil gemeldet.

— Die Häfen der südamerikanischen Republik Ecuador werden den Schiffen, welche San Franzisko nach dem 20. d. Mts. verlassen, verschlossen, weil man fürchtet, daß sie die Beulenpest einschleppen könnten.

— Der chilenische Kongreß hat die Regierung ermächtigt, Angebote für den Bau einer Eisenbahn über die Anden einzufordern. Es soll eine fünfprozentige Verzinsung des Anlagekapitals gewährleistet werden.

— Der frühere deutsche Botschafter in Washington, v. Holleben, welcher auf dem Dampfer „Graf Waldersee“ nach Europa zurückkehrte, begab sich zunächst über Cherbourg nach Paris, und wird von da bald nach der Riviera reisen. Er ist noch immer unwohl und sagte in einer Unterredung, die deutsche Regierung habe ihm einfach einen Kranken-Urlaub gewährt.

Lokalbericht.

Haushaltungskunst.

Ausstellung von Erzeugnissen aus den Küchen der Reichen.

Der nur aus vornehmen Damen bestehende „Chicago Woman's Club“ nimmt es mit seinen volksbeglückenden Bestrebungen sehr ernst. Er hat eine besondere Abtheilung für „häusliche Wissenschaft“ auf seinem Thätigkeitsfelde, und alljährlich veranstaltet das betreffende Komite eine Ausstellung von Produkten der Kochkunst. Gestern Nachmittag von 2 bis 10 Uhr Abends waren in den im Kunstmuseums-Gebäude befindlichen Klubräumen solche Wunderwerke raffinirter moderner Kochkünstelei zu schauen — Suppen, Fische in verschiedenartiger Zubereitung, Braten, Salate, Mayonaisen, Saucen, Backwerk—, das Wasser lief den zahlreichen Besuchern im Munde zusammen, denn die ohne Zweifel schmackhaften Gerichte waren nur zum Ansehen, nicht zum Versuchen da. Die erfahrenen Köche und Köchinnen aber, welche diese leckeren Speisen zubereitet haben, sind heute sehr ungehalten. Die Gewinner von Preisen vermissen ihre Namen auf der betreffenden Liste. Bisher war es bei diesen Ausstellungen nämlich gebräuchlich, daß neben dem Namen der Hausfrau, in deren Haushalt der Preisgewinner, oder die Preisgewinnerin, beschäftigt ist, auch deren Vor- und Zuname fett verzeichnet standen. Davon hat man diesmal aus guten Gründen Abstand genommen. Nach jeder Kochkunst-Ausstellung war nämlich unter den Chicagoer Gesellschaftsdamen das Gereiß groß um die durch Zuerkennung von Preisen als „Künstler“ gekennzeichneten Köche oder Köchinnen. Fabelhafte Angebote wurden ihnen gemacht, um sie zum Eintreten in einen anderen Haushalt zu veranlassen. Die weitere Hinauftreibung der Löhne und auch der Ansprüche dieser Pfannenschwinger- und Kochlöffelhantiererinnen wollte man nun diesmal dadurch verhindern, daß man sie auf der Liste der Preisgekrönten todtschwieg und nur die Namen ihrer Arbeitgeberinnen veröffentlichte. Daher die Unzufriedenheit der Preisgekrönten. Auch für langjährige treue Pflichterfüllung ausgesetzte Preise wurden an Dienstboten vergeben. Die längste Dienstzeit in einem Hause hatte die eirische Maid der Frau A. C. McClurg mit siebzehn Jahren aufzuweisen.

Leset die „Sonntagpost“.

Dunkle Pläne.

Spielt die Union Traction Co. mit der Stadt?

Die Gesellschaft bestreitet das.

Die Straßenbahn-Gerechtsamen und die Untergrundbahn. — Die geplante Unterführung zur Verbindung der Nord- und der Südseite-Boulevards.

Die Union Traction Co. bestreitet, daß sie in Springfield Vergünstigungen suchen werde, die sie vom Stadtrath nicht bekommen kann, doch sei es nicht unwahrscheinlich, daß die Gesellschaft zusammen mit dem Stadtrath die Legislatur um den Erlaß eines Gesetzes ersuchen werde, welches der Stadt den Erwerb der Straßenbahnlinien ermöglicht und die Gewährung von Straßenbahn-Gerechtsamen von länger als zwanzigjähriger Dauer gestattet, da Kapitalisten nicht fünfzig Millionen Dollars in Verbesserungen, darunter die Anlage einer Untergrundbahn, stecken würden, wenn die Gerechtsame bereits nach zwanzig Jahren erlöschen sollte, da sich eine solche Kapitalanlage dann nicht bezahlen würde. Die Union Traction Co. versuche die Erledigung der Straßenbahn-Frage nicht länger hinzuhalten, als zur Ausführung der Reorganisirungspläne nothwendig sei. Die Gesellschaft werde „nicht zu viel“ verlangen.

Die City Railway Co. bestreitet, daß sie hinter einem Freibrief her sei, der ihr die Ausbreitung ihres Straßenbahnnetzes über die ganze Stadt ermögliche. Mitglieder des Schutzausschusses, welcher das Freibrief-Problem für die Union Traction Co. zu lösen sucht, äußern die Ansicht, daß die allgemeine Stimmung der Bürgerschaft sich noch als größtes Hinderniß einer befriedigenden Erledigung der Frage und der Reorganisirung erweisen möchte. Letzterer Plan sei in New York und Philadelphia entworfen worden und soweit auf keinen Widerstand Seitens der hiesigen Besitzer von Antheilscheinen gestoßen.

In der Stadthalle sind die Ansichten über die Sache getheilt. Stadtvater Mayor bezweifelt, daß die Union Traction Co. gegenwärtig mit der Stadt unterhandeln wolle; dadurch würde die City Railway Co. an der Erwirkung der begehrten Verlängerung ihrer Freibriefe verhindert werden, denn die Union Traction Co. scheine, nach der Stellungnahme der Albermen von der Nordseite und der Westseite zu urtheilen, einen sehr starken Einfluß zu besitzen und vermöge die erforderliche Gesetzgebung zu hintertreiben.

Korporationsanwalt Walker äußert die Ansicht, daß die Union Traction Co. sich an die Legislatur wenden werde, während Alderman Foreman bezweifelt, daß irgend eine Klique es wagen würde, den vor sechs Jahren geführten Kampf von Neuem aufzunehmen. Herr Foreman befürwortet einen Freibrief von unbestimmter Dauer. Der Einwand, daß die Straßenbahngesellschaften dann keine Verbesserungen ausführen würden, werde durch das Beispiel von Washington und Massachusetts widerlegt.

Vorsitzer Bennett vom Stadtrathsausschuß für das Verkehrswesen begünstigt Unterhandlungen mit einer der beiden Gesellschaften, falls die andere nicht in solche eintreten wolle. Unter den Stadtrathsmitgliedern herrscht die Ansicht vor, daß die Einreichung der Müller'schen Vorlage zur Regelung des Betriebes von Straßenbahnen durch städtische Gemeinwesen die Verhandlungen mit den Straßenbahngesellschaften beschleunigen werde. Sollte die Freibrieffrage vor der Annahme jener Vorlage geregelt werden, so könnte ein auf den städtischen Straßenbahnbetrieb bezüglicher Paragraph in die Ordinanzen aufgenommen werden.

Washburne, Alexander und Fetzer, die Tunnelbauten-Unternehmer erwarten, daß die Union Traction Co. sich mit ihren Plänen an die Legislatur wenden werde und auch eine Untergrundbahn anlegen möchte. Herr Washburne betont übrigens mit großer Zuversicht, daß der Straßenbahngesellschaft der Bau einer Untergrundbahn nicht gestattet werden würde. Es sei auch sonderbar, daß die Union Traction Co. über den Umfang der von ihr angeblich geplanten Verbesserungen so zurückhaltend sei; sie stelle dieselben nur als so riesig dar, um möglichst große Vorrechte von der Stadt fordern zu können. Die Untergrundbahn möchte von einer Zweiggesellschaft der Union Traction Co. gebaut werden, wie die Kabelbahnen auf der Nord- und Westseite, bei denen geradezu ungesetzliche Profite gemacht worden seien, wie aus der großen Menge verwässerter Aktien hervorgehe, deren Bürde die Straßenbahn-Gesellschaften jetzt schwer belaste. Diese Zustände würden auch ein ehrliches Gebahren der Union Traction Co. der Stadt gegenüber verhindern. Im Gegensatz zu dem angeblichen Versteckenspielen der Union Traction Co. verweist Herr Washburne auf die von ihm und seinen Genossen der Stadt gemachten offenen Anerbieten.

Chefingenieur Hill vom Rath für örtliche Verbesserungen hat Kommissär Block die Pläne für den Ausbau des Abwassersystems für den ganzen südwestlichen Stadttheil unterbreitet, dessen Kosten auf $700,000 geschätzt werden. Der Rath hat den Plan gutgeheißen und bereits die Ausführung desselben aufgenommen. Der Hauptabzugskanal wird 45,000 Fuß lang werden; in denselben sollen Zweigkanäle von einer vorläufigen Länge von 50,000 Fuß münden. An der Western Ave. wird ein Hauptkanal von 16,000 Fuß Länge, bis zur 58. Str., gebaut werden, mit welchem aber keine Zweigkanäle verbunden werden sollen. Die Kosten der Gesammtanlage werden durch Spezialsteuern aufgebracht werden. Der Bau dürfte im Laufe des Sommers beginnen.

* * *

Wie schon berichtet, haben sich die Parkbehörden der Südseite und des Lincoln-Park darauf geeinigt, die Park- und Boulevard-Systeme der Nord- und Südseite nicht durch einen Viadukt, sondern durch eine Unterführung mit Einfahrten an der Ohio Str. und dem Lincoln Park Boulevard an der Nordseite und am Lake Front Park nahe der Washington Str. zu verbinden. Herr Henry G. Foreman, Präsident des Countyrathes und Mitglied der Südseite-Parkbehörde, ist einer der begeistertsten Befürworter des Planes. „Es ist Zeit, daß Chicago bei seinen Bauten auf die zukünftige Entwickelung der Verhältnisse Rücksicht nimmt, wie es bei dem Entwurf dieser Unterführung zum ersten Male geschieht. Der Plan ist noch nicht im Einzelnen ausgearbeitet. Ich bin dafür, daß die Unterführung geräumig, gut ventilirt und gut beleuchtet werde. Ein Gedächtnißbogen nach dem Muster des Pariser Triumphbogens würde die Schönheit des Baues gewaltig heben und ich begünstige Alles, das dazu dient, um dieses Bindeglied zwischen den Boulevards schön zu machen. Ich bin entschieden dagegen, daß die Unterführung auch dem Güterverkehr diene. Dafür sollte die Stadt eine zweite Unterführung bauen. Die Kosten des Baues schätze ich auf $2,500,000 bis $3,000,000. Der Legislatur wird binnen zehn Tagen eine Vorlage unterbreitet werden, welche beide Parkbehörden zur Ausgabe von Bonds für den Bau ermächtigt. Ich hoffe, daß die Frage der Bürgerschaft schon in der Aprilwahl unterbreitet werden kann.“

Das Innere der Unterführung soll mit Statuen und Springbrunnen verschönert werden. Der Plan hat vor dem einer Ueberführung den Vorzug, daß der Bau nicht den Unbilden der Witterung ausgesetzt ist und seine Instandhaltung weniger Kosten verursachen wird, gleichzeitig aber auch würde die Schiffahrt nicht behindert werden, und eine Ueberführung diene gerade nicht zur Verschönerung der Landschaft. Seitens der Fluß-Verbesserungsgesellschaft wird übrigens gefordert, daß die Decke der Unterführung dreißig Fuß (und nicht 27, wie geplant) unter dem Bette des Flusses angelegt werde.

Nahrungsmittel-Theorien.

Auch einige Thatsachen über dasselbe Thema.

Wir hören heutzutage sehr viel über Gesundheits-Nahrungsmittel und gesundheitliche Lebensweise, über Vegitarismus und viele andere Sachen ähnlicher Art.

In den größeren Städten findet man Restaurants, wo kein Fleisch, Gebäck oder Kaffee servirt wird, und da ist der Fleisch-Feind in seinem Element, und Behauptungen und Theorien werden aufgestellt, zu beweisen, daß Fleisch nie für den menschlichen Magen bestimmt war, und macht man uns fast glauben, daß unseren vierschrötigen Vorfahren, die 80 Jahre in kerniger Gesundheit vom Rinderbraten, Schweine- und Hammelfleisch lebten, die Gesetze der Gesundheit fremd waren.

Unsere Vorfahren hatten anderes zu thun, als Theorien über die Speisen, die sie aßen, aufzustellen. Alles war willkommen, von der Speckseite bis zu den Eicheln.

Ein gesunder Appetit und Vernunft sind die besten Führer in Fragen der Diät, und eine gemischte Diät von Getreide, Obst und Fleisch ist unzweifelhaft die beste.

Im Vergleich mit Getreide und Gemüse, liefert Fleisch die meiste Nahrkraft in höchstkonzentrirter Art und wird schneller verdaut und assimilirt, als Getreide und Gemüse.

Dr. Julius Remmson sagt über diese Sache: „Nervöse Leute, Leute, deren Gesundheit erschüttert ist und die entkräftet sind, sollten viel Fleisch essen. Falls die Verdauung zuerst zu schwach ist, kann diesem leicht abgeholfen werden durch den regelmäßigen Gebrauch von Stuarts Dyspepsia Tablets nach jeder Mahlzeit. Zwei dieser ausgezeichneten Tablets, nach dem Essen eingenommen, verdauen mehrere Tausend Gramm Fleisch, Eier und andere animalische Speisen in drei Stunden, und ganz gleich, wie schwach der Magen auch ist, es ist nicht schädlich, wenn man sich angewöhnt, Stuarts Dyspepsia Tablets regelmäßig einzunehmen, da sie das Pepsin und Diastase, was nothwendig für gute Verdauung ist, liefern, und jede Art Unverdaulichkeit wird durch deren Anwendung gehoben.

Die große Klasse Leute, die zu den nervösen Dyspeptikern zählen, sollten viel Fleisch essen, und die richtige Verdauung erzielen durch den täglichen Gebrauch einer sicheren, harmlosen Verdauungs-Arznei, wie Stuarts Dyspepsia Tablets, welche aus natürlichen Verdauungs-Elementen, Pepsin, Diastase, Fruchtsäuren und Salzen, bestehen, welche thatsächlich die Verdauungsarbeit verrichten. Billige Abführ-Medizinen, unter dem Namen von Dyspepsia-Heilmittel verbreitet, sind nutzlos für die Unverdaulichkeit, da sie absolut keinen Einfluß auf die wirkliche Verdauung der Speise haben.

Dyspepsia in all seinen vielen Arten ist einfach ein Versagen des Magens, die Speise zu verdauen, und die vernünftige Art, dies Räthsel zu lösen und die Dyspepsia zu heilen, ist, täglichen Gebrauch von einer Arznei, wie Stuarts Dyspepsia Tablets, zur Essenszeit zu nehmen, welche von der medizinischen Wissenschaft empfohlen werden und die bekannt dafür sind, daß sie wirksame Verdauungs-Elemente enthalten. jan19,21,23

Wenn Ihr Crackers
bestellt mit Euren anderen
Groceries und wollt,
daß sie nicht nach den
anderen Groceries riechen,
sagt Eurem Grocer

Uneeda
Biscuit

Beschützt durch das In-er-seal Packet
mit roth und weißem Siegel.

5c

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Um Nichts.

George Jordan von dem Schankwirth Ch. Wendt erschossen.

Der Mörder verhaftet.

Andrew Anderson, der angebliche Rädelsführer der von der Gelbgießer-Union gedungenen Niederschläger-Bande, in Anklagezustand versetzt.—Einbrüche und Räubereien.

Im Streite über 55 Cents knallte gestern Abend der Schankwirth Chas. Wendt in seinem Lokale, Nr. 906 Lincoln Ave., einen gewissen Geo. Jordan nieder.

Jordan, ein Nähmaschinen-Agent brach, die Stirn von einer Kugel durchbohrt, neben dem Eisschrank zusammen. Er wurde mittels Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital geschafft, wo er eine Stunde nach seiner Einlieferung starb.

Wendt, ein früherer Polizist, überlieferte sich den Detektives Reddy und O'Connell und wurde in der Bezirkswache an Sheffield Ave. eingesperrt.

Den Angaben von Zeugen gemäß betrat Jordan, ein Stammgast, kurz vor neun Uhr die Wirthschaft und forderte Wendt auf, mit ihm ein Glas Bier zu trinken. Wendt, der ihn mißverstand, servirte sämmtlichen Gästen Getränke. Jordan erhob dagegen Einspruch und weigerte sich, die Zeche, im Betrage von 55 Cents, zu zahlen. Nach kurzem Wortwechsel entfernte er sich. Er begab sich nach dem Bureau von Jas. Doyer, Nr. 568 Lincoln Ave., mit dem er kurze Zeit darauf nach der Wirthschaft zurückkehrte. Der Streit wurde wieder aufgenommen. Jordan zog einen Revolver, wurde aber im selben Augenblick von Wendt niedergeknallt.

Später stellte es sich heraus, daß Jordans Waffe nicht geladen war.

Wendt wurde von einer Koronersjury von jeglicher Verantwortlichkeit freigesprochen. Die Jury gelangte zu der Ueberzeugung, daß er in Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch gemacht hatte.

* * *

Andrew Anderson, der im Verlauf des Prozesses der Gelbgießer-Gewerkschaftler häufig als der Rädelsführer der Niederschläger-Bande genannt wurde, ist gestern von den Großgeschworenen wegen angeblichen Mordangriffs in Anklagezustand versetzt worden. Anderson, der von einem Sonder-Ausschuß der Gelbgießer-Union gedungen worden sein soll, Nichtgewerkschaftler während des Streiks im Jahre 1902 arbeitsunfähig zu machen, wird bezichtigt, am 9. April einen gewissen Lars Hanson niedergeknallt zu haben, als sich letzterer mit mehreren Genossen auf dem Heimwege befand.

Hanson war im Begriffe, den Jackson Boulevard-Viadukt zu überschreiten, als Anderson sich angeblich von hinten heranschlich und drei Schüsse abfeuerte. Hanson wurde von einer Kugel in den Rücken getroffen, von einer anderen Kugel wurde ein Genosse getroffen und die dritte Kugel durchbohrte den Rock eines anderen Genossen.

Die Anklage wurde erhoben hauptsächlich auf Grund der Aussagen eines gewissen Albert Fridley, dem gegenüber Anderson sich als der Thäter bezeichnet haben soll.

* * *

Auf der Südseite wurden gestern eine Anzahl Raubüberfälle, Einbrüche und Diebereien verübt.

Dr. M. T. Naughton, Nr. 835 Garfield Boulevard, wurde an 43. Straße und Vincennes Ave. überfallen und um seine Baarschaft und eine goldene Uhr erleichtert.

Einbrecher drangen in die Wohnung der Frau John S. Carpenter, Nr. 4537 Lake Ave., stahlen Schmucksachen im Werthe von $100 und entkamen mit ihrer Beute.

Ein Einbrecher wurde in der Wirthschaft von Heinrich Ofterdinger, Nr. 3729 Cottage Grove Ave., gestört, als er im Begriffe war, den Geldschrank zu sprengen. Es gelang ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen.

In Ofterdingers Eisschrank befand sich eine halbe Tonne Hartkohlen. Der Dieb hatte keine Gelegenheit, die kostbare Beute zu ergattern.

Ungebetene Gäste plünderten die Wohnung von Jacob Strauß, Nr. 539 44. Str., um Werthsachen im Betrage von $100.

Einbrecher versuchten, in die Wohnung von E. C. Ferguson, Nr. 4551 Ellis Ave., zu dringen, wurden aber verscheucht, ehe sie ihr Vorhaben ausführen konnten.

John Miller wurde verhaftet, als er mit Beute im Werthe von $300 beladen, die Wohnung der Frau Theodore Day, Nr. 6246 Madison Ave., verlassen wollte.

Feuerschrecken.

Zwanzig Mädchen in gefährlicher Lage.—Feuerschaden $30,000.

In dem dreistöckigen Gebäude 5—7 West Madison Str. brach heute Nachmittag Feuer aus. Zwanzig, im dritten Stock von der American Folding Box Co. beschäftigter Mädchen bemächtigte sich panischer Schrecken und sie eilten nach der Treppe, die sie übereinanderstürzend hinabzueilen versuchten. Der Werkmeister, Wm. Banners, stürzte ihnen nach und verstand sie zu beruhigen, worauf sie ungefährdet auf die Straße liefen.

Das Gebäude liegt inmitten einer Anzahl Fabriken und diese schwebten längere Zeit in bedeutender Gefahr, doch wurde schließlich das Feuer auf das brennende Gebäude beschränkt. Dieses brannte vollständig aus.

Während des Brandes scheute das Gespann eines Schlauchwagens, jagte durch die Zuschauermenge und rannte einen anderen Schlauchwagen über den Haufen. Dann wurden die Pferde beruhigt. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt.

Leutnant McMannon von Abtheilung Nr. 1 stürzte von einer Leiter in den Keller und wurde an einem Seil, welches er des dichten Rauches wegen umgebunden hatte, herausgezogen. Seine Vorsicht rettete ihm das Leben.

Das Feuer war durch Ueberheizung entstanden. Der Feuerschaden vertheilt sich auf folgende Firmen: P. J. O'Connell, Wirthschaft; Steam Fitters Supply Co. und die American Folding Box Co.

Der Gelbgießer-Prozeß.

Die Plaidoyers in dem Prozeß der Gelbgießer, welche der Verschwörung zur Ausführung von Angriffen angeklagt sind, gelangen heute Nachmittag zum Abschluß, und dann werden die Geschworenen das letzte Wort haben. Hilfsstaatsanwalt Olson behauptete in seiner Ansprache an die Geschworenen heute Nachmittag, daß der Vollstreckungsausschuß der Union Nr. 83 fest angestellt war, um Nichtunionarbeiter der Western Electric und der Stromberg-Carlson Co. anzugreifen, der Ausschuß auch Niederschläger und fliegende Schwadronen bezahlt habe, und zwar sei die Belohnung desto höher gewesen, je mehr die Angegriffenen verletzt worden seien.

Für die Flotte.

Für den Dienst auf der Bundesflotte wurden hier 46 junge Leute angeworben und heute nach den Seemannsschulen in Newport, R. I., und in Norfolk, Va., gesandt. Unter der Newporter Abtheilung sind Folgende mit deutschen Namen: F. C. Linhardt, Ernst Philips, John Hansen, Wm. Wagner, John N. Greber, Albert Yendes und Paul A. Weaver, und unter den Norfolkern: John P. Miede, Andrew Ahde, Geo. C. Beldin, Arthur T. Ulrich und Harry Ager.

* Der Gegenseitige Unterstützungsverein der Feuerwehr hat seine Beamtenstellen durch Neuwahl so besetzt: Präsident, E. C. Anderson; Vizepräsident, W. C. Burroughs; Sekretär, Arthur J. Kelley; Schatzmeister, John Donley. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes sind gewählt worden: John J. Berry, Thomas J. Craig, John Donley, John J. Hinkey, John Wachtel, Patrick J. Deasy, Hugh M. Murray und August Martin.

Laßt die Kleinen nicht an Eczema leiden oder irgend welchen anderen quälenden Hautkrankheiten. Nicht nöthig. Doan's Ointment heilt. Verletzt nicht die zarteste Haut. In jeder Apotheke. 50 Cents

— Komisch gesagt. — Frau A.: „Was Sie sind verheirathet, seit wann denn?“ — Frau B.: „Seit letzten Weihnachten.“ — Frau A.: „Na, da bin ich neugierig, Ihren Weihnachtsmann kennen zu lernen.“

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unnöthige Aufregung.

Aus der Beschießung des venezolanischen Forts San Carlos durch deutsche Schiffe will die amerikanische Jingopresse, unter gütiger Mitwirkung ihrer britischen Gesinnungsgenossen, durchaus eine wichtige Angelegenheit machen. Sie behauptet, es sei eigentlich ein „Waffenstillstand" eingetreten gewesen, nachdem alle Mächte sich bereit erklärt hatten, den Handel mit Venezuela vor das Schiedsgericht im Haag zu bringen. Folglich sei es doppelt niederträchtig von den Deutschen, auf die harm- und wehrlosen Venezolaner zu schießen und ein ganzes Dorf in Brand zu stecken. Außerdem stehe diese Gewaltmaßregel nicht im Einklange mit den Versicherungen, die „der Kaiser" vor dem Einschreiten gegen Venezuela in Washington abgegeben habe. Endlich aber macht man sich lustig über die „stolze" deutsche Kriegsflotte, die nicht einmal ein lumpiges Fort zum Schweigen bringen kann, und deren Kanoniere offenbar sehr schlechte Schützen sein müssen. Nicht mit Worten, aber doch erkennbar wird aus alledem der Schluß gezogen, daß die Regierung der Ver. Staaten sofort dazwischentreten sollte, und daß die unvergleichlichen amerikanischen Flottenkanoniere den deutschen Stümpern dann schon zeigen würden, wie eigentlich geschossen werden muß.

Was nun den letzteren Punkt anbetrifft, so hat die Jingopresse natürlich schon wieder vergessen, daß ihr ehemaliger Abgott, nämlich der Admiral Sampson, seinerzeit die spanischen Befestigungen in San Juan de Porto Rico viele Stunden lang mit einem wahren Eisenhagel überschüttet hat, ohne auch nur einen einzigen Stein zu lockern. Als später die Truppen unter General Miles das Morofort in Besitz nahmen, fanden sie zu ihrem größten Erstaunen, daß die amerikanischen Riesenkanonen nicht mehr Eindruck gemacht hatten, als eben so viele Windbüchsen. Es dürfte also immerhin etwas voreilig sein, den deutschen Schiffskanonieren jede Treffsicherheit abzusprechen, zumal nach den neuesten Berichten das Fort San Carlos schon der vollständigen Zerstörung nahe war. Wenn sich auch selbstverständlich die deutsche Artillerie nicht mit der amerikanischen vergleichen läßt, die ja überhaupt unvergleichlich ist, so wird sie doch wenigstens einigermaßen schießen können.

Ganz lächerlich ist das Gerede von einem Waffenstillstande, den die deutsche Flotte gebrochen haben soll. Denn die Vereinbarung, derzufolge die venezolanische Angelegenheit dem ständigen internationalen Schiedsgerichte unterbreitet werden soll, ist noch gar nicht „perfekt geworden", weil Präsident Castro noch immer gewisse Vorbehalte macht. Demgemäß ist auch die Blockade niemals aufgehoben worden, die nach dem Eingeständnisse des britischen Premierministers keine friedsame ist, sondern als eine kriegerische Maßregel zu gelten hat. Haben nun die Ver. Staaten gegen die Blockade an und für sich nichts einzuwenden, so müssen sie auch zugeben, daß sie wirksam gemacht wird. Soweit sich aber aus den vorliegenden Berichten erkennen läßt, war die Blockade in der Marakaibobucht umgangen worden, indem von den benachbarten kolombischen Flüssen aus Waaren eingeschmuggelt wurden. Deshalb entschloß sich zunächst der Befehlshaber des „Panther", die genannte Bucht zu sperren, und als er hieran durch die Besatzung des Forts San Carlos verhindert wurde, holte er Verstärkung herbei, worauf die Beschießung des Forts in vollem Ernste begonnen wurde. Inwiefern durch diese Vorgänge die Monroedoktrin berührt wird, oder was die Ver. Staaten mit der ganzen Sache zu schaffen haben, hat noch kein Jingoblatt erklärt. Solange Deutschland nicht venezolanisches Gebiet an sich zu reißen versucht, ist die große Republik in keiner Weise gefährdet.

Ob die Deutschen in Venezuela grausam und barbarisch vorgehen, oder ob sie angesichts der Frechheit Castros nicht anders handeln können, ist eine Frage für sich, welche die Ver. Staaten von Amerika ganz und gar nichts angeht. Diese üben keine Schutzherrschaft über Venezuela aus und sind auch nicht im Allgemeinen zu Hütern der Menschlichkeit bestellt, ganz abgesehen davon, daß sie selbst beispielsweise auf den Philippineninseln auch nicht gerade sehr rücksichtsvoll verfahren sind. Der „Strafzug" gegen Venezuela mag ein thörichtes oder sogar niederträchtiges Unternehmen sein, aber das war der Boerenkrieg in noch viel höherem Grade, und trotzdem fühlten sich die Ver. Staaten nicht veranlaßt, den Engländern in Südafrika entgegenzutreten. Noch haben die Ver. Staaten nicht den Grundsatz verkündet, daß von den europäischen Mächten überhaupt kein Krieg gegen mittel- und südamerikanische Staaten geführt werden darf. Deshalb können sie sich nicht einmischen, selbst wenn die Beschießung eines venezolanischen Forts „thatsächlich der Krieg ist".

Im Uebrigen kann es doch füglich der Administration in Washington überlassen werden, die amerikanischen Interessen zu wahren. Es liegt sicherlich kein Grund für die Annahme vor, daß sie zu schwächlich ist oder ihr Geschäft nicht versteht. Solange sie zu dem Vorgehen Deutschlands stillschweigt, brauchen sich die Patrioten nicht aufzuregen.

Sich selbst getreu.

Das Abgeordnetenhaus hatte gestern über eine Bill abzustimmen, welche die Währungsfrage für die Philippinen in der Art regeln wollte, daß sie die Prägung von Silber-Pesos von 416 Gran Feinsilber anordnete und bestimmte, daß zwei solche Pesos als gesetzliches Zahlungsmittel einem Golddollar gleichgeachtet werden sollten. Der Vorschlag ist nicht so schön, wie der „16 : 1"-Plan, welcher seiner Zeit so eifrig und heiß befürwortet wurde, aber er ist doch gewissermaßen von seiner Art. Man könnte ihn einen etwas schwächlich gerathenen Sohn jenes nennen, denn er will schließlich dasselbe thun, was jener anstrebte, nur in verdünntem Aufguß: dem Silber einen höheren Werth geben, als es besitzt. Der Unterschied besteht nur in der Höhe des Werthaufschlags, den man ihm geben will. Die Apostel des göttlichen Werthverhältnisses „16 zu 1" wollten den Werth des geprägten Silbers gleich verdoppeln; die Väter und Befürworter jener Währungsbill für die Philippinen wollten ihm nur einen Werthzuschlag von etwa 25 Prozent „angesetzgeben"—der Marktwerth des in zwei Silberpesos enthaltenen Silbers ist höchstens 80 Cents und sie wollten ihn auf 100 Cents Gold erhöhen.

Sie drangen mit ihrer Bill nicht durch. Das Abgeordnetenhaus verwarf die Bill mit 146 gegen 128 Stimmen und nahm dafür eine andere an, welche das gesetzliche Geld der Ver. Staaten zum gesetzlichen Zahlungsmittel auf den Philippinen macht und die Münzgesetze der Ver. Staaten für giltig und bestimmend für die Philippinen erklärt. Nach dieser Bill sollen alle mexikanischen und spanischen Silbermünzen zu ihrem Silberwerth, der von Zeit zu Zeit von der Philippinenkommission festzusetzen ist, eingelöst werden und die von der philippinischen Regierung ausgegebenen Silberpesos gegen amerikanische Dollars eingetauscht werden — je zwei Pesos für einen Dollar. Wenn die Bill Gesetz wird, soll sechs Monate nach dem Inkrafttreten des Gesetzes nur noch der amerikanische Dollar gesetzliches Zahlmittel sein. Doch sollen alle zur Zeit der Inkrafttretung bestehenden oder innerhalb der derselben folgenden sechs Monate eingegangenen Schulden in den jetzt auf den Inseln im Umlauf befindlichen Silbermünzen (oder in dem gesetzlichen Gelde der Ver. Staaten) bezahlt werden können nach Maßgabe des Wechselfußes, welchen die Philippinenkommission vorgeschrieben haben mag. Die unter dem jetzigen Philippinengesetz geprägten Pesos und die spanischen und amerikanischen Münzen sollen nach ihrer Einlösung in der in Manila zu errichtenden Münzstätte in amerikanische Dollars umgeprägt werden.

Durch ein solches Gesetz würde also den Philippineninseln unter möglichst geringer Störung thatsächlich die Goldwährung und das ganze amerikanische Münzwesen gegeben werden, und wenn die Inseln schon amerikanisch sind und bleiben sollen, ist das das einzig Richtige und Vernünftige, was geschehen kann.

Nun aber kommt das Merkwürdige: Wer hat jene Bill, welche eine besondere Philippinenwährung mit etwas Silberschwindel einführen wollte, eingebracht, bevatert und durchzubrücken versucht? Doch natürlich die Demokraten, die dem Silberwahn so lange ergeben waren und ihm alle Aussichten, die sie gehabt haben mögen, auf lange Jahre hinaus, ja man kann sagen die ganze Partei zum Opfer brachten!? Fehlgeschossen! Die Demokraten stimmten, wie **ein** Mann für die vernünftige Bill, welche die Goldwährung und das amerikanische Münzwesen, ohne Rückhalt und Wenn und Aber auf den Philippinen einführen will, und die großen Führer der Partei des „hundert Cent Dollars" suchten den Philippinen den „achtzig Cent Dollar" aufzuschwindeln!

* * *

„Rechter Hand, linker Hand, alles vertauschet, Kongreß, ich glaube gar, Du bist berauschet." So möchte man singen und würde man singen, wenn man's nicht besser wüßte. Man weiß aber, daß die heilige Union christlicher Temperenzfrauen dafür gesorgt hat, daß unsere Staatsmänner in Washington sich im Kapitol nicht berauschen können, und wer das Wesen der beiden Parteien wirklich kennt, der weiß auch, daß sie sich mit ihrer beziehungsweisen Stellungnahme in der philippinischen Währungsfrage auch nur treu blieben.

In Wirklichkeit ist die republikanische Partei die eigentliche Silber- oder Geldverschlechterungspartei gewesen. Nachdem sie für sich das Leitmotiv aufgestellt hatte, für alle, die in gehöriger Form zu fordern verstanden, etwas zu thun, schuf sie die Silbergesetzgebung (das Sherman-Gesetz u. s. w.), die Silberstaaten an sich zu fesseln. Sie hatte damit Erfolg und die schlauen Demokraten—oder was sich damals „Demokraten" nannte—sahen das, schlugen sich an die Brust und riefen aus: „Was die können, das können wir auch, und sogar noch viel mehr." So kamen sie mit dem famosen „16 zu 1" Ruf heraus, mit dem sie die Republikaner (zu ihrem Heile, aber damals sehr gegen ihren Willen) zur Aufnahme der Goldwährung und Begeisterung für den „Hundert Cent Dollar" zwangen. Die „Demokraten" haben einmal **gewollt**, nachdem sie glaubten, es den Republikanern abgeguckt zu haben, wie man sich mit Erfolg räuspert und spuckt—die Republikaner haben **gethan**.

Man kehrt immer zu seiner ersten Liebe zurück, sagt der Franzose, und die Republikaner haben sie jedenfalls nicht vergessen. Aus alter Anhänglichkeit an dem Währungsschwindel und weil sich damit immer etwas machen und dem Volke ein wenig — oder viel — Sand in die Augen streuen läßt, haben die republikanischen Führer den „Achtzig Cent Dollar" vorgeschlagen. Und die Demokraten? Deren ganze politische Weisheit besteht heutzutage nur noch in der „Opposition". Sie arbeiten nach dem erhabenen Grundsatze: sagen die „Ja", so sagen wir „Nein". Worum es sich handelt ist schnuppe. Was die Republikaner für schwarz erklären, erklären wir für weiß. Vielleicht denken sie auch, sie haben den Republikanern wieder einmal etwas abgucken können und wollen es nun einmal damit versuchen, da sie grundsätzlich nicht engherzig nannten Grundsätzen bestehen.

Die Ablehnung der Bill der republikanischen Führer ist eine gute Sache, und es ist erfreulich, die Demokraten auf der Seite der Vernunft und Ehrlichkeit zu sehen. Noch schöner wär's freilich, wenn man an eine ehrliche Bekehrung glauben könnte und der Gedanke, daß sie nur aus Opposition für das Vernünftige und Gute eintraten, sich nicht aufdrängte. Wie es ist, geben die durchschimmernde Unehrlichkeit und Grundsatzlosigkeit unserer Parteien der guten Sache einen bittern Beigeschmack.

Die Trustitödter-Bill fertig.

Da sage noch Jemand, daß der Kongreß den Volkswillen nicht ehre, oder die herrschende Partei nicht des Volkes gehorsame Dienerin sei! Willfähriger kann das märchenhafte „Tischlein-deckdich" seinen Herrn nicht bedienen, als die republikanische Gesetzgebungsmaschine sich in rasselnde Thätigkeit setzt, wenn es gilt, den drohenden Abfall schätzbarer Stimmen zu verhüten. Das Volk braucht nur zu sagen „Teller!" — sofort liegt auch die duftende Wurst schon darauf. Es braucht nur sein Mißfallen über die Trusts auszusprechen; gleich haben die leitenden Parteiköpfe die schönste Trusttödter-Bill fertig — die zwar noch nicht angenommen ist, aber es doch vielleicht werden wird, trotz der bejammerten Kürze der Tagung, die angeblich gar keine Zeit übrig läßt außer für die Bewilligung der nothwendigen Regierungsausgaben.

Und was für eine Bill! Nicht etwa ein einfältiges Machwerk, das da plump darauf losginge und vielleicht durch eine Bestimmung von ein paar Zeilen den Trusts den Zollschutz entzöge und dadurch mit einem Schlage ihren Monopolen den Genickfang versetzte; ihnen die Macht nähme, durch willkürliche Preistreibereien die Verbraucher zu plündern. Etwas viel Feineres, Verwickelteres, Erstaunlicheres wird geleistet. Ein umfangreiches, kunstvoll zusammen gefügtes Stück Gesetzgebungsarbeit, das nicht weniger als ein volles Dutzend Abschnitte enthält, von allen Seiten und mit allen Schikanen die verhaßten Oktopusse umschnürt, alle Schrecken eines lang-, lang-, langwierigen Sterbens ihnen in Aussicht stellt.

Mit der grausigen Publizitäts-Forderung fängt die Bill an und mit der Androhung einer unendlichen Geldabzapfung durch unzählige Schadenersatzklagen hört sie auf.

Alle Korporationen, welche zwischenstaatlichen oder ausländischen Handel betreiben, sollen gehalten sein, der Zwischenstaatlichen Handelskommission ausführlichen Bericht zu erstatten, wie sie heißen, wann sie gegründet wurden und wo und unter was für Gesetzen dies geschehen, auch mit welchen anderen Gesellschaften sie in Verbindung stehen mögen und wie hoch sich der Betrag ihres Stammkapitals beläuft, in wie viele Antheilscheine dieses Kapital eingetheilt ist, wieviel dieser Scheine ausgegeben sind, wieviel dafür bezahlt worden ist und welchen Marktwerth sie haben; ferner die Namen der Beamten, Abschriften der Korporations-Artikel, Nebengesetze u. s. w. — so wie dies Alles **bereits vorgeschrieben ist** in dem berühmten „Interstate Commerce"-Gesetz, — welches Gesetz seit fünfzehn Jahren besteht und ebenso lange der Spielball der Rechtsverdreher und der Spott des Landes gewesen ist. Von dem sogar die hochbesoldeten Kommissäre, denen seine Durchführung obliegt, wiederholt erklärt haben, daß sie beim besten Willen und trotz allen Bemühens damit nichts ausrichten können.

Natürlich ist ja nicht zu erwarten, daß dies unnütze Gesetz nun dadurch, daß man es zum zweiten Male annimmt und es als Anti-Trust-Gesetz stempelt, etwa nützlicher werde. Aber es zeigt doch den guten Willen, „etwas zu thun," und das geliebte dumme Publikum mag sich ergötzen, wenn es hört oder sieht, welche Menge Schreiberei den besagten Korporationen als Strafarbeit aufgelegt wird, und wie nun Alles schön amtlich bekannt gemacht werden soll, was auch schon vorher für Alle, die es wissen wollten, kein Geheimniß gewesen. Und wie es sogar als Meineid betrachtet werden soll, falls Jemand — wer er auch sei! — bei der Beglaubigung solcher Berichte falsch schwören sollte.

* * *

Nachdem mit diesen Oeffentlichkeits-Vorschriften nicht weniger als vier Abschnitte angefüllt worden sind, kommt als Nr. 5 das Verbot, einzelnen Frachtversendern ermäßigte Beförderungsgebühren oder sonstige besondere Vergünstigungen zu gewähren, oder solche Vergünstigungen in Anspruch zu nehmen oder zu erlangen zu suchen. Auch eine bloße Wiederholung bereits bestehenden Gesetzes, ohne irgend welche neue Mittel und Handhaben, Uebertretungen zu hindern.

Erst mit Abschnitt 6 beginnt die neue Gesetzgebung, die nicht mehr bloß gegen die Eisenbahnen und sonstige Beförderungs-Gesellschaften, sondern gegen die Trusts im Allgemeinen sich wendet. Korporationen, welche sich mit Waarenerzeugung oder Waarenhandel befassen und einer Uebertretung des 5. Abschnittes sich schuldig machen, oder irgendwo und irgendwie die Waarenerzeugung oder den Handel zu monopolisiren versuchen, sollen ausgeschlossen sein von der Benutzung der Gelegenheiten und Werkzeuge zwischenstaatlichen Verkehrs; das heißt, sollen ihre Waaren nicht aus einem Staate in einen anderen schicken dürfen; sollen im eignen Fette jämmerlich ersticken und umkommen müssen.

Eine furchtbare Drohung, die Erfolg haben könnte—wenn sie nicht in einer Weise verklausulirt wäre, daß die Möglichkeit, sie erfolgreich durchzuführen, von vornherein abgeschnitten erscheint. Es werden nämlich nicht Handlungen strafbar gemacht, die leicht bewiesen werden könnten; sondern **Absichten**, die der Natur der Sache nach gewöhnlich **nicht** bewiesen werden können. Nicht daß eine Korporation verschiedenen Händlern verschiedene Preise stellt, hier billiger verkäuft als dort, oder durch sonstige Machenschaften den Wettbewerb beschränkt oder unterdrückt, soll zu ihrer Ueberführung genügen, sondern es soll die monopolistische **Absicht** bewiesen werden müssen. Ebenso sollen laut Abschnitt 7 die Eisenbahnen und sonstigen Beförderungsgesellschaften nicht strafbar sein, wenn sie Erzeugnisse befördern, die mit der bösen Absicht zur Uebertretung der Trustgesetze hergestellt sind, sondern sollen nur bestraft werden können, falls man ihnen zu beweisen vermag, daß sie dies **wissentlich** gethan haben.

Es verlohnt nicht der Mühe, noch weiter auf die übrigen Abschnitte einzugehen, deren „wichtigster" dahin geht, daß jede Person, die durch gesetzwidrige Handlungen der Trusts in ihrem Geschäft oder Eigenthum geschädigt wird, das Recht haben soll, in den Bundesgerichten auf Schadenersatz zu klagen, sogar auf dreifachen Ersatz. Was bei solchen Klagen herauskommt, haben die ähnlichen Vorschriften der staatlichen Trustgesetze gezeigt, die bisher dem Gedeihen der Trusts noch nirgends auch nur den geringsten Abbruch gethan haben.

Unverkennbar ist der ganze Entwurf nach dem Rezepte gemacht, daß etwas gethan werden muß, dem Verlangen des Volkes nach trustfeindlicher Gesetzgebung zu genügen, aber beileibe nichts, was den Trusts ernstlich wehe thun könnte.

Lokalbericht.

Muß sich verantworten.

Jacob Kaguthinski wegen angeblicher Unterschlagung der Grandjury überwiesen.

Jacob Kaguthinski, alias Mike Smith, ein Bierfahrer der „United States Brewing Company," erhielt am Dienstag den Auftrag, eine Wagenladung Bier an Kunden abzuliefern. Er hatte sich seines Auftrages auch entledigt, es aber unterlassen, den Erlös abzuliefern. Wie später ermittelt wurde, kaufte er für einen Theil des Geldes Kohlen, die er nach seiner Wohnung schaffen ließ, außerdem einen Anzug; den Rest legte er in Fusel an.

Gestern wurde er in seiner Wohnung, Nr. 88 Fry Str., verhaftet und dem Richter Everett vorgeführt. Er stellte entschieden in Abrede, das Bier gestohlen zu haben, er habe es einfach genommen. Im Uebrigen sei er dazu vollauf berechtigt gewesen, da ihm im vorigen Sommer einer der Maulesel der Brauerei einen derartig wuchtigen Hufschlag versetzt habe, daß er auf das Dach des Schuppens flog.

Während einer Pause in der Verhandlung war der Konstabler, der ihn bewachen sollte, eingenickt; diese Gelegenheit nahm Kaguthinski wahr, nicht etwa auszureißen, sondern um nach der nächsten Wirthschaft zu eilen und mehrere Rachenputzer hinter die Binde zu gießen.

Man stöberte ihn auf. Er wurde wieder vor den Richter geschleppt und den Großgeschworenen überwiesen. Da er keine Bürgschaft auftreiben konnte, wurde er im County-Zwinger eingekäfigt.

Profitable Geschäfte.

Die Western Stone Co., an deren Spitze Ex-Alderman Martin B. Madden steht, berichtet, daß sie das Jahr 1902 nach Tilgung einer Hypothekenschuld von $46,000 und Begleichung aller Verbindlichkeiten, sowie der üblichen Dividende, mit einem Kassen-Ueberschuß von $97,818.92 abgeschlossen habe. Der Ueberschuß würde noch um $30,000 höher gewesen sein, wenn nicht durch die anhaltenden Regengüsse im Sommer die Steinbrüche der Gesellschaft häufig unter Wasser gesetzt worden wären, so daß der Betrieb zeitweilig eingestellt werden mußte.

Die von der Union Stock Yards Co. und der Chicago Junction Railway im Jahre 1902 erzielten Gesammteinnahmen ($4,547,197) sind um $146,000 höher gewesen, als im Vorjahr, da sich aber auch die Betriebskosten der beiden Gesellschaften bedeutend höher gestellt haben, so ergibt sich in den Reineinnahmen ($2,075,360) eine Verminderung um $42,491.

— Man sagt, die heutige Jugend sei anders als früher —aber sind wir Alten es nicht auch?

Cluett-Peabody Hemden werden von Männern getragen, die ein gutes Hemd kennen, wenn sie es sehen — die Schnitt, Passen und Qualität zu würdigen wissen.
Cluett-Hemden, $1.50 aufwärts.
Monarch-Hemden, $1.00.
Cluett, Peabody & Co.

Freie Vortragskurse.

Dieselben beginnen nächsten Freitag in 15 öffentlichen Schulen.

Am kommenden Freitag wird in fünfzehn öffentlichen Schulen der Stadt wieder mit den Vortragskursen begonnen werden, die nun schon mehrere Winter hindurch veranstaltet worden sind und stets unter großem Besucher-Andrang stattgefunden haben. Einlaßkarten zu den Vorträgen kann man, zu Beginn jeder Woche, von dem Vorsteher der betreffenden Schule erhalten.

Die Schulen, in denen Vorträge gehalten werden, sind:

Auf der Nordseite — „Adams", Townsend Str., nahe Chicago Ave.

„Arnold", Center und Burling Str.

„Augustus H. Burley", Barry Ave., nahe Ashland Ave.

Auf der Nordwestseite — „Burr", Ashland und Wabansia Ave.

„Charles R. Darwin", Edgewood Ave. und Catalpa Court.

Auf der Westseite—„Ellen Mitchell", Oakley Ave. und W. Ohio Str.

„Marquette", Wood und W. Harrison Str.

„John Spry", W. 24. Str. und Marshall Boulevard.

Auf der Südwestseite:

„Perkins Baß", 66. und May Str.

„Charles W. Earle", 61. Str. und Hermitage Ave.

„Lake Hochschule", Union Ave. und 47. Place.

Auf der Südseite:

„Harrison", 24. Place, nahe Wentworth Ave.

„Charles Kosminski", 54. Str. und Ingleside Ave.

„McCosh", 66. Str. und Champlain Ave.

„George William Curtis", Stanwood Ave. und State Str., Kensington.

Als Vortragsredner sind gewonnen worden: L. O. Armstrong von Montreal, Forschungsreisender; Guy Norse Armstrong; Bradley L. Browne; Dr. B. J. Cigrand; Wm. J. Gerhard; Professor James T. Hatfield; Charles D. Irwin; Edward T. Noonan; P. Shelley O'Ryan; Edward O'Flaherty; John H. Raftery; Edward Shields; Henry A. Todd; Wm. E. Watt; Trumbull White; Dr. G. G. Burdick; Ernest Filer; James N. Hatch; Fred A. Rogers; Cassius D. Westcott; Prof. Edward W. Clark; E. H. Cooper; Fay C. Cole; Walter Taylor Field; Benj. Terry; Frank Beard; Walter Spry; John F. Baß; Henry Barrett Chamberlain.

Overland Limited, der luxuriöseste Zug der Welt.

Weniger als drei Tage nach Kalifornien via der Chicago & Northwestern-Eisenbahn; täglich um 8 Uhr Abends, ganz elektrisch erleuchtet. Compartment und Drawing Room Schlaf-Waggons; Observation, Buffet-Library und Dining Cars; durchfahrend ohne umzusteigen. Tickets, 212 Clark Str. und Wells Str.-Station.
jan8,10,12,14,16,20,23,24,26,28,30

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter, Tochter und Schwester

Johanna Zabel

nach langem schwerem Leiden im Alter von 47 Jahren, 6 Monaten und 1 Tag am Mittwoch, den 21. Januar, Morgens 9 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. Januar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 181 Dayton Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst, Fred, Theresa Zabel, Kinder.
Henriette Selevsky, Mutter, nebst Geschwistern u. Verwandten.
dfr

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Fritz Reuter Nr. 4.

Den Beamten un Mitgliedern tor Nahricht, dat Broder

Jacob Meyer

storben is. De Beerdigung find't statt am Sünnabend, den 24. Januar, vom Truerhus, 1117 Milwaukee Ave. De Beamten sünd ersöcht, punkt Klock 1 in Schönhofens Halle anwesend to sin, um dem Verstorbenen de letzte Ehr to erwiesen.

Max Scharlau, Meester.
Wm. Höftmann, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Fortuna Frauen-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Sophia Heinel

am 22. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. Januar, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 635 Sedgwick Str., nach Rosehill. Die Schwestern sind ersucht, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Cramer, Präsidentin.
Anna Gutmann, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn

Joseph Dappen,

(Sohn des verstorb. Peter Dappen), im Alter von 38 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, um 8.30 Vorm., vom Hause seiner Mutter, 277 Hudson Ave., nach der St. Michaelskirche, dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Christine Dappen, Mutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Jacob Meyer

im Alter von 41 Jahren und 7 Monaten am 21. Januar nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1117 Milwaukee Ave., am Samstag, den 24. Januar, 1 Uhr 30 Nachm., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Dora Meyer, Gattin.
August, Ella und Erna, Kinder.

Todes-Anzeige.

Goethe Frauen-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Philippine Werner

am Donnerstag, den 22. Januar, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. Januar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 203 Clybourn Ave., nach Rosehill. Die Damen sind ersucht, um halb ein Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen.

Elisa Kreienbring, Präsidentin.
Anna Huber, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurigste Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Pfeiffer,

Hutmacher, im Alter von 54 Jahren, 2 Monaten und 16 Tagen nach langer Krankheit am 21. Januar in seiner Wohnung, 56 Rees Str., gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause nach Wunders Friedhof.

Marguerite Pfeiffer geb. Evert, Gattin, nebst Kindern.

Gestorben: Fred J. Petz, geliebter Gatte von Amelia Petz, in seinem Hause, 125 Rice Str. Mitglied der Common Wealth Loge Nr. 317 A. O. U. W. Beerdigungs-Anzeige später.

Waaren verschleudert

Wir haben beschlossen dem Publikum Chicagos den Vortheil zu geben von dem größten Kleider-Verkauf, der je in Chicago abgehalten wurde. Diese Waaren müssen weg, und falls niedrige Preise Einfluß haben werden sie bald verkauft sein.

Tausend von Dollars Werth der feinsten Kleider in Amerika müssen verkauft werden zu weniger als 50 Cents am Dollar.

Die Preise sprechen für sich selbst.

Feine $10, $12 u. $15 Anzüge und Ueberzieher für Männer zu **$5.75**

Feine $15, $18 u. $20 Anzüge und Ueberzieher für Männer zu **$8.75**

Feine Männer-Hosen, einigeUniform-Hosen darunter, werth $6 bis $8 — für ... **$3.50**

Schwere doppelbrüstige Anzüge für Kinder, werth $7 ... **$3.50**

Kniehosen für Kinder, werth bis zu $1.50, für ... **35c**

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

WORK BROS & Co. WABASH & MONROE

THE STERN CLOTHING Co.
NORTH AVE. UND LARRABEE STR.
Spezieller Verkauf von
....Männer-Hosen....

2000 Paar schöner Hosen, gekauft zu einem großen Rabatt und zum Verkauf zu einer gleichen Herabsetzung. Auch gerade die richtige Zeit, wenn Ihr Eurer Garderobe etwas hinzufügen wollt.

Arbeits-Hosen für Männer — $1.48 Werthe, jetzt ... **$1.00**
Cassimere-Hosen für Männer — reguläre $2.48 Werthe ... **$1.48**
Fancy Kammgarn-Hosen für Männer — $4-Werthe ... **$2.38**
Fancy Kammgarn-Hosen für Männer — $5 und $6 Werthe ... **$3.48**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Peter Deutsch

im Alter von 58 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen um 8.30 vom Trauerhause, 3901 N. Western Ave., nach der St. Heinrichs Kirche und von da nach dem St. Heinrichs Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna M. Deutsch geb. Mollitor, Gattin.
John, Maria, Nicolaus, Gertrud, Gerhard, Lizzie, Katie, Kinder.
Andrew Oberbillig, Schwiegersohn.
Bertha Deutsch, Schwiegertochter, nebst Verwandten und Bekannten. dosr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Gottlieb Baeder

im Alter von 82 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2147 . 12. Str., Sonntag, den 25. Januar, um 1 Uhr Nachm., nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Anna Baeder, Gattin.
Peter Baeder, Lizzie Schaub, C. L. Immel, A. A. Immel, Kinder, nebst Enkeln.
dofrsa

Todes-Anzeige.

Damen-Verein Fidelia.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Johanna Zabel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Samstag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 181 Dayton Str., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Margaretha Doescher, Präsidentin.
Kunigunde Lange, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Philippine Werner

im Alter von 53 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 25. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 203 Clybourn Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bittet der betrübte Gatte:

dofrsa Conrad Werner.

Gestorben: Regina Bielenberg, 72 Jahre alt, in New Britain, Conn., am 21. Januar. Geliebte Mutter von Lena Obergfell, Martha Friederichsen, William Bielenberg, Alfred Bielenberg. Beerdigung am Sonntag, den 25. Januar, um 1.30 Nachm., von der Ersten deutschen Baptistenkirche, Ecke Superior und PaulinaStr., nach Forest Home. frsa

Gestorben: Karoline Otto (geb. Mehlke), Gattin des verstorbenen Lewis Otto, Mutter von Henriette Passow, Frau Louise Johnson, Frau Chas. Kaufmann, Karl und Heinrich Otto. Begräbniß am Samstag, den 24. Januar, um 1 Uhr Nachm., per Kutschen, vom Trauerhause, 640 Fulton Str., nach dem Concordia Friedhof. dfr

Gestorben: Sophie Heindl, am 22. Januar, im Alter von 30 Jahren, geliebte Gattin von Andrew Heindl und Mutter von Sophie Heindl. Beerdigung am Samstag, den 24. Januar, vom Trauerhause, 635 Sedgwick Str., um 1 Uhr Nachm., nach dem Rosehill Friedhof.

EMIL H. SCHINTZ 120 Randolph Str., **Geld** zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 15p,1j*

Henry Siegel & Co. Savings Bank,
State und Van Buren Str.
Etablirt 1891.
Gesammt-Guthaben über $1,250,000.
Bezahlt 3½ Proz. Zinsen an Spar-Einlagen.
Bankstunden 8:30 Vorm. bis 5:30 Nachm.
Zinsen bezahlt vom ersten jeden Monats, auf Geld, das während der ersten fünf Tage hinterlegt wird.
Wir betreiben ein allgemeines Bankgeschäft.
Wechsel-Kontos werden verantwortlichen Personen gewährt.
Sicherheits-Gewölbe.
Der ausschließliche Gebrauch von Privat-Boxes im Feuer- und Einbruchssicheren Gewölbe. $2.50 per Jahr. fr*

18. groter Maskenball!
Plattd. Gilde Chicago No. 1
— Sünnabend, den 24. Januar —
Central Turn-Halle.
1105 bis 1115 Milwaukee Avenue.
— Grotartige Bühnen - Upführung —
Tickets an de Kass 25c de Person. ja17,23

Viktoria Frauen-Verein
Samstag, den 28. Februar 1903:
8. großer Preis-Maskenball!
in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str. Anfang Abends 8 Uhr. Supper 25c. Tickets 25c. HerrlichePreise. Geldpreise f. Gruppen.

Dritter großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom
CHICAGO FRAUEN-VEREIN
in der Apollo Halle, 256—262 BlueIsland Ave.,
— am —
Sonntag, den 31. Januar 1903.
Anfang 8 Uhr. Tickets 35c pro Person.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Während der letzten 16 Jahre war jedes Stück, das je in unserm Laden verkauft wurde, in deutlichen Zahlen markirt, und stets hat ein Preis für Alle gegolten, und der Preis war der allerniedrigste für reelle Waaren, genau so ist es jetzt, aber für eine Woche, morgen beginnend, offeriren wir 1/4 ab von irgend einem Winter-Kleiderstück im Laden, solche für Kinder eingeschlossen.

Der Grund, weshalb wir diesen riesigen Verlust übernehmen, ist der, daß wir das größte Lager feiner Frühjahrswaaren kauften, welches je auf der Westseite gezeigt wurde; wir gebrauchen den Platz, deshalb tragen wir gerne den Verlust, und hoffen nur, daß Ihr Vortheil aus diesem Verkauf zieht.

Wir geben den besten Anzug in unserem Laden Demjenigen, der beweisen kann, daß der Preis an irgend einem Artikel höher markirt wurde, wie so oft von anderen Geschäften geschieht, oder daß irgend ein Kunde, der unseren Laden besucht und einen Winter-Anzug oder Ueberzieher für einen Mann oder Knaben kauft, denselben nicht 1/4 unter dem regulären Preis erhält, genau wie hier angezeigt.

Eine Herabsetzung wie diese bedeutet etwas für Jeden, der Kleider nöthig hat — wenn man den guten Ruf in Betracht zieht, dessen wir uns seit 16 Jahren beim großen Westseite-Publikum erfreuen.

BENSON & RIXON Co.
RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Könnt Ihr Euch vorstellen, was es bedeutet, eine Herabsetzung von 1/4 von dem niedrigsten Waarpreis zu erhalten, für den zuverlässige Stoffe verkauft werden können. Ihr könnt nicht, bis Ihr sie gesehen habt.

The Fair

ETABLIRT IN 1875 — STATE, ADAMS UND DEARBORN STR.

Vergleicht Werth mit Werth

und Ihr werdet finden, daß unsere Ueberzieher-Offerte zu $10, die beste in der Stadt ist.

Die hohe Meinung, die wir von dieser $10 Offerte haben, ist nicht nur die unsrige, wenn man nach der Masse der Käufer urtheilt, die sich diese Gelegenheit zu Nutzen gemacht haben, nachdem sie in der Stadt Umschau gehalten haben. Stoff gegen Stoff, Futter gegen Futter, Schnitt, Passen und Arbeit und in der That alles übrige in Betracht gezogen, machen diese Offerte zu einer die Eure Beachtung verdient. Es ist ein Fall wo wir lieber einen Verlust einstecken als sie bis zur nächsten Saison wegpacken und es ist fraglich, ob Euch je ein besserer Bargain geboten worden ist.

$10

Januar-Hosen-Verkauf

Männer-Hosen, in grauen Hairline Cassimeres und schwarzen Cheviots, dauerhafte Qualität und so angefertigt, daß sie nicht auftrennen; alle Größen von 30 bis 50 Waist Maß — Samstag, **1.25**

Männer-Hosen, fancy Tweeds, fancy Worsteds, und einfache schwarze Bedford Cords, in Qualitäten, welche auf den ersten Blick als ausgezeichnete Hosen-Werthe anerkannt werden, Samstag, **3.95**

Männer-Hosen, in fancy Worsteds, besser passend und in viel besseren Mustern, als man sie gewöhnlich zu diesem Preise sehen kann — zu **2.95**

Männer-Hosen, Eure Auswahl aus den besten in unserem Laden, und unter diesem Assortiment befinden sich Kleidungsstücke, die gerade so fein gemacht sind wie irgend welche andere, in den neuesten Stoffen und Mustern, wurden früher zu $7, $8 und $9 verkauft, eine bemerkenswerthe Offerte, Samstag, **$5**

Kleider für Knaben

Knaben-Ueberzieher, in Oxford Grau, lange Sorte, 4 bis 16 Jahre, herabgesetzt für Samstag auf **2.95**

Knaben-Anzüge, doppelbrüstige Kniehosen Facon —blaue Serges und Cassimeres— Samstags-Preis **2.50**

Knaben-Ueberzieher, russische Facon, Kerseys, in blau, braun und roth, 2½ bis 7 Jahre, Samstags-Preis, **3.95**

Knaben-Reefers, Oxford grau, doppelbrüstige Facons, eingelegter Sammetkragen, 3 bis 9 Jahre, Samstag zu **1.65**

Knaben-Anzüge, 3-Piece Kniehosen Facon, Rock, Hosen und Weste, Größen 9 bis 16, Samstags-Preis, **2.50**

Knaben-Anzüge, Sailor Blouse Facon, Serges in allen Schattirungen, Qualitäten, die Bargains sind, zu dem speziellen Preise für Samstag, nur **3.95**

Lokalbericht.

Darrows Buhm.

Die Bewegung unter den Gewerkschaften im Wachsen.

Die Auditorium-Versammlung.

Herrn Harrisons Freunde drängen immer mehr, aber der Name Darrow macht ihnen Besorgniß. — Lorimer soll als Helfer einspringen.

Die Bewegung zur Aufstellung von Clarence Darrow als Bürgermeister-Kandidaten der Gewerkschaften macht immer größere Frtschritte. Wie verlautet, haben die Straßenbahner allein 50,000 Unterschriften zu einer Aufforderung an Herrn Darrow, als Kandidat aufzutreten, gesammelt; andere Gewerkschaften sind ebenfalls eifrig an der Arbeit. „Wir wußten wohl, daß die Arbeiter zu Gunsten von Herrn Darrow sind, aber wir hätten eine solche Begeisterung doch nicht erwartet," sagte Organisator Shoaf von der Gewerkschaft der Straßenbahner. „Neun von zehn Männern, die um ihre Unterschrift ersucht werden, geben dieselbe ohne Weiteres. In den Kistenfabriken haben neunzig von Hundert der Angestellten die Gesuche unterzeichnet. Ein Mann sammelte auf einem Wagen der Madison Str.-Kabelbahn Unterschriften. Alle Passagiere unterzeichneten. Die Darrow-Knöpfe werden bereits vertheilt. Dieselben tragen die Aufschrift: "Darrow for Mayor", und das Gewerkschaftszeichen.

Der Ausschuß, welcher die Vorkehrungen für die Massenversammlung im Auditorium am 5. Februar trifft, war gestern Abend wieder in Sitzung, wird aber wegen der starken Betheiligung von Vertretern von Gewerkschaften seine nächste Versammlung, morgen Abend, in einer größeren Halle, 206 La Salle Str., abhalten. In der gestrigen Sitzung wurde endgiltig beschlossen, „den Söhnen Illinois': John Mitchell, Clarence Darrow und Henry D. Lloyd, in Anerkennung ihrer Thätigkeit für die Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika vor dem von Präsident Roosevelt ernannten Schiedsgericht" einen Empfang zu veranstalten. Die Mitglieder des Anordnungsausschusses sind:

J. B. Barry, A. S. Lenyick, C. G. Segerstrom, Thomas Moore, James H. Payne, Edward Murphy, T. J. Johnson, Thomas Kendall, John Campbell und William H. Sage.

In der Sitzung gingen auch zwei freiwillige Beiträge zur Bestreitung der Kosten ein, $25 von der Teachers' Federation und $26.13 von einer Gewerkschaft. Weitere Beiträge nimmt E. L. Turley, Zimmer 508, Inter Ocean-Gebäude, entgegen. Es wurde beschlossen, alle Mitglieder der Gewerkschaften aufzufordern sich an der Versammlung im Auditorium zu betheiligen.

Der Umfang, welchen diese Bewegung angenommen hat, macht übrigens Herrn Harrison nicht weniig Sorge und daraus erklärt sich auch, daß er bislang noch keine Ankündigung über seine Bewerbung erlassen hat. Seine Vertrauten vertheilen jetzt massenhaft Postkarten mit folgender Aufschrift: „Machen Sie sich zu einem vierten Amtstermin fertig. Sie haben Recht. Die Bürgerschaft wünscht Sie, und ich auch. Besten Erfolg. Ihr (folgt Name)." Die Empfänger werden ersucht, falls sie Harrisons Bewerbung begünstigen, die Postkarten an Se. Ehren abzusenden. Die Parteigänger des Bürgermeisters sollen auch den republikanischen Maschinenmeister Lorimer ersucht haben, die Ernennung Graeme Stewarts zum republikanischen Bürgermeister-Kandidaten zu verhindern, Herr Lorimer soll aber sich vorläufig ebenso ablehnend verhalten, wie Darrows Anhänger, die man für Harrisons Pläne zu gewinnen versuchte.

Ueber hundert Getreue kamen als Vertreter der demokratischen Klubs der 4., 17. und 25. Ward gestern Nachmittag nach der Stadthalle, um Se. Ehren zu bitten, doch noch einmal sich für das Wohl seiner Mitbürger aufzuopfern und demokratischer Bürgermeister-Kandidat zu werden. Se. Ehren weilte aber in Palos Park, wo er sich am Schießen betheiligte. Heute Mittag erschien ein gestern Abend ernannter Ausschuß des demokratischen Klubs der 26. Ward, unter Leitung von Sheriff Barrett, um dem Bürgermeister ebenfalls gütlich zuzureden. Auch ein Ausschuß von der 9. Ward machte heute zu demselben Zweck seine Aufwartung. Aber Herr Harrison verhält sich aus den oben geschilderten Gründen zurückhaltend, hat auch den Plan der Veranstaltung eines Liebesmahls, bei dem seine Kandidaten-Ankündigung erfolgen sollte, hintertrieben. Als vorsichtiger Jäger will er erst sehen, wie der Hase läuft, ehe er abschießt. Daher auch sein Besuch auf dem Schützenplatze, um sich im Schießen zu üben.

Herr Harlan wird heute Abend in Deweys Halle, 40. Ave. und West 12. Str., sprechen, morgen Abend in der Garfield-Turnhalle, 675 Larrabee Str., Montag Nachmittag im Kent-Theater der Chicagoer Universität, Abends in der Woodlawn Park-Klubhalle, 64. Str. und Woodlawn Ave., Dienstag als Gast eines Klubs in der Bibliothekhalle zu Austin und Donnerstag in der Hygeia-Halle, Robey Str. und Ogden Ave.

Der Verband der Retail-Grocers und -Fleischer hat gestern Abend dem republikanischen Bürgermeister-Kandidaten Graeme Stewart seine Unterstützung versprochen.

Identifizirt.

Die am Dienstag voriger Woche im Jackson Park aufgefundene Leiche eines ermordeten Italieners ist nunmehr doch identifizirt worden, und zwar als die des Arbeiters Giuseppi Dugo, der mit seiner Halbschwester Maria Toya und seinem Vetter Antonio Dugo zusammen in dem Hause Nr. 112 Milton Ave. gewohnt hat. Antonio und Maria geben übereinstimmend an, daß Giuseppe, seitdem er nach Chicago und zu ihnen gekommen, beständig den Eindruck eines Mannes gemacht hätte, der sich von Todfeinden verfolgt wußte. Am Montag, den 12. Januar, hätte er kurz erklärt, daß er fort müsse, hätte dann seine Sachen in eine Handtasche gepackt und sich zur Hinterthüre hinaus davongeschlichen. Man muthmaßt, daß Antonio entweder in seiner Heimath oder in New York einem der unter seinen Landsleuten so beliebten unheimlichen Geheimbünde angehört und sich irgend wodurch das Mißfallen seiner Bundesbrüder zugezogen hatte. Die Polizei wird sich bemühen, den Sachverhalt aufzuklären und die Mörder zur Rechenschaft zu ziehen.

Man muthmaßt übrigens, daß der ermordete Giuseppe Dugo ein Bruder jenes Salvatore Dugo war, welcher im November vorigen Jahres von hier entwich, nachdem er — im Hause Nr. 157 Larrabee Str. — die Frau Mary Lombardo erschossen hatte. Verhält sich das so, dann mag Giuseppe ein Opfer der Blutrache von Verwandten der Frau geworden sein.

Kurz und Neu.

* August Good, ein Veteran aus dem Bürgerkriege, der in Fort Sheridan als Schneider arbeitete, hat dort vor einigen Tagen bei einem Fall schwere Verletzungen erlitten. Gestern ist er denselben erlegen.

Verlangen höhere Löhne.

Die Farbenarbeiter suchen ihre Lage zu verbessern.

Keine Einigung erzielt.

Unionarbeiter der Mäntel-Fabrikanten P. B. Palmer & Co. streiken.—Zeigen die Zähne. — Vom Maurer-Konvent in Memphis.—Geharnischte Beschlüsse.

Geschäftsagent Robert Knox und ein Ausschuß der Farbenarbeiter-Gewerkschaft unterbreiteten gestern sämmtlichen Farbenfabrikanten der Stadt einen neuen Lohnsatz, demgemäß sämmtliche Arbeiter, deren Lohn weniger als $18 die Woche beträgt, eine Lohnerhöhung von 20Prozent,und diejenigen, deren Lohn mehr als $18 die Woche beträgt, eine solche von 15 Prozent erhalten sollen.

Sonstige Forderungen sind:

Die Woche soll aus 55 Arbeitsstunden bestehen.

Ein halber freier Samstag.

Angestellten, die zur Zeit 60 Stunden arbeiten, sollen durch die Verkürzung der Arbeitszeit keine Einbuße am Lohn erleiden.

Alle Streitfragen sollen schiedsgerichtlich geschlichtet werden.

Der neue Lohnsatz soll am 1. Februar in Kraft treten. Es werden folgende Firmen in Mitleidenschaft gezogen: George W. Pitkin, Coit & Co., Wadsworth-Howland Co., Adams & Elting Co., Alston Manufacturing Co., Heath & Mulligan, Senour Manufacturing Co., Devoe & Reynolds.

Hochbahnangestellte werden heute Abend eine Versammlung abhalten, um über Methoden, höhere Löhne zu erlangen und über neue Arbeitsbedingungen zu berathen.

Schieds-Ausschüsse der Dampfleitungsreinrichtergesellen-Gewerkschaft und des Meisterverbandes erzielten gestern keine Einigung betreffs des neuen Lohngesetzes für das laufende Jahr. Die Gesellen beharrten auf ihrer Forderung: $5 Tagelohn für achtstündige Arbeit und das Recht, sich an Sympathiestreiks zu betheiligen.

Man kam schließlich überein, über minder wichtige Sachen zu berathen und den Vertretern der Gewerkschaft zur Einholung anderer Instruktionen Zeit zu geben.

Vertreter der Garment Workers, der Special Order-Schneider und der Kleiderfabrikanten werden heute im Gebäude Nr. 225 Dearborn Straße eine Versammlung abhalten, um womöglich den zwischen ihnen bestehenden Hader beizulegen.

Den nicht zum Fahrpersonal gehörigen Angestellten der Union- und Consolidated Traction Company ist von dem Verbande der Straßenbahner ein Freibrief gewährt worden, der ihnen heute Abend übergeben werden wird. Die neue Union zählt etwa 500 Mitglieder, welche am Dienstag eine zehnprozentige Lohnerhöhung erhalten haben.

Etwa 200 Mäntel-Zuschneider, Mäntel-Näher, Mäntel-Presser und Kleiderverfertiger der Damenmäntelfabrik von P. B. Palmer & Company, Nr. 197 Adams Straße, gingen an den Streik. Den Angaben des Geschäftsagenten Schlesinger gemäß wurde der Streik angeordnet, weil die Firma sich weigerte, mit der Union betreffs eines neuen Lohnsatzes zu unterhandeln. Die Streiker sind Mitglieder von Gewerkschaften, welche der Internationalen Damen-Gewandmacher-Union angegliedert sind.

Mehrere Baugewerkschaften beabsichtigen, in das mit den Arbeitgebern getroffene Uebereinkommen eine Klausel einzufügen, welche besagt, daß Mitglieder der Gewerkschaften an keinen Gebäuden arbeiten werden, wo gegen irgend welche Union-Arbeiter Einhaltsbefehle in Kraft sind.

Delegat Thomas Preece von Chicago erntete gestern im Maurer-Konvent zu Memphis stürmischen Beifall, als sein Antrag, eine Urabstimmung über den Vorschlag vorzunehmen, der American Federation of Labor beizutreten, angenommen wurde. Präsident Gubbins, John McGrath und andere Chicagoer Delegaten sprachen zu Gunsten des Antrages. Die Urabstimmung wird im nächsten Juni und Juli vorgenommen werden. Die Internationale Maurer-Union zählt 80,000 Mitglieder und würde deshalb zu 800 Stimmen im Bostoner Konvent der American Federation of Labor berechtigt sein.

Aus dem Berichte des Präsidenten Gubbins geht hervor, daß der Internationalen Union seit vorigem Juni 14,000 neue Mitglieder beigetreten sind. Ihre Mitglieder sind ansässig in Kanada, Britisch-Kolumbia, Honolulu und Porto Riko. Die Gesammtbestände der 694 Lokal-Unionen betragen nahezu $1,000,000. Der Kassenbestand der Internationalen Union beträgt $795,763, nach Abzug von Unterstützungen im Betrage von $257,913, die im vorigen Jahre ausgezahlt wurden.

Die Buchbinder-Union Nr. 8 nahm gestern Beschlüsse an, in denen der Kongreß aufgefordert wird, Schritte zu unternehmen, um einen Widerruf des Gesetzes betreffs der Besiedelung von Oedländereien und der Uebertragungsklausel der Heimstätten-Akte, durch welche ein Massendiebstahl öffentlicher Ländereien gestattet wird, herbeizuführen.

Mitglieder des Allgemeinen Ausgleichungs-Ausschusses der Lokomotivführer der Alton-Bahn behaupteten gestern Abend, daß die Bahnverwaltung Zugeständnisse machen würde, um einem drohenden Streik vorzubeugen.

Die Union Loop-Company machte gestern durch Anschlag bekannt, daß 100 Agenten und 26 Bahnsteigangestellte eine 10prozentige Lohnerhöhung erhalten werden. Die Leute erhalten zur Zeit $1.50 Tagelohn.

Zwanzig Versandtraum-Angestellte der Firma Schlesinger & Mayer gingen gestern an den Streik, weil angeblich Unionleute entlassen wurden.

Heute Abend werden folgende Gewerkschaften in den daneben bezeichneten Hallen Versammlungen abhalten.

Grobschmiede, Calumet Union Nr. 110, Nr. 2442 115. Str.

Glasarbeiter-Gewerkschaft, in ihrer Halle.

Handschuhmacher, (Lokal Nr. 1), Wicker Park Logen-Halle.

Marine-Köche (Lokal Nr. 143), in ihrer Halle.

Metallmuster-Arbeiter, Nr. 106 Randolph Str.

Hammelschlächter Union Nr. 118, in ihrer Halle.

Kellner-Union Nr. 336, Nr. 122 La Salle Str.

Zentralrath der Union der im Kleinhandel beschäftigten Ladengehilfen, Nr. 94 Dearborn Str.

Dampfmaschinisten, Zimmer 412 im Freimaurer Tempel.

Kistenmacher und an der Säge beschäftigte Arbeiter, Horans Halle.

Holzschneider, Nr. 49 La Salle Str.

Zu große Unkosten

Nicht der Grund.

Es ist nicht, weil die Pyramid Pile Cure so theuer ist, daß viele Leute sie nicht versuchen, sondern sie können nicht glauben, daß die veröfffentlichten Briefe, welche Zeugniß von den Vorzügen dieses Mittels ablegen, echt und bona fide sind; besonders diejenigen, welche die Schmerzen von Hämorrhoiden kennen gelernt haben, können nicht glauben, daß ein Mensch, der fünf und zwanzig und dreißig Jahre an den schlimmsten Formen von hervorstehenden und blutenden Hämorrhoiden gelitten hat, durch Anwendung eines einfachen Mittels kurirt werden kann, nachdem sein Arzt ihm versichert hat, daß nur eine wundärztliche Operation ihm helfen könne.

Diese wird von den Leidenden mit Recht gefürchtet, denn sie bedeutet eine große Anstrengung auf das Nervensystem und es ist leicht möglich, daß sie in vollständigem Zusammenbruch und Tod endet; in den meisten Fällen auch kehrt das Leiden wieder, weil die Ursache nicht entfernt ist.

Die Eigenthümer der Pyramid Pile Cure verpflichten sich, tausend Dollars Demjenigen zu bezahlen, der nachweist, daß ein einziges veröffentlichtes Zeugniß nicht echt und unerbeten ist; das letztere ist besonders hervorzuheben, insofern, als diese nur aus Dankbarkeit geschrieben wurden, und in der Hoffnung, daß Leidende, wie die Schreiber, erfahren mögen, daß Hilfe an Hand ist zu verhältnißmäßig geringen Kosten. Pyramid Pile Cure wird von Apothekern zu fünfzig Cents per Packet verkauft, oder wird von den Fabrikanten an irgend eine Adresse nach Empfang des Preises verschickt.

Herr Wm. Lichtenwalter, Chef der größten Druckerei in Canton, Ohio, sagt: „Es gewährt mir großes Vergnügen und Genugthuung, sagen zu können, daß ich glaube, von hervorstehenden und blutenden Hämorrhoiden geheilt zu sein, nachdem ich mehr als fünf und zwanzig Jahre gelitten habe. Einmal war ich zwei Wochen lang im Bett. Seit über einem Jahre habe ich auch nicht die geringsten Schmerzen verspürt, und ich gebrauchte nur drei fünfzig Cents-Schachteln der Pyramid Pile Cure.

Ich rathe Allen, die mit diesem lästigen und schmerzhaften Uebel geplagt sind, dieses Mittel zu versuchen. Ich setze großes Vertrauen auf dasselbe." Schreibt an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., wegen ihres Buches über die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden. jan20,23

Beherrscher der Schmerzen, Brand- und Schnittwunden, Verstauchung, Stechen. Augenblickliche Linderung. Dr. Thomas' Eclectric Oil. In jeder Apotheke. momifr,anj

Löschboot für Milwaukee.

Mitglieder des Raths für öffentliche Arbeiten der Stadt Milwaukee überzeugten sich gestern hier von den Fortschritten, welche im „Ship Owners' Dry Dock", nahe der N. Halsted Str.-Brücke, an dem Löschboot gemacht werden, welches dort für Milwaukee gebaut wird. Das Boot wird aus Stahl gebaut, 118 Fuß lang, 24 Fuß breit und 13½ Fuß tief. Es wird mit zehn von einander unabhängigen Maschinen und mit drei Spritzen ausgestattet, die zusammen in der Minute 10,000 Gallonen Wasser werden ausspeien können.

Hotel Kaiserhof.

Das „Wyoming Hotel", Nr. 266—274 Clark Str., ist nunmehr in den Besitz der International Hotel Company übergegangen, an deren Spitze — als Präsident, bezw. Sekretär — die Herren Emil Demme und Karl C. Roeßler stehen. Die neuen Eigenthümer werden das Hotelgebäude einer gründlichen Umwandlung unterziehen und beabsichtigen, dem Hotel den Namen „Kaiserhof" zu geben. Die Anheuser-Busch Braugesellschaft von St. Louis ist finanziell an dem Unternehmen betheiligt.

Kurz und Neu.

* Friedensrichter Kendall in Oak Park sprach gestern Nachmittag den alten Geo. Barth von Harlem, welcher beim Kohlenauflesen auf den Geleisen der Firma Delos Hull & Co. erwischt worden war, frei, weil, wie Herr Frank Lehmann, der Vertheidiger, ausführte, der Greis ein Countyarmer sei. Die Firma bezahlte die Prozeßkosten, und ihr Vormann Pollard $10 Strafe wegen Mißhandlung des Barth.

Macht Ernst.

Die Gattin des Vorstehers vom städtischen Wasseramt besteht auf Scheidung.

Frau Polly A. Nourse reichte gestern Nachmittag wirklich ein Gesuch um die Auflösung ihrer Ehe mit Henry Ormsbye Nourse, Superintendent des städtischen Wasseramtes, im hiesigen Superiorgericht ein. Wiederholt waren Nachrichten von einem schweren Zerwürfniß des Ehepaares in der letzten Zeit in die Oeffentlichkeit gedrungen, doch glaubte keiner ihrer Bekannten an die Möglichkeit eines unüberbrückbaren Risses. Frau Nourse führt grausame Behandlung und Vernachlässigung als die Gründe an, die sie zur Scheidung von ihrem Gatten veranlassen, dessen Liebe sie angeblich schon im Jahre 1893 hatte einbüßen müssen und der sie in der letzten Zeit, trotzdem er $300 Monatsgehalt von der Stadt beziehe, in ihrer Wohnung, Nr. 4029 Vincennes Ave., habe bittere Noth leiden lassen. Der 1878 geschlossenen Ehe sind zwei Mädchen entsprossen, die achtzehnjährige Mary und die zwölf Jahre alte Luorania.

Unter den Rädern.

Morris Delaney, ein Streckenaufseher der Panhandle-Bahn, wurde gestern in der 16. Straße durch eine Rangir-Lokomotive niedergerannt und schwer verletzt. Man hat ihn in das St. Anthony-Hospital geschafft. Delaney wohnt Nr. 784 Washburne Ave.

Michael McGuire, der Nr. 94 Sedgwick Str. gewohnt hat, erlag im St. Luke's-Hospital gestern Verletzungen, die er in der Nähe der Fullerton Ave. unter den Rädern eines Zuges der Northwestern-Bahn erlitten hatte. Der Mann war 40 Jahre alt.

Zwischen North Chicago und Lake Bluff ist gestern der in Lake Forest ansässig gewesene 55 Jahre alte Henry Peterson durch einen Wagen der elektrischen Bahn überfahren und getödtet worden. Der Mann soll auf dem Geleise gelegen haben, und der Motorführer wurde seiner erst ansässig, als es zu spät war.

Unbedeutender Brand.

Infolge eines überheizten Ofens enstand heute früh in der Wohnung von John Head, im zweiten Stock des Gebäudes Nr. 5620 Hermitage Ave., ein Feuer, welches gelöscht wurde, nachdem es etwa $200 Schaden verursacht hatte. Der erste Stock des H. L. Pitt, New York, gehörigen, zweistöckigen Hauses steht zur Zeit leer.

Kurz und Neu.

* Der Unterhalt der Zwangsschule, welcher gegenwärtig Gegenstand einer Untersuchung seitens eines Schulrathsausschusses ist, kostete im letzten Jahre $53,549, und dabei betrug die Zahl der Insassen im Durchschnitt siebzig! Jeder Knabe kostete also etwa $4 die Woche.

Ueberschütten sich mit Vorwürfen.

Paul Blackmar sucht um Scheidung von seiner Gattin Frances nach.

Während der letzten Pariser Weltausstellung war Paul Blackmar Sekretär des Herrn Ferdinand Peck, des Vorstehers der amerikanischen Abtheilung jener Ausstellung. Gestern war derselbe aus Trent, England, nur zu dem Zweck über den Ozean nach Chicago gekommen, um in dem gegen seine Gattin hier von ihm eingeleiteten Ehescheidungsprozeßverfahren persönlich als Zeuge vernommen zu werden. Blackmar hat jetzt in Trent, England, den fetten Posten des Geschäftsführers einer großen Brauerei inne; seine Gattin lebt zur Zeit in Detroit bei ihren Eltern; die Hochzeit der Beiden hat vor wenigen Jahren in Chicago stattgefunden. Der Ankläger zeiht seine Gattin der Untreue. Mit dem österreichischen Baron Hubert von Arnswaldt als Begleiter hätte sie von Paris aus, während er selber dort durch Weltausstellungsgeschäfte festgehalten war, eine Tour um die Welt gemacht und alsdann mehrere Wochen im Ahnenschlosse dieses österreichischen „Edelmannes", eines Junggesellen, als dessen Schloßfrau verbracht — so lautet die Anklage. General John C. Black, der Anwalt der Angeklagten, reichte gestern Nachmittag eine Entgegnungsschrift der Frau Frances Blackmar ein, in welcher behauptet wird, daß der Sekretarius von seiner Gattin wiederholt verlangt habe, sie solle reiche Leute schröpfen, mit denen er als hervorragender Beamter der amerikanischen Weltausstellungs-Kommission in Paris zu verkehren hatte; so habe er ihr auch dort eines Tages einen bekannten Pariser Bankier zugeführt und ihr zugeflüstert: „Du bist nicht einen Pfifferling werth, wenn Du den nicht um mindestens $50,000 erleichterst." Sie aber wäre auf diesen gemeinen Vorschlag nicht eingegangen, hätte dann ihren Mann, zu dem sie alle Liebe verloren, verlassen und eine Reise um die Welt gemacht. Blackmar reiste gestern Abend wieder nach New York zurück und will von dort aus mit dem nächsten Ozeandampfer die Heimreise nach Trent antreten.

Gefährliches Heizmittel.

Frau Ingalls, Nr. 52 Bauwans Str., hatte gestern, während sie ausging, ihre kleinen Kinder unter der Aufsicht von Hattie Tragintz, einem 13jährigen Mädchen aus der Nachbarschaft zurückgelassen. Hattie wollte den Kleinen das Abendessen herrichten und gedachte, dem Feuer im Küchenofen mittels Petroleum nachzuhelfen. Es gerieth ihr aber die Gasolinkanne in die Hände. Die Folge war eine Explosion, bei welcher Hattie schmerzhafte, aber zum Glück nicht lebensgefährliche Brandwunden erlitten hat.

Leset die „Sonntagpost".

JOHNSON BROTHERS
1634 TO 1650 MILWAUKEE AVE.
WEST OF ARMITAGE

Große Herabsetzung in Damen-Jackets, Capes.

Kommt nur und seht die Bargains, welche wir zur Hälfte des Preises bieten.

1 Partie Kabo Korsets in Roth und Schwarz, in allen Nummern, werth 75c, Verkaufspreis ... 35c
Cushion Tops in allen Mustern, werth 25c, für nur ... 10c
Nr. 5 reinseidenes Band in Taffeta. Verkaufspreis ... 5c
Nr. 80 reinseidenes fancy Hals-Band in schönen Farben, w'th 35c, Verkaufspreis ... 15c
1 Partie schwarze Cashmere Damenhandschuhe, werth 25c, spezieller Preis ... 15c
Feine weiße reinleinene Damentaschentücher, werth 12½c, spezieller Preis ... 5c
Feine Flanell Damen-Shirtwaists, reine Wolle, werth $1.25 und $1.50, Samstag ... 29c

Damen-Jackets und -Capes.

1 Partie von feinen Damen-Capes, die so hoch wie $10.00 verkauft wurden, Samstag nur ... 3.48
1 Partie von feinen Plüsch-Capes für Damen, die so hoch wie $12.00 verkauft wurden, Samstag nur ... 5.98
1 Partie von Damen-Jackets, die so hoch wie $12.00 verkauft wurden, Verkaufspreis ... 5.98
1 Partie von feinen Damen-Jackets, die so hoch wie $5.00 verkauft wurden, nur ... 2.98

Candies.

Gebrochen und gemischt, per Pfund ... 9c
Grocery gemischt, per Pfund ... 7c
Baby, gemischt, per Pfund ... 9c
Chokoladen-Cream, per Pfund ... 10c

Zigarren und Tabak.

Rauch-Tabak, per Packet ... 2½c
Henry George Zigarren, 2 für ... 5c

Groceries.

Armour's Family Seife, 3 Stücke für ... 10c
Fette holländ. Häringe, per Stück ... 2c
Java u. Mocha-Kaffee, 3 Pfd., 50c; Pfd. ... 19c
Süße kernenlose Orangen, groß, Dtzd. ... 20c
Runde Sommerwurst ... 11c
Fancy Butterine, per Pfd. ... 15c
Grape Jelly, per Pfd. ... 5c
Sauerkraut, per Quart ... 4c
Grape Nuts, Packet ... 11c
California Schinken, per Pfund ... 9½c
Beste Creamery Butter, Pfd. ... 26c

Prämien-Dept.

5c Check mit 1 Pfd. 25c Kaffee.

Spezielles in Ueberziehern.

Samstag, den 24. Januar, haben wir zum Verkauf alle unsere Männer-Ueberzieher in blau und schwarz und Oxford-grau, alle Größen; diese Coats sind werth aufwärts bis zu $10.00 — Auswahl ... $4.98

Spezielle Bargains in Knaben-Anzügen.

400 Knaben-Anzüge in 4 Mustern, 3-Stück Knaben-Anzüge, doppelbrüstige Knaben-Anzüge, Norfolk Knaben-Anzüge, Sailor Knaben-Anzüge, in vielen hübschen Mustern in Cassimeres und Cheviots, Größen von 4 bis zu 15 Jahren. Anzüge, die $2.00, $2.50 und $3.00 werth sind, werden Samstag geräumt zu ... 98c

$2 Männer-Hüte nur 89c.

Samstag, den 24. Januar, habt Ihr die Auswahl von 40 Dutzend schwarzen und braunen steifen Derby-Hüten für Männer für nur ... 89c

Männer- und Knaben-Kappen.

Samstag habt Ihr die Auswahl von irgend einer Knaben-Mütze zu ... 25c
Speziell für Samstag— Eure Auswahl von irgend einer unserer Mützen für Männer werth bis zu $1.00, für nur ... 48c

Männer-Unterzeug.

Samstag habt Ihr die Auswahl von unserem gesammten wollenen Fleeced Unterzeug, einfach- oder doppelbrüstig, werth aufwärts bis zu 69c, für nur ... 39c
Strikt reinwollenes Männer-Unterzeug; viele kleine Partien; werth $1.50—speziell für Samstag— Eure Auswahl nur ... 89c

Zweiter Floor.

Club Schlittschuhe für Knaben ... 39c
Ofenröhren, per Länge ... 8c
„Reliable" Oel-Heizöfen ... 2.75
Holzgestell Wäsche-Wringer ... 98c
Kessel-Knöpfe, 2 für ... 1c

Weine und Liköre.

Gibson XXXX Rye Whisky, volle Quarts, per Flasche ... 75c
Guter Blackberry Brandy, per Flasche ... 19c
Holländ. Gin, per Flasche ... 35c
Feinster Magen-Liqueur, per Flasche ... 35c
Feiner Sour Mash Whisky, volle Quarts 68c, per Gallone ... $1.98

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Sherlock Holmes."
Dearborn.—„The Primrose Path."
Studebaker.—„Martha" und „Lohengrin."
Great Northern.—„Busy Izzy".
Grand Opera House.—Primrose & Dockstaders „Minstrels."
Illinois.—Frau Patrick Campbell in wechselndem Repertoire.
McVickers.—„Florodora".
Howards Theater.—„The Danger Signal."
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Rienzi.—Konzert jeden Abend u. Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Polen und Sozialdemokraten.

Die sozialdemokratischen Polen in den preußischen Ostprovinzen haben sich der Parteileitung der deutschen Sozialdemokratie unterworfen. Mit allen gegen neun Stimmen hat ihr Parteitag, der während der Festtage in Berlin zusammengetreten war, die Bedingungen der deutschen Sozialdemokratie angenommen:

1) Organisation. Anerkennung der polnischen Organisation, unter der Voraussetzung, daß sie die Agitation und Organisation unter der polnischsprechenden Bevölkerung Deutschlands zu betreiben hat. Zugehörigkeit der polnischen Organisation zu der Gesammtpartei Deutschlands. Anerkennung des Parteiprogramms und der Partei-Instanzen. Delegation zum deutschen Parteitag nach den Vorschriften des Organisationsstatuts. Zulässigkeit der Sektionsbildung innerhalb der einzelnen Parteiorte. — 2) Reichstags-Kandidaten. In den polnischen Landestheilen werden in den Wahlkreisen mit gemischter Bevölkerung die Kandidaten bei den Reichstags-, Landtags- und Gemeindewahlen in einer Wahlkreis-Konferenz aufgestellt, in der beide Theile vertreten sind. Wo die polnische Bevölkerung nach der letzten Volkszählung die Mehrheit bildet, sollen in der Regel nur Kandidaten aufgestellt werden, die deutsch und polnisch sprechen können, sofern solche zur Verfügung stehen. Die Aufstellung der Reichstags-Kandidaten erfolgt durch die organisirten Genossen der einzelnen Wahlkreise. Verständigen sich die Genossen eines Wahlkreises nicht über die Kandidatur, so hat der Vorstand der Gesammtpartei mit dem der polnischen Partei-Organisation eine Verständigung herbeizuführen. — 3) Presse. Die in polnischer Sprache erscheinenden Blätter unterstehen der Kontrole des Vorstandes der P. P. S. (Polnischen Politischen Sozialdemokratie). Die „Gazeta Robotnicza" wird als offizielles Parteiorgan für alle im Deutschen Reich wohnhaften Genossen polnischer Nationalität anerkannt. Die Redaktion der „Gazeta Robotnicza" besteht aus zwei Genossen, von denen einer von den Posener, der andere von den oberschlesischen Genossen gewählt wird. In die polnische Preßkommission tritt auch ein Vertrauensmann des deutschen Parteivorstandes ein.

— Kühnes Bild. — . . . Wie die zahlreichen Mängel und Betriebsstörungen zeigen, steckt die neu eröffnete Eisenbahn noch in den Windeln.

— Verschiedene Ansichten. — Backfisch: Die Tanzstunde war doch herrlich. — Oberprimaner: Ich finde sie ziemlich dämlich. — Vater (die Geste des Geldzählens machend): Und für mich war sie köstlich.

—Auf dem Bureau.— Bureauvorsteher: „An dem neuen Kollegen sollten sie sich ein Beispiel nehmen, meine Herren; der arbeitet so viel, wie Sie alle zusammen." — „Na, das ist was recht's!"

Mit welchem Bedacht

gehen doch die Menschen zu Werke, wenn es sich um den Erwerb von ein paar Dollars handelt, und mit welcher thörichten Hast werfen sie sich irgend einem Quacksalber in die Arme, wenn es heißt, ihren kranken Leib gesund zu machen. Dieser Unklugheit verdanken es Diejenigen, welche an Hämorrhoiden leiden, einzig und allein, daß sie keine Heilung finden. Es gibt nämlich ein sicheres Mittel gegen diese schlimme und schmerzhafte Krankheit, und diese Arznei ist Dr. Gilsbee's Anakesis, von welcher P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York. Proben kostenfrei versenden. momifr

— Doppelsinnig. — Herr (der bei der Erklärung der Versuche mit der Telegraphie ohne Draht derjenigen mit Draht den Vorzug gibt, zu den anderen): Wunderbar, der Draht macht doch Vieles begreiflicher!

—Der hohe Kragen. — A.: Ich glaube, dort der Herr Strauß lebt auch nicht mehr lange. — B.: Wie so, er sieht doch ganz wohl aus? — A.: Das schon, aber ich denke, er wird bald mal in seinem Stehkragen ersticken.

In einer Nacht nach Denver.

Drei solide Züge täglich, Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Schlaf-Waggons, freie Reclining Chair Cars, Dining Cars. Der Colorado Special 6:30 Nachm., solider Zug nach Denver. Andere Züge 10 Uhr Vorm. und 11:30 Abends. Persönlich geleitete Exkursionen. Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station.
jan9,13,15,17,19,21,23,27,29,31

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward O'Neill, Mary Murphy, 28, 20.
Jan Urban, Mary Kolar, 31, 29.
Francis Patroneista, Maria L. Lobono, 24, 22.
John McLaughlin, Loretta Hill, 25, 18.
Conrad Decker, Rosalie Schwink, 49, 37.
Joseph Kudynka, Mary Hora, 28, 22.
Bronislaw Nemec, Ludwing Biell, 29, 19.
Robert E. Donnelly, Ruth McNallin, 31, 18.
Jan Jeszutko, Zofija Druszz, 24, 20.
Anton Rachowska, Katarina Pasket, 32, 52.
Stanislaw Janiak, Mary Szofarkiewicz, 25, 21.
Josef Mial, Christine Smidl, 22, 21.
Paul A. Stockel, Sadie M. Evans, 27, 25.
Max R. Mowra, Minnie Gattli, 22, 23.
Josef Borowczyk, Frances Swaikowska, 22, 20.
Josef Staszenska, Katarzyna Staszewska, 50, 40.
Thomas V. Davis, Harriet M. Knight, 28, 23.
Edward Younger, Annie Prosek, 22, 18.
J. Brazonwskis, Barbara Brazawskatis, 24, 19.
William Sorenson, Edith A. Braß, 24, 22.
Martin Hebda, Borowczk Borek, 22, 18.
Louiss Able, Dora Prairie, 27, 18.
John Brom, Annie Taborsky, 54, 39.
Ludwig Sroka, Maryanna Suba, 22, 21.
Olaf A. Einersen, Ragna N. Erichsen, 23, 19.
Johann Sovincz, Mary Wratanina, 23, 19.
Frank A. Weber, Mary Gary, 22, 26.
Giuseppe Marcio, Maria R. Fisscella, 23, 17.
Julius Strehlow, Aggie Losos, 23, 21.
Jacob Tatar, Rosalie Stercula, 23, 20.
Adolph G. Rice, Minnie Pohn, 22, 18.
Thomas P. Morgan, Rosa G. Wells, 43, 24.
Frank J. Kuszynski, Clara Muschinski, 23, 19.
Henry Anderson, Hilma Gustavson, 24, 27.
Geo. B. Bankhardt, Minnie VonDenWall, 47, 46.
Hermann Valentin, Katie Bamberg, 43, 41.
Josephine Ludwig, Carl Krug, 26, 25.
Peter Stupulkowski, Weronika Gowinda, 24, 18.
Israel Hamburger, Margaret Brennan, 45, 34.
Solomon Rothschild, Selma J. Beiersdorf, 29, 22.
William Mackey, Lillian Denz, 24, 22.
Joseph Rybsucki, Anna Domelsski, 36, 44.
Joseph Shaunnessy, Adeline McGrath, 37, 28.
Horace Webster, Margaret Jackson, 24, 18.
Henry Pyke, Lillian Collins, 23, 20.
Tomasz Strane, Julija Aszik, 38, 26.
Charles M. Otto, Theresa Tafelska, 23, 18.
William Gillette, Edith Gale, 21, 18.
William Matthias, Anna Kowlacek, 29, 21.
Henry T. Jones, Edith T. Mohan, 52, 25.
Ignac Kabacinski, Jennie Boracka, 21, 19.
Henry Beck, Anna Keller, 53, 55.
Tellen French, Nancy B. Schoultz, 65, 84.
Frank Miller, Lillie Dougherty, 25, 24.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Ida C. gegen Berry F. Kyle, wegen Verlassens; Rose E. gegen William P. O'Malley, wegen grausamer Behandlung; Joseph gegen Lena Barbara Emerling, wegen Ehebruchs; Ann gegen Philip Petranek, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Polly A. gegen Henry Ormsby Rourke, wegen grausamer Behandlung; Lillian gegen Abraham Furman, wegen grausamer Behandlung; Francis P. gegen Margaret M. Robert, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bode Louis 44 Jahre, 960 West 20. Straße.
Brandel M., 42 Jahre, 906 Wellington Straße.
Baeder, Gottlieb, 82 J., 2147 12. Straße.
Friedman, Amelia, 51 J., 3647 Michigan Avenue.
Fischer, August, 14 J., 1309 Southport Ave.
Fisch, Peter, 65 J., 265 Süd Center Ave.
Reimner, Elizabeth, 25 J., 734 West North Ave.
Otto, Caroline, 69 J., 640 Fulton Str.
Pieritz, Annie, 31 J., 3255 Union Avenue.
Rothstein, Gertie, 16 J., 46 Süd Halsted Str.
Telars, Ludwig, 35 J., 168 N. Desplaines Str.
Thyrol, Winzenzia, 63 J., 92 W. 24. Str.
Weinberger, Louisa, 38 J., 28 33. Place.
Werner, Philippine, 53 J., 203 Clybourn Ave.
Zippuer, Johannes, 84 J., 1265 N. Halsted Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Royal Insurance Company, 169 Jackson Boulevard, einstöck. Anbau, $14,000.
Frau Mary Gorman, dreistöck. Apartments, 4922—4925 Vincennes Ave., $20,000.
Charles Christian, eineinhalbstöck. Holz-Cottage, 10417 Prospect Avenue, $1200.
Pabst Brewing Co., einstöck. Vorder- und Hinter-Anbau, 2020 Wabash Ave., $4000.
James T. Gardner, dreistöck. Flats, 1524 Perry Avenue, $11,000.
C. H. Thompson, zweistöck. Holzwohnhäuser, 932—40 Loutey Avenue, $9500.
Henry Strong, einstöck. Anbau, 188—90 Diversey Avenue, $20,000.
A. Codelberg, einstöck. Cottage, 1908 West Grenshaw Avenue, $2200.
Stadt, zweistöck. Feuerwehrstation, 3042 41. Court, $9000.
W. W. Kimball & Co., fünfstöck. Lagerhaus, 26. und Rockwell Straße, $90,000.
J. Knagokec, 3 einstöck. Cottages, 1910—06—04 Süd 40. Avenue, $5400.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ada Str., Nordostecke 85. Str., Westfr., 445×125.8, K. A. Dyer an John S. Siern, $5000.
Armitage Ave., 40 F. westl. von Springfield, Südfront, 25×125½, D. J. Gilfoy an Emilie Vogel, $2500.
Albany Ave., Südwestecke Dickens, Ostfr., 34×150, Hermann Riesche an William J. Bauerle, $14,000.
Carpenter Str., 100 F. nördl. von 60. Str., Ostfr., 25×124, A. M. Barthel an Adolf F. Anderson, $2500.
Drexel Ave., 198 F. südl. von 66. Str., Ostfront, 25×125.81, A. Sullivan an Julia M. Penn — $3500.
Division Str., Südwestecke N. Campbell Avenue, Nordfr., 176.54×120, William J. Bauerle an Hermann Riesche, $14,000.
Ewing Str., 83 F. östl. von Clinton, Nordfront, 50×118, Nachlaß von Anton Melka an Edmund Streichurch, $4500.
Emerald Ave., 191 F. nördl. von 59. Str., Ostfr., 25×125, C. Edwards an Joseph Stickney, $3100.
N. 52. Ave., 209 F. nördl. von Chicago Avenue, Ostfr., 75×125.23, Grace L. Boggs an Jacob A. Sundberg, $10,000.
Goldsmith Ave., 157 F. nördl. von 78. Str., Westfront, 33.55×125, G. J. Case u. A. an Edwin J. Lotz, $3750.
Homan Ave., 256 F. südl. von Douglas Boulevard, Westfr., 25×124, W. Taylor an August W. Miller, $6000.
Halsted Str., 48 F. südl. von 19. Place, Westfr., 24×100, W. Rodd an Kate A. Dyer, $7500.
Kendall Str., 2, 4, 6, 8, 10, 136×84, Murdoch Campbell an Eugene Dupee, $20,000.
Melrose Str., 170 F. westl. von Herndon, Nordfr., 25×122, O. Malmstedt an Peter F. Bischoff — $3000.
Racine Ave., 195 F. südl. von Fullerton, Westfr., 25×124 1-6, J. W. Recktenwald an James E. Bullock, $6750.
12. Str., 249 F. westl. von Center Ave., Nordfr., 50×124, O. G. Foreman an William J. Cassidy, $4800.
Washington Blvd., 298 F. westl. von Wood Str., Nordfr., 31½×124.9, J. S. Meckling u. A. an Edward Bradley, $7000.
Winchester Ave., 263, 24×125, W. A. Ewing an Frank Ritteberg, $5500.
Yale Ave., 239 F. nördl. von 66. Str., Westfront, 69×140, E. C. Sanford u. A. an Allen C. Howes, $6000.
Marshfield Ave., 241 F. nördl. von Cornelia, Westfront, 37½×125, J. B. Durand an Otto Rothmund, $3525.
California Ave., 50 F. südl. von Armitage, Ostfront, 25×100, P. Wolf an Friedrich M. Georg, $2400.
Western Ave., 72 F. südl. von Montana Straße, Westfront, 24×100, M. H. Hubbard an William Tegge, $1000.
Division Str., 300 F. östl. von Washtenaw Ave., Südfr., 25×122, J. H. Mackey an Katharine Meyer, $2000.
Flournoy Str., 126 F. östl. von N. 47. Avenue, Nordfr., 25×125, K. Anderson an Justine Jolidon, $1700.
Dasselbe Grundeigenthum, A. Jolidon an Sena Anderson, $1500.
16. Str., 25 F. östl. von S. 40. Ct., Nordfront, 48×116 1-6, J. Dubar an John Fichtner, $2000.
Dasselbe Grundeigenthum, J. Fichtner an Anna Dubar, $2500.
S. 40. Ct., Südwestecke 15. Str., Ostfr., 25×125, A. Danek an Frantiska Kral, $2000.
N. 44. Ave., Nordostecke Grace Str., Westfr., 150×150, J. G. Howland an Elizabeth und Phillip Hummel, $3700.
Dawson Str., 110 F. südwestl. von Garden Ave., Nordwestfr., 25×122 N. B. Underhill an Anna C. Lewis, $1600.
21. Str., 338 F. östl. von Laflin Str., Südfront, 25×124, L. Schreiber an Silas Wright u. A. — $1500.
17. Place, 141 F. westl. von Union, Nordfr., 25×105, J. G. Rusch an John Krupke, $5000.
Dasselbe Grundeigenthum, J. Krupke an Rosamund Rusch, $5000.
26. Str., Südwestecke S. 41. Ct., Nordfr., 48.72×125, J. Imig an Theo. F. Pallas, $1200.
Broad Str., 168 F. nördl. von 31. Str., Westfr., 24×110½, W. B. Gregg an John Mehring — $1500.
Honore Str., 200 F. südl. von 36. Str., Ostfront, 25×125½, C. Meinke an Carl Grunst, $1800.
46. Str., 200 F. östl. von Laflin, Südfr., 25×110, S. E. Greß an Lawrence Schautz, $1131.
61. Place, 111 F. westl. von Central Park Ave., Südfr., 25×125, Conservative B. and L. Assn. an Leroy B. Kuhn, $1500.
Green Str., 191 F. südl. von Garfield Boulevard, Ostfr., 50×124, P. J. Donoghue an Margaret F. Donoghue, $3000.
Halsted Str., 98 F. südl. von 56. Str., Westfr., 25×122½, C. C. Claffy an Frank und William Wischman, $1800.
Wallace Str., Südostecke 88. Str., Westfr., 100×132½, K. Beyer an Katherine Goetz, $2500.
Coles Ave., 87 F. nördl. von 77. Str., Ostfront, 100×200, G. Duddleston an Patrick J. Mea — $1500.
51. Place, Nordwestecke Oakley Ave., Südfr., 27×125, M. M. Snyder an Claus F. Claussen — $1200.
92. Place, 85 F. östl. von St. Lawrence Avenue, Nordfr., 50×125, C. Mulligan an Walter E. und Grant C. Milligan, $3000.
102. Place, 147 F. westl. von Michigan Ave., Südfront, 158×125, K. Madderon an Jennie Roersma, $1100.
Lexington Str., Südwestecke Lawndale Ave., Nordfront, 25.59×123, J. Goldy an Mary A. Meaney, $1800.
La Salle Ave., 57 F. 1½ Zoll südl. von Carl Str., Ostfront, 50×16, A. Y. Robertson an John W. Reckenwald, $5000.
Central und Humboldt Park Blvd., 63 F. westlich von Trumbull Ave., Südfr., 34×175, H. Heron an S. Teeple Doty, $3000.
Exchange Ave., 105 F. südl. von 89. Str., Ostfr., 25×138½, W. J. Kenney an Clara Sanders — $2500.
Forquer Str., 252 F. östl. von Blue Island Ave., Nordfr., 24×103½, U. Klasen an Samuel Drebin, $3000.
Flournoy Str., 995, 25×95, J. T. Wilson an Henry M. Underwood, $7000.
Greenwood Ave., 100 F. südl. von 61. Str., Westfront, 75×170, R. J. Potter an Stella R. Stagg — $4687.
Indiana Ave., 291 F. südl. von 57. Str., Ostfr., 50×161, M. E. Pettitt an Harry Weymouth, — $5000.
Indiana Ave., 202 F. nördl. von 61. Str., Westfr., 49×170.7, W. H. Morris u. A. an William L. De Beck, $6000.
Kimball Ave., 963, 52×177, H. M. Underwood an Jessie T. Wilson, $3350.
Kenmore Ave., 99 F. südl. von Hollywood, Ostfr., 50×150, William A. Pawter an die Epworth M. E. Church, $7000.
La Salle Str., 258 F. nördl. von 30. Str., Westfr., 25×117 1-3, C. Harris an Elizabeth Murphy — $4000.
Prairie Ave., 98 F. südl. von 50. Str., Westfront, 100×152 1-3, W. H. Morris u. A. an William L. De Beck, $12,000.
N. Paulina Str., 2279—2281, 50×120, Mary A. Snyder an John W. Barlow, $23,000.
Rogers Park, Lots 2, 3 und 4, Block 36, R. S. Dwiggins an Wesley H. Hammond, $5000.
Stewart Ave., 122 F. nördl. von 75. Str., Ostfr., 25×123, H. D. Minnick u. A. an Erwin J. Lotz, $6700.
63. Str., 150 F. östl. von Princeton Ave., Südfr., 30×112.8 P. O'Mara an John O'Mara, $5000.
Warren Ave., 366 F. östl. von Oakley, Südfr., 22 1-3×124, J. E. Waters an Anson B. Jenks, $5000.
Western Ave., 72 F. südl. von Huron Str., Ostfr., 48×125, D. Goldsford an Wm. A. Haynes, $3000.
36. Str., Südwestecke Wabash Ave., Nordfr., 130×105, Jennie L. Brooke und Lincoln, ihr Gatte, an John C. Hubinger von Keokuk, Ia., $75,000.
Springfield Ave., 146 F. südl. von 29. Str., Westfront, 216×125½, Domestic Bldg. Assn. an Joel E. Bullard, $2700.
Dearborn Str., 150 F. südl. von 30. Str., Ostfr., 25×110, Investors' L. & B. Assn. an Mary A. McMahon, $1160.
Moispratt Str., 72 F. südl. von 31. Place, Ostfr., 24×124, M. Zeman an John Superczynski, — $1925.
39. Str., Nr. 108, 25½×100, S. Cohn an Fannie Levinson, $5000.
18. Place, 24 F. westl. von Robey Str., Südfront, 24×124, T. Tadde an Josef Wisnewski, $1500.
Maplewood Ave., Nordwestecke 54. Str., Ostfront, 61.96×125½, C. Weiner an John E. F. Roth — $1000.
62. Place, 200 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfr., 50×125½, A. Swannell an James M. Kuh — $1000.
50×174½, C. F. Atwood an Wm. J. Edmunds, Perry Ave., 88 F. nördl. von 69. Str., Ostfront, $3200.
May Str., 350 F. südl. von 74. Str., Westfront, 25×124½, C. P. Lederle an Rosa Hox, $2000.
Orchard Str., 347 F. südl. von Center, Ostfr., 24½×262, J. A. Wehrer an Theresa Kunz, $1250.
N. 40. Ave., 225 F. nördl. von Eastwood, Ostfr., 100×125, J. Lubek an Vaclav Svoboda, $2000.
80 Ost Lake Str., 27×147½, Fred. Latimer Wells an Arthur B. Wells, Trustee nach dem Testament von Maria S. Scammon, $43,333.33.
Lawndale Ave., 199 F. nördl. von School Str., Ostfr., 100×125 1-3, R. Hibbard an Curtis A. Gunn, $2400.
Ballou Str., Nordostecke Mariana Ave., Westfront, 44½×125, C. S. Woolfolk an Auguste R. Hoppe, $1400.
Rockwell Str., 50 F. südl. von Franklin Ave., Westfr., 30×125, O. H. Lewis an Anna C. Lewis, $2000.
Francisco Ave., 225 F. nördl. von Bloomingdale, Ostfr., 25×115, S. Nelson u. A. an John M. Whitmeyer, $2400.
Hudson Ave., 116 F. nördl. von Menominee Str., Westfr., 23×123, G. F. Tainton u. A. an Carrie Harzfeld, $2250.
The Strand, Südwestecke 90. Str., Ostfr., 30×140, J. Kowalski an Frank A. Bernick, $3500.
Schuettler Str., 150 F. östl. von N. 49. Avenue, Südfr., 125×123, H. G. Zander an Wilhelm E. Christiansen, $1750.
Diversey Ave., 83 F. östl. von Francisco, Südfr., 25×125, H. von Bergen an Carl Schulz, $1000.
California Ave., 306 F. südl. von Franklin, Ostfr., 25×125.73, H. W. Schroeder an Wm. H. Terwilliger, $1000.
Balmoral Ave., 50 Fuß westl. von N. 50. Court, Südfr., 50×150, W. C. Hazelton an Maria C. Crunkilton, $2800.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Joseph Buchanan — Verbindlichkeiten, $2881; Bestände, $298.
Will L. Conkey — Verbindlichkeiten, $5018; Bestände, $74.
Israel Balaban — Verbindlichkeiten, $2223; Bestände, $533.
Dr. John S. Davis — Verbindlichkeiten, $1197; Bestände, $468.

Marktbericht.

Chicago, den 23. Januar 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 77—78c; Nr. 3, roth, 72—77½c; Nr. 1, hart, 74—75c; Nr. 3, hart, 72—74c.
Sommerweizen, Nr. 1, 80—82c; Nr. 2, 78—81c; Nr. 3, 72—81c.
Mais, Nr. 2, 47½—48c; Nr. 2, weiß, 47½—48c; Nr. 2, gelb, 47½—48c; Nr. 3, 41½—42½c; Nr. 3, weiß, 43½—43½c.
Hafer, Nr. 2, 34½c; Nr. 2, weiß, 35½—37c; Nr. 3, 34—34½c; Nr. 3, weiß, 34½—35c; Nr. 4, weiß, 33½—34½c.
Mehl, Winter-Patents, „Soft", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.10—$3.25; „Hard Patents", $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.00—$4.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $13.00—$13.50; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Januar, 76⅞c; Mai, 80⅜—80½c; Juli, 75⅞c.
Mais, Januar, neu, 47⅞c; Mai, 44⅞—45⅛c; Juli 42⅞—43c.
Hafer, Januar, neu, 34c; Mai, 36⅛c; Juli 32⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Januar $10.17½; Mai $9.60; Juli $9.45.
Rippchen, Januar $9.07½; Mai $9.20—$9.22½; Juli $9.10.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $19.00; Mai $16.70—$16.72½; Juli $16.45.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfd., $6.25—$6.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.40—$6.15; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.85—$5.30; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.25—$4.25; gute bis ausgesuchte Kälber $5.75—$7.40; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.00—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.80—$7.00 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $6.70—$6.90; ausgesuchte für Fleischer, $6.70—$6.90; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfd., $6.15—$6.60.
Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.40—$5.00; gute bis ausgesuchte, $3.50—$4.40; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.25—$6.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund ... 0.25
Nr. 1, per Pfund ... 0.21 —0.23
Nr. 2, per Pfund ... 0.17 —0.18
„Dairies", Cooleys, per Pfund ... 0.23
Nr. 1, per Pfund ... 0.21
„Ladles", per Pfund ... 0.17 —0.18
Padware, frische ... 0.16 —0.16½

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund ... 0.13
„Daisies", per Pfund ... 0.13½—0.14
„Young American", per Pfund ... 0.13½
Schweizer, per Pfund ... 0.12½—0.13
Limburger, per Pfund ... 0.11½—0.11¾
Brick, per Pfund ... 0.11½—0.12

Eier—
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben) ... 0.23½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) ... 0.20 —0.22

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—
Hühner, per Pfund ... 0.11½
do., junge, das Pfund ... 0.11½
Truthühner, das Pfund ... 0.12 —0.14
Enten, per Pfund ... 0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend ... 5.00—10.00

Geflügel (gerupft)—
Truthühner, das Pfund ... 0.17½—0.18
Hühner, das Pfund ... 0.11 —0.11½
Hühner, „Springs", das Pfund ... 0.11½—0.12
Kapaunen, per Pfund ... 0.15 —0.16
Enten, per Pfund ... 0.14 —0.15½
Gänse, per Pfund ... 0.10 —0.11

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd. ... 0.06½—0.07
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd. ... 0.07 —0.07½
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd. ... 0.08 —0.09
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd. ... 0.09½

Fische (frische)—
Trout, per Pfd. ... 0.08
Trout, Nr. 2, per Pfd. ... 0.05
Weißfisch, per Pfd. ... 0.11
Schwarzer Barsch, per Pfd. ... 0.16
Pickerel, per Pfd. ... 0.09
Hechte, per Pfd. ... 0.10
Karpfen, per Pfund ... 0.07
Perch (zugerichtet), per Pfd. ... 0.03½
Lachs, per Pfd. ... 0.10
Schellfisch, per Pfd. ... 0.06½
Halibut, per Pfund ... 0.08½
Bullheads, per Pfund ... 0.08
Aale, per Pfund ... 0.10

Wild—
Wildenten, Mallards, per Dutzend ... 4.50 —5.00
Gewöhnliche, kleine ... 1.75 —2.25
Canvasbacks, per Dtz. ... 8.00—10.00
Bekassinen, Dutzend ... 1.50
Waldschnepfen, Dutzend ... 6.00
Kaninchen, das Pfund ... 0.75 —1.00
Bärenziemer, per Pfund ... 0.12½—0.13

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel—
Gewöhnliche, per Faß ... 1.50 —1.85
Gute bis ausgesuchte, per Faß ... 2.00 —2.50
Zitronen, California, per Kiste ... 2.50 —3.25
Orangen, Florida, per Kiste ... 3.50 —5.50
California Navels, per Kiste ... 2.00 —3.00
Bananen, per Gehänge ... 0.75 —1.60
Kronsbeeren, Jerseys, per Faß ... 9.50—10.00
Rothe Rüben, per Faß ... 2.00 —2.50
Kraut, New York, per Tonne ... 10.00—12.00
Blumenkohl, California, per Kiste ... 2.00 —2.50
Mohrrüben, per Faß ... 2.00 —3.00
Gurken, per Dutzend ... 0.75 —1.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß ... 2.00 —4.00
Plattsalat, per Kiste ... 0.30 —0.40.
Sellerie, Michigan, per Kiste ... 0.90 —1.25
Rüben, neue, per Bushel ... 0.28
Zwiebeln, hiesige, per Bushel ... 0.50 —0.70

Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, per Bushel ... 2.00 —3.00
Wachsbohnen, per Bushel ... 2.00 —3.00
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel ... 2.40
„Medium" ... 2.28
Braune schwedische ... 1.80 —2.00

Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:
Burbanks ... 0.46 —0.48
Rurals ... 0.45 —0.48
Gemischt, klein bis mittelgroß ... 0.38 —0.42
Süßkartoffeln, Ill., Faß ... 1.75 —2.75

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 100 Männer für Michigan Wälder. Lohn $30 und Board. Transport vorgeschossen. Nachzufragen 118 Fifth Ave., Zimmer 4.

Verlangt: Porter im Saloon. Aelterer Mann. Gutes Heim. 483 W. Ohio Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas vom Bartenden versteht für kleinen Saloon auf der Südseite. Adr.: S. B. 10 Abendpost.

Verlangt: Wurstmacher, gute Bezahlung und Arbeit das ganze Jahr; nur solche sollen sich melden, welche ihr Fach verstehen. 472 S. Halsted Str.

Verlangt: Wurstmacher, der Räucherhausarbeit versteht, stetige Arbeit. 472 S. Halsted Straße.

Verlangt: Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 16 E. Chicago Avenue.

Verlangt: Erfahrener Shop-Tender; muß böhmisch sprechen. 44 und 48 Canalport Ave. frsamo

Verlangt: Klempner. 342 Fifth Avenue. frsa

Verlangt: Guter Nacht-Porter; muß Aufwarten können. 10 Dollars die Woche. Fred Pottbast, 146 Süd Clark Straße.

Verlangt: Nüchterner Mann als Porter im Saloon. 323 Süd May Str., nahe Polk Str.

Verlangt: Porter für Saloon. Peter Wendel, 2229 State Straße. frsa

Verlangt: Agenten — von $3 bis $5 für erster Klasse Agenten für Verkauf eines neuen Patents, 10 Cts. Konsumartikel, verkäuflich in allen Geschäften; Wholesale 60 Cts. das Dutzend, Retail 10 Cts. per Stück. Wegen Einzelheiten und Muster schreibt an die Haupt-Agentur, 1053 W. Madison Straße, City. Muster per Dutzend 50 Cts., 3 für 25 Cts., 1 für 10 Cts. dofrsajo

Verlangt: Männer erhalten stetige Stellung, schnelle Beförderung für strebsame Leute; zuverlässige Company, gerade in Illinois eröffnet, leichtest verkäufliche Sache im Markt, keine Rückschläge. 1531 Unity Bldg. dim.fr

Verlangt: Feuermann, erfahren, der weniger auf Lohn sieht als vielmehr auf eine ausgezeichnete Gelegenheit lizensirter Engineer zu werden. Adr. H. 687 Abendpost. momifr

Verlangt: Junger lediger Mann als Bartender; muß auch Porterarbeit thun. 2281 N. Clark Str. dofrsajomo

Verlangt: Ein guter Baister an feinen Shop-Röcken. 350 N. Paulina Str. dofrsa

Verlangt: Pelzmaschinen-Näher (Männer) an Röcken. Oder & Freytag, 629 N. Halsted Str., vierter Floor. dofrsa

Verlangt: Ein guter stetiger Bügler an Hosen. 1744 N. Leavitt Str. dofr

Verlangt: Kohlengräber (25), trockene Mine, 5½ Fuß massive Kohlen; freie Beförderung; 100 Meilen südlich von Chicago. Nachzufragen Zimmer 208, 395 Dearborn Str. 20—23jan

Verlangt: Schlosser, 40 bis 50 Jahre alt; $12 per Woche. Adr.: H. 681 Abendpost. dofr

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, als letzte Hand an Cakes. 588 Blue Island Ave. dfr

Verlangt: Sofort, Männer zum Eisschneiden aufs Land. Nachzufragen bei der Knickerbocker Ice Co., 395 Illinois Str. und 420 E. 22. Str. dofrsa

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann für Stallarbeit. 799 Fulton Straße.

Verlangt: Aelterer Mann für Stallarbeit. 227 Ost North Ave., Riedel's Bakery.

Verlangt: Junge von 16 Jahren, für Bäckerwagen zu treiben. 184 Ost North Avenue.

Verlangt: Zwei gute Wurstmacher. 236 Ost North Avenue.

Verlangt: Ein Mann für Flaschen- und Faß-Bierwagen. Nachzufragen zwischen 8—9 Uhr Morgens 97 Nord Clark Str.

Verlangt: Tüchtiger Verkäufer auf dem Bäckerwagen, Ph. H. Piper Co., 615—623 Wells Str.

Verlangt: Hausmann. Krampe, 201 S. Clark Straße.

Verlangt: Hotel-Porter. Krampe, 199 S. Clark Straße.

Verlangt: Chef, $10 bis $18. Zimmer 4 199 S. Clark Straße.

Verlangt: Starker Junge, an Brot zu helfen. 922 W. 21. Straße.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Westen. 737 14. Str., nahe Wood Str. frsa

Verlangt: Painter, gute Mann, an Wagen. Nachzufragen 215 W. 18. Str.

Verlangt: Baister an Shopröcken. Rothgießer Bros. 127—131 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Guter Bügler an Knabenröcken. 565 W. 15. Str. frsa

Verlangt: Kräftiger junger Mann in Töpferei. 363 Herndon Str., nahe Wrightwood Ave. dofrsa

Verlangt: Agenten, um das berühmte Colorado Mountain Oel zu verkaufen. 265 West Huron Str. 22jan,2w

Verlangt: Erster Klasse Vormann für Hosen Shop, muß Section Arbeit gründlich verstehen. Ed. V. Price & Co., 266 Franklin Str., 7. Floor. jan19,1w

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn und gutes Heim für den Winter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 17jan 1mX

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen 23. und Rockwell Str. jan16—24

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher und Prämien-Werke, Zeitschriften etc., für Chicago und auswärts. Verdienst $1—$1.50 per Tag und Kommission. Mai, 146 Wells Straße. 7jan—5febX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider, Maschinen-Operateure, Baisters, Finishers und Preßers an Hosen, feste Stellung; höchster Lohn. Die Schneiderwerkstätte ist ganz neu. Zu erfragen auf dem 7. Stodwerk, 266 Franklin Straße. 23ja,1wo

Verlangt: Mann und Frau zum Kochen und für Porter-Arbeit. 255 Süd Halsted Str.

Verlangt: Mann und Frau Saloon zu übernehmen. 5104 Wallace Str. frsa

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter deutscher Schuhmacher und Sattler sucht stetige Arbeit, frisch eingewandert. 1280 Nord Marshfield Avenue.

Gesucht: Guter deutscher Wagenmacher und Zimmermann sucht Stelle. stetige Arbeit, frisch eingewandert. 1280 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Guter deutscher Glaser sucht Stelle, frisch eingewandert, stetige Arbeit. 1280 N. Marshfield Avenue.

Gesucht: Guter deutscher Butcher sucht stetige Arbeit. 1280 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Suche sofort Stellung als Porter im Saloon oder Klubhaus. Adr. O. 770 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung im Wholesalehaus oder als Porter. 772 Perry Str. Damlos.

Gesucht: Ein deutscher Junger Mann sucht stetige Arbeit als dritte Hand an Brot. 719 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Ein selbständiger Brotbäcker sucht Arbeit. 4848 Wentworth Avenue.

Gesucht: Erfahrener Bartender, solid und zuverlässig, sucht passende Stelle. Fritz Rubin, 1717 Sherman Place. frsamo

Gesucht: Deutscher Schreiner sucht Stelle als Hausschreiner oder sonstige Beschäftigung. Adr.: O. 794 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann mittleren Alters sucht Stelle als Kutscher und für Hausarbeit, mit Empfehlungen. Adr.: H. 626 Abendpost. frsa

Gesucht: Ein junger deutscher Schlosser. Carl Palm, 103 Süd Canal Str.

Gesucht: Zwei gute Rockschneider wünschen Arbeit im Haus oder außerm Haus. 159 N. Peoria Str. dofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators, Baisters und Finishers an Westen. Nachzufragen Ed. V. Price & Co., 266 Franklin Str., 9. Floor. jan19,1w

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen, stetige Arbeit. 684 W. 20. Straße, Hinterhaus.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 707 W. 19. Straße. frsa

Verlangt: Nettes Mädchen von 18 Jahren für Cheling. 141 North State Str.

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen für zweite und letzte Arbeit an Shopröcken. 809 W. 20. Str. 22jan,1wX

Verlangt: Mädchen zum Taschenmachen und für Lining an Röcken. 367 W. North Ave. dofr

Verlangt: Frauen um kurze Hosen zu finishen. Stetige Arbeit, guter Lohn. Waaren werden irgendwohin abgeliefert. 256 Armitage Ave., 1. Floor. dofr

Verlangt: Mehrere geübte Maschinenmädchen an Damen-Röcken bei Samson & Jacobs, 229—31 Monroe Str. dofr

Verlangt: Näherinnen, Operators an Tuch-Skirts. Goldstein, Stonehill & Co., 238 Fifth Avenue. 21jan,1w

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen und Zuschneiden erlernen wollen. 536 Seminary Ave. midofr

Hausarbeit.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit. 106 Ost Randolph Straße.

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Bügeln, wöchentlich 4 Tage Beschäftigung. 52 Walton Place, Ecke Rush Straße, Flat B.

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant. Lohn $10—$12 die Woche. 29 Nord Clark Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Knecht. 60 Lincoln Ave., Flat 2. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3442 Emerald Ave., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin, wenn sie Sachen hat, kann sie sie mitbringen. 391 W. Erie Str. A. Pittelkowe. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1180 N. Halsted Str. 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 259 Webster Ave.

Verlangt: Frau als Köchin im Restaurant. $8. Mathews, 373 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 879 W. 21. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Muß arbeiten können. 428½ LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 29 Vinegrove Ave., nahe Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen, allgemeine Hausarbeit; vier Erwachsene. 790 Pine Grove Ave., nordöstliche Ecke Grace Str. Nehmt Northwestern-Hochbahn oder Halsted Str. Car. dofrsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 310 Wells Str. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen. 116 Ost Superior Str., Ecke Orleans. frsa

Verlangt: Alleinstehende Frau als Haushälterin bei älterem Mann mit zwei erwachsenen Söhnen. F. Link, 447 Hasting Str. frsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2516 Archer Ave. midofrsa

Verlangt: Eine mitteljährige deutsche Frau als Haushälterin in einer Wittwerfamilie. C. Prihe, 409 Costello Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2546 Cottage Grove Avenue. midofr

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen für zwei Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren; muß gute Empfehlungen haben und nähen können. 99 Ost 34. Straße. midofrsa

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 6jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau zum schruppen, 2 Stunden am Sonntag oder Freitag. 1381 N. Clark Straße.

Verlangt: Köchin, $10 und Board. Zimmer 4 201 Süd Clark Straße.

Verlangt: Gute Köchin, Oesterreicherin bevorzugt. Schiller Cafe, 103 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit und in der Küche zu helfen. Vorzusprechen von 3 bis 7 Uhr. 117 Nord Franklin Str., Flat 10.

Verlangt: Nach Nordseite Vorstadt ein tüchtiges älteres Mädchen, welches gut in der Küche ist und allgemeine Hausarbeit versteht, in kleiner Familie. Lohn $5. Adr.: H. 625 Abendpost. frsa

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 619 Castello Ave., nahe Lawndale Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. C. Oswald, 3005 Archer Ave. dofr

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1533 Lill Ave. dofr

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für kleine Familie. Dampfheizung; keine Wäsche. 1702 S. State Str., 2. Flat. dofr

Verlangt: Eine ältliche deutsche Frau, auf zwei Kinder aufzupassen; findet gutes Heim. 177 Milton Ave., Mrs. Akeman. dofrsa

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau wünscht während einigen Stunden des Tages Beschäftigung. 525 Melrose Str., unten.

Gesucht: Alte Frau sucht Platz als Haushälterin bei älterem Mann oder kleiner Familie. 19 West 19. Place, nahe Halsted Str., 1. Flat.

Gesucht: Anständige Frau, mittleren Alters (alleinstehend), wünscht bessere Stellung als Haushälterin. Adr.: O. 732 Abendpost.

Gesucht: Eine gute deutsche Restaurantköchin, die selbständig kochen kann, sucht Stelle. F. D., 574 N. Park Ave. dofr

Gesucht: Alleinstehende deutsche Frau sucht Platz bei anständigen Leuten als Haushälterin. Zu sprechen Abends 7 Uhr. 3707 Winchester Ave. dofrsa

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Saloonkeepers — Geschäftsmakler „Hintze", 59 Dearborn Str., verkauft speziell Saloons.—Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 26no,mifrmo2m

Zu verkaufen: 15 Kannen Milchroute. Eigenthümer todt. 214 Homer Str. frsa

Zu verkaufen: Ein Saloon und Lunch-Geschäft, mit 5 Zimmern, billige Miethe, wegen Krankheit billig. Adr.: E. 353 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Ein guter Meat Market in guter Fabrikstadt im Staate Indiana, mit Wholesale-Wurstmacherei, feine Dampfeinrichtung, moderne Maschinerie und Kessel. 2 Wagen und 2 Pferde. Tägliche Einnahmen $90 bis $125. Nachzufragen bei Herman Klemm, 4527 Wentworth Ave. di—sa

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, 160 Nord Clark Straße, gute Lage für Wiener Cafe oder besseres Restaurant. Nachzufragen 162 Nord Clark Straße.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an ledigen Mann. 186 S. Peoria Str.

Mädchen oder Frau mit Kind kann gutes Heim haben. 217 Blue Island Ave., Lunch-Room.

Zu vermiethen: Warme Frontzimmer. Telephon im Hause. 716 North Park Ave., 1 Block vom Lincoln Park.

Zu vermiethen: Eleganter Front Parlor, passend für junges Ehepaar oder zwei Herren. Beste deutsche Küche. Preis mäßig. 414 Center Str., nahe Lincoln Park. jan16,1wX

Zu vermiethen: Schönes großes Zimmer mit Alkoven, passend für zwei. Beste deutsche Küche, ruhige Familie. 414 Center Str., nahe Lincoln Park. jan19,1wX

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein Wittwer mit 2 Kindern, Junge von 11 und Mädchen von 8 — wünscht Board und Zimmer und Mutterpflege für die Kinder in evangelischer Privatfamilie. John Klohr, 964 Hancock Ave.

Zu miethen gesucht: Gebäude oder Store für leichte Fabrikation. Kann auch Brick-Barn sein. — Hensel & Meyer, 1402 N. Halsted Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd. 762 Süd Jefferson Str.

Sprechende Papageien, Harzer Sänger, Goldfische u. s. w. Billige Preise und große Auswahl. Bei F. Kaempfer, 88 State Str. tgl,so*

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 14novX*

Zu kaufen gesucht: Pudel und alle Arten kleiner Hunde. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 5dezX*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Elegantes Walnut Upright Piano, wenig gebraucht, $145; kostete $180. 413 Center Straße. midofr

Nur $70 baar für schönes Upright Piano. Aug. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. jan19,1w

Würde mein elegantes neues Piano billig für Cash verkaufen. Bestes Fabrikat. Brauche Geld. — Adr.: F. 433, Abendpost. 15jan,1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gasrange, 2 Matratzen, billig. 320 Clybourn Place.

Zu verkaufen: Billig— Kinderwagen und Bett oder Wiege. 187 Blackhawk Str., Müller.

Zu verkaufen: Feiner Garland-Kochofen und Heizofen. Nähmaschine, Dressers, Kommoden, Betten mit Springs $2.50, Parlor Suit $3.50, Glasschrank, Teppiche und andere Sachen, billig. 194 Ost North Avenue, Store. 21jan,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Storefixtures, Einrichtungen für Grocerystore, Butcher-Shops, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-, Drygoods-, Schuh-Stores etc. Einrichtungen jeder Art nach Maß, Showcase Fabrik. Habe über 500 Waagen, Schaukasten, Eisschränke, Shelves, Counters, Kaffeemühlen, Lunch Counters, Thee- und Kaffee-Urnen, Wandschränke, Partitions und 1000 andere Artikel, zu zahlreich um sie zu nennen, zu spottbilligen Preisen für Baar oder an monatliche Abzahlungen. FredBender, 2010—2012 Wabash Ave., Ecke 20. Str. 15jan,1mt,X

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Während der mit dem 25. Januar beginnenden Woche verkaufen wir eine Anzahl leicht beschädigter Maschinen zu Preisen, rangirend von $5 aufwärts. Neue Maschinen werden auf leichte Abzahlungen verkauft oder mit liberalem Rabatt gegen Baar. Maschinen zu niedrigen Preisen vermiethet; Theile und Nadeln für alle Maschinen; alle Sorten Maschinen reparirt von erfahrenen Machinisten zu mäßigen Preisen und die Arbeit garantirt. The Singer Manufacturing Co., 841 West North Ave. Telephon: Ogden 1445. 22—31jan,X

Zu verkaufen: Eine gute New Home Nähmaschine und Gas-Range. 139 Center Straße, 1. Flat.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Privat-Abendschule. Gewissenhaft. Eröffnet Anfangsklasse 4. Februar. Lehrer, welcher wirklich englisch sprechen, schreiben, lesen durch Konversations-Methode unter Garantie des Erfolges lehrt. Näheres unter: H. 685 Abendpost. 21jan—4febX

Unterricht ertheilt in Violine, Mandoline, Cornet. Instrumente geliehen. 956 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. dofr

Junge Dame wünscht bei tüchtiger Schneiderin das neueste Zuschneidesystem zu erlernen. Fräulein Siebenaler, 533 Larrabee Str.

Medizin-Studium, deutsch, Abends, frei für Mitglieder meiner englischen Sprachklasse. Die Vorbildung beginnt jetzt. Anmeldung 10—12 Uhr. Prof. Bohl, 531 Wells Str.

Schmidt's Tanzschule, Unterricht 25c. Mittwoch, Freitag, Sonntag, 7:30 Abends. 601 Wells Str. jan20,1mo,tglX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Kloß, Patentanwalt, 1303 Schiller Building. 3dez,frsonmomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 10jlX*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Krankheit zwingt mich, meine 55 Acker Ginseng-Farm in Kentucky zu verkaufen. Werth $400, für $100. Exkursions-Raten. Trustee, 39 State Str., Zimmer 304. dofrsajomo

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue, ansehnliche, moderne Brick-Cottages von 6 bis 7 Zimmern jede; gut gebaut und hübsche Muster; an Pearce Str., nahe St. Louis Ave., etwas westlich vom Humboldt Park, 1 Block südlich von North Ave.; Hochbahn und Straßenbahnen 1 Block entfernt. Alle Verbesserungen, Gas, Sewer, Wasser, gepflasterte Straßen und Zement-Seitenwege, $2850. Kleine Baar-Anzahlung, Rest monatlich; ebenfalls Lotten in derselben Subdivision. Mäßige Preise und dieselben leichten Bedingungen. Volle Kommission für Zwischenhändler. Geo. G. Newbury & Co., 204 Dearborn Str., oder J. L. Reuter, Lokal-Agent, 1282 North Avenue, gegenüber Ballou Str.—Office offen jeden Tag und am Sonntag. 20jan,2w.X

Zu verkaufen: Als großer Bargain, zweistöckiges Brickhaus, alles modern, 5 und 6 Zimmer-Flats, Lot 25 bei 125, hohes Basement. Verkaufe dieses Grundeigenthum für weniger als die Baukosten. Preis nur $3200. Paulenske & Meyer, 907 West North Ave. 21jan,1w

Zu verkaufen: Neue 5, 6 und 7 Zimmer-Häuser, Brick-Basement und Attic, modern und alle Verbesserungen, auf leichte Abzahlungen. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Avenue. 16jan,frsami,1m

Nordseite.

Zu verkaufen in der Nord Chicago Schützenpark Subdivision! — Bevor Ihr Euch ein Haus kauft, sehet Euch meine Häuser an Western und Belmont Ave. an, alle modernen Einrichtungen, 7 Fuß Brick Basement, nahe den Belmont, Western, Clybourn und Roscoe Straßenbahnen. Leichte Bedingungen. Office ist Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Western und Belmont Ave. 15nov,frsa*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission, auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. dez6*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dezX*

Die besten Sicherheiten sind:
Erste Hypotheken auf Farmen.
Wir haben sie zum Verkauf in Summen von $500 bis $5000, mit 6 Proz. und 7 Proz. jährlich. Bitte sprecht vor und seht nach. — A. Boysen, 172 Washington Str., Chicago, Ill. 9jan,frsonmomi*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen von $500 aufwärts zu dem billigsten Zinsfuß und günstigsten Bedingungen. — Anleihen für Bauzwecke eine Spezialität.—August Torpe, 147 North Ave.—Tel. Nr. 980 North. Offen Abends. 22jan,2w

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 701 Abendpost. 2jan*

Zu verleihen: $3000 auf so lange Zeit wie gewünscht. S. B. 129 Abendpost.

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French. 3ja*X
128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

3% Anleihe auf Möbel und Pianos an gute Leute, auf leichte monatliche Zahlungen; lang etablirt und verantwortlicher Privatmann. Bitte sprecht vor wegen Auskunft. Otto C. Voelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 15janX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Exkursionen. ——
California und Pacific Northwest:—Judson Altos persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhart, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 13jan,1mX

Margarethe Roller, in Chicago 1892, von Budingen, Oberhessen; ein Freund aus Washington wünscht Adresse. Adr.: H. 635 Abendpost. frso

Das Geschäft von Bruno Jacob, 85 Fifth Ave., ist verkauft. Alle, die Waaren abzuholen haben, möchten sofort kommen. Alle Rechnungen sind zahlbar an Geo. A. Jacob, 108 La Salle Str.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junge Dame wünscht die Bekanntschaft eines achtbaren Herrn zwecks Verheirathung. Katholik vorgezogen. Briefe zu richten an O. 624 Abendpost.

Heirathsgesuch: Architekt, 35 Jahre alt, vermögend und Besitzer eines guten einträglichen Geschäfts, wünscht, da es ihm an geeigneter Bekanntschaft fehlt, mit wirthschaftlichem, hübschem Mädchen zwecks Heirath bekannt zu werden. Etwas Vermögen verlangt. Agenten und anonyme Zuschriften unberücksichtigt. Nur strikt ehrenhafte, ausführlich geschriebene Offerten erbeten unter Adr.: O. 796 Abendpost. dofrson

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behles Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 2janX*

Dr. Peter, 171 Ost 22. Str., behandelt alle chronischen und hartnäckigen Krankheiten der Männer und Frauen. Konsultation frei. Sprechstunden von 1 bis 4 und von 6 bis 9. 15jan,1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7ft*

H. N. Brolund,
Oeffentlicher Notar. —— Vollmachten ausgestellt.
219 Armitage Avenue.
Phone Ashland 1281. 7ja,1moX

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 10dez,X*

Locomotive Engineers,

who work hard and act quickly—who use their brains as well as their hands—must have good food. Their dinner pails are most carefully filled. As a class, they are among the largest consumers of bread made of hard Spring wheat flour, the standard being

Pillsbury's Best Flour

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt

Dr. WEINTRAUB,
Der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von **Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Striktur behafteten Männern** gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Ich heile Euch.

Während der Jahre meiner Praxis habe ich tausende von Männern behandelt und erfolgreich geheilt, die sich seither bester Gesundheit erfreuen, mit allen Vergnügungen robuster Manneskraft. Ich lade alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus **vertraulich** behandelt, u. eine aufrichtige u. ehrliche Ansicht wird gegeben. Ich erwarte **kein Honorar**, wo ich nicht behandle.

Meine Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und meine Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Schreibt wegen Symptom-Formular, falls Ihr **auswärts** wohnt. Tausende durch Briefwechsel zu Hause geheilt.

Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—1.

DR. WEINTRAUB,
dem Wiener Spezial-Arzt von dem
New Era Medical Institute, 246—248 State Str., dritter Floor,
Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise** für **auf Bestellung gemachte Brillen** und **Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige. fr*

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Lokalbericht.

Festessen und Festreden.

Die Mitglieder der Grundeigenthumsbörse begeht ihr jährl. Fest.

Zukunft und Größe.

Brennende Fragen aus dem politischen und kommerziellen Leben der Stadt erörtert.—Bürgermeister Rose befürwortet Selbstregierung und Unabhängigkeit von der Staatslegislatur.

Die schöne Sitte, alljährlich einmal auch in ihrem Kreise geschäftliche Sorgen beiseite zu werfen und sich zu frohem Thun und Treiben zu versammeln, wurde gestern Abend von den Mitgliedern der Grundeigenthumsbörse beobachtet. Im Bankettsaale des Auditorium-Hotels waren Tische und Tafeln für ein glänzendes Festmahl hergerichtet. An den Wänden prangten seidene Banner und Fahnengruppen in den amerikanischen Farben. Palmen und Blattpflanzen waren rechts und links von der Ehrentafel zu imposanten Gruppen vereinigt. Trotz der großen Zahl der Gäste — mehr als dreihundert — waren nicht lange Tafeln, sondern viereckige Tische, jeder zu acht Gedecken, im Saale aufgestellt. An diesen fanden sich Freunde und Bekannte zusammen, und so kam es, daß eine herzliche, freudige Stimmung schon unter den Gästen aufkam, ehe sich dieselben zum Schmause an den Tafeln niedergelassen hatten. Das geschah erst, nachdem durch einen Geistlichen ein Tischgebet gesprochen war. Rauschende Musik ertönte durch den Saal. Ein starkes ungarisches Orchester, in welchem alle Instrumente, auch die Blasinstrumente, mit tüchtigen Musikern besetzt waren und selbst das für die ungarische Zigeunermusik charakteristische „Cymbalon“ nicht fehlte, spielte Ouverturen, Walzer, Selektionen aus Operetten und andere Tonwerke heiteren Genres mit solcher Präzision und solcher Verve, daß die Schmausenden wiederholt mit Messer und Gabel zu hantiren vergaßen und die Hände zu begeisterten Beifallskundgebungen benutzten. Im späteren Verlaufe des Abends ließ sich übrigens auch das Oriental-Männerquartett hören und erntete mit seinen Vorträgen ebenfalls wohlverdienten Applaus. Durch stereoptische Bilder, die auf eine riesige Leinwandfläche an der Westfront des Bankettsaales so geworfen wurden, daß sie allen Gästen sichtbar waren, wurden den Besuchern Ansichten von Gebäuden und Szenen aus dem öffentlichen Leben und Treiben sowohl aus dem alten Landstädtchen, wie aus der modernen Großstadt Chicago vor Augen geführt. Jedem der Gäste wurde eine reizende, kleine Stutzuhr, die eine sauber eingravirte Widmung an der Kopfseite trug, als bleibendes Andenken an das Fest überreicht; kurzum, es war nichts unterlassen worden, um den Besuchern den Aufenthalt angenehm und die Festlichkeit unvergeßlich zu machen. Ganz besonders eindrucksvoll war auch deren zweiter Theil gestaltet, welcher die Nachtischreden umfaßte. Als Toastmeister fungirte an der langen, auf einer Plattform an der südlichen Längsfront des Bankettsaales stehenden Ehrentafel Herr Wyllys W. Baird, Präsident der Grundeigenthumsbörse. Er wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die wichtigsten Probleme, welche im Interesse des weiteren Wachsthums und einer noch weit glänzenderen Zukunft der Stadt baldigst gelöst werden sollten, in der Verbesserung des Verkehrswesens und in der Erweiterung des Drainage-Systems zu suchen seien. Die Verzögerung der Lösung der Freibrief-Frage könne verhängnißvoll für den Chicagoer Grundeigenthumshandel werden; der lokale Hochbahnverkehr müsse erweitert und der Straßenbahnverkehr bedeutend verbessert werden; vor Allem sei es jedoch von Nöthen, daß durch Entfernung oder Tieferlegung der Tunnels der Schiffsverkehr gehoben und das sichere Einlaufen in den Chicago-Fluß auch Frachtdampfern mit großem Tonnengehalt ermöglicht werde. Damit hatte Herr Baird die Grundidee für die Ansprachen der anderen Festredner gegeben. Herr James Todd, Rechtsanwalt der Drainage-Behörde, sprach über die Ausdehnung des Abwasserdistriktes auf die Ländereien des Kalumet Flußgebietes, womöglich auch nach Evanston zu und befürwortete die Vermiethung der Uferländereien des Drainagekanals an Fabrikanten. Bürgermeister David S. Rose von Milwaukee wich in gewisser Hinsicht von dem Hauptthema ab und gerieth in's politische Fahrwasser, als er erklärte, die Stadt Chicago hätte es bei ihrer bereits erlangten Größe und ihrer bevorstehenden weiteren Entwickelung nicht nöthig, sich an die Staatsgesetzgebungsbehörde um einen neuen Freibrief zu wenden. Die Bürger der Stadt könnten recht wohl ihre eigenen Angelegenheiten handhaben, ohne dazu die Hilfe der Legislatur in Anspruch nehmen zu müssen. Die Ertheilung von Gerechtsamen an lokale Verkehrsgesellschaften solle unbedingt in die Hände der Bürgerschaft gelegt, und nicht von Ansichten der Mitglieder der Staatsgesetzgebungsbehörde abhängig gemacht werden, denen es zumeist an dem für die praktische und folgerichtige Lösung solcher Fragen nöthigen Lokalpatriotismus fehle. Pastor J. Merritt Driver von der „Peoples Church“ behandelte sein Thema „Gottes grüne Erde“ mehr in poetischer Weise, denn vom Standpunkte des prosaischen, aber praktischen Grundeigenthumshändlers aus. Nach Beendigung der Nachtischreden fanden sich die Festgäste zu engeren Zirkeln zusammen, hörten den Vorträgen des Oriental-Männerquartettes und Amsterdams ungarischer Kapelle noch eine Weile begeistert zu und gingen dann zum Schlußtheile des Festes, dem gemüthlichen Gespräch im Freundeskreise, über. Um das Gelingen und den glänzenden Verlauf dieses Banketes hatten sich vornehmlich die Mitglieder des Hauptkomites, die Herren Edward G. Pauling, Vorsitzender, Robert C. Butzow, David M. McLean und Romaine M. Conger, verdient gemacht. Das Empfangskomite setzte sich wie nachstehend zusammen: George Birkhoff, jr., Vorsitzender, George E. Adams, Edmund A. Cummings, Francis A. Barnes, John T. Brown, Henry H. Banford, Leslie Carter, George W. Cobb, Daniel F. Crilly, George E. Cole, William A. Bond, John E. Colnon, Hermon B. Butler, Henry S. Dietrich, Marvin A. Farr, Eduard A. Fürst, James L. Houghteling, Helge A. Haugan, Henry G. Foreman, Samuel S. Greeley, James H. Gilbert, Elbridge G. Keith, James S. Hubbard, Harry S. Mecartney, Henry A. Knott, Emil Rudolph, Walter C. Newberry, John C. Spry, Louis A. Seeberger, Willis G. Stoughton.

Hohes Lob für die Armee.

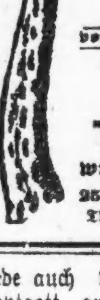
Nach einer gründlichen Untersuchung der thatsächlichen Verhältnisse auf den Philippinen-Inseln während des vergangenen Jahres zollt der General-Inspektor der Armee in seinem Bericht dem Muthe und der Humanität, mit welcher die militärischen Operationen geführt wurden, hohes Lob. Das höchste Lob wird auch dem berühmten Hostetters Magen-Bitters von allen Leuten in diesem großen Lande gezollt wegen seiner Zuverlässigkeit in Fällen von Migräne, Erbrechen, Sodbrennen, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Leberleiden oder Malariafieber und kaltes Fieber. Diese Leute haben es einmal versucht, und da es sich als wirksam erwiesen hat, nehmen sie nichts anderes. Wenn Ihr an Magen-, Leber- oder Nieren-Beschwerden leidet, so braucht das Bitters sofort. Es wird Euch sicherlich gut thun. Euer Apotheker liefert Euch das Echte. jan18—25

Heilmethoden im Alterthum.

Als älteste medizinische Urkunde gilt im allgemeinen der vor dreißig Jahren von Prof. Ebers zu Theben in Egypten aufgefundene Papyrus. Er stammt etwa aus dem Jahre 1500 v. Chr. und enthält alles, was man in Egypten zur damaligen Zeit vom Wesen und der Behandlung der Krankheiten wußte. Namentlich wird der egyptische Hauptgott Ra neben Isis und Osiris zur Hilfe gegen alle bösen Dämonen und Uebel angerufen; sodann werden die Mittel und die Gebetsformeln bei der Zubereitung und dem Gebrauch der Arzneien angeführt. Letztere bezogen sich auf sämmtliche menschlichen Körpertheile und entnahmen ihre Stoffe in ungeahnter Fülle aus allen drei Naturreichen, wobei sie vor den abenteuerlichsten und unappetitlichsten keineswegs Halt machten. Ebenso zahlreich wie die „Kuren“ waren auch die Aerzte, von denen, wie Herodot berichtet, „jeder nur für eine bestimmte Krankheit, nicht für mehrere, stehe.“ Von den einfachern Vorschriften wollen wir beispielsweise nur erwähnen, daß das Mittel gegen Leibschmerzen aus Kümmel, Gänseschmalz und Milch bestand, eine Zusammensetzung, die aber auch durch Granatkörner, egyptische Feigen und Bier ersetzt werden konnte.

Eine Stufe tiefer als die Egypter standen in der Kenntniß der Heilkunde die Babylonier. Bei ihnen vertraten die Priester die Stelle der Aerzte, als deren Hauptgott Adar verehrt wurde. Dementsprechend bestand denn auch die ärztliche Behandlung im wesentlichen aus Zaubersprüchen und Beschwörungen, die ebensowohl vor dem Abbild des Kranken oder des erkrankten Gliedes, als bei ihm selbst vorgenommen werden konnten. Von ihnen hat sich auch eine Art Aderlaßkalender in Keilschrift erhalten, der, gleich unseren eignen mittelalterlichen Aderlaßkalendern, die günstigsten Tage aus der Stellung der Gestirne anzeigte. Daneben hatten sie aber noch einen andern Brauch, der, gleichfalls nach Herodot, „recht vernünftig ist: Sie bringen nämlich ihre Kranken auf den Markt und nun tritt jeglicher zu dem Kranken heran und gibt ihm guten Rath, falls er selber das Uebel gehabt hat, an dem der Kranke leidet. Darüber bespricht er sich dann mit dem Kranken. Stillschweigend darf niemand bei dem Kranken vorübergehen, sondern man muß auf alle Fälle fragen, was ihm fehle.“ Hier haben wir also die „Volksmedizin“ in ihrer verwegensten Bedeutung! Tröstlich scheint für den Kranken aber gewesen zu sein, daß fast jede „Arznei“ mit Palmwein genommen wurde.

Dieser, sowie das babylonische Bier wurde später auch von den Juden übernommen. Wie bei den Babyloniern



Wenn Ihr einen
Hals
hättet wie dieser Geselle
und er wäre
wund
von oben bis unten
TONSILINE
würde ihn schnell heilen.
25c u. 50c bei allen Apothekern.
The Tonsiline Co., Canton, O.

wurde auch von ihnen Jehovah als Hauptgott angesehen Indessen zeichneten sie sich von jenen doch durch die Anstellung geachteter Aerzte aus, wie denn z. B. Jesus Sirach befiehlt: „Ehre den Arzt für seinen Dienst mit gebührlicher Verehrung. Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen, damit heilet der Arzt und vertreibt die Schmerzen.“ Daß die Juden in ihren mosaischen Gesetzen uns noch heute vielfach als Vorbild in der Hygiene dienen können, ist bekannt. Was sie vor allen Völkern des Alterthums, Griechen und Römer nicht ausgenommen, auszeichnet, waren ihre Anschauungen über ansteckende Krankheiten und die damit zusammenhängenden Vorschriften. Das 13. und 15. Kapitel des dritten Buches Mosis würde noch heute einem medizinischen Handbuch Ehre machen. Das Ansehen der Propheten beruht zum Theil gleichfalls auf ihrer Kenntniß der Heilkunde und ihren glücklichen Kuren, von denen die Heilung des Feldherrn Naeman vom Aussatz und die des Königs Hiskias von einem lebensgefährlichen Geschwüre, durch Auflegen einer Feige, die bekanntesten sind. Besondern Nachdruck legten die Juden auch auf warme und kalte Bäder. Während die Reichen bei ihnen meist eigne Badestuben hatten, waren für die Aermern allerorts öffentliche Bäder eingerichtet.

Die Wohlthat der Wasserheilkunde wurde von den Griechen, besonders von Hippokrates, in bestimmte Regeln gebracht und mit Massage verbunden. In Epidauros befand sich die älteste Heilquelle und ein Tempel des Asklepios. Es wurde viel besucht und galt weit und breit als berühmter Kurort. Die höchste Ausbildung gewann die Hydrotherapie bei den Römern. Es war besonders eine Seite des vornehmen römischen Volkslebens, bei der die Wasserheilkunde eine beachtenswerthe Rolle spielte. Wie zu allen Zeiten und von allen Völkern wurde auch hier oft über ein zuträgliches Maß hinaus gezecht; von Wein und Bier sammt ihren Folgen sprechen schon die ältesten egyptischen Papyri. Am tollsten trieben es die Römer und sie hatten es gewiß nur dem Bedürfniß des Badens, das bei ihnen wie bei keinem andern Volke des Alterthums und der Neuzeit verbreitet war, zu danken, wenn die dauernde Zunahme der Schwelger- und Schlemmer mit der fortschreitenden Sittenverderbniß den vorzeitigen Verfall des Volkes verhinderte. Allerdings hat es auch nie an Vorbeuge- und andern Heilmitteln gegen die Trunkenheit gefehlt. Unter ihnen behauptete seit den ältesten Zeiten der Grünkohl eine erste Stelle.

Auch Aristoteles und Plinius belehrten ihre Zeitgenossen, daß jenes Gemüse die Trunkenheit sowohl verhindere als auch heile. „Denen, die gewöhnlich betrunken und nie ganz nüchtern sind,“ räth Plinius dringend an, dann und wann einen Schluck Wasser, womöglich Salzwasser, zu nehmen. Kompressen und Begießungen waren an der Tagesordnung und mancher Schlemmer hielt sich in Ermanglung einer regelrechten Douche einen eigens dazu abgerichteten Sklaven, der den Mund mit Wasser füllte und dieses dann durch die geschlossenen Zähne mit voller Kraft auf die der Kühlung bedürfenden Körpertheile zu spritzen hatte. Auch die Metallotherapie wurde gegen jenes Erbübel in's Feld geführt. Neben Bimsstein galt besonders Gold oder das Wasser, in dem es zuvor gewaschen war, als ein hervorragendes Mittel gegen Trunkenheit; Frauen bevorzugten zu demselben Zweck den Amethyst, der danach auch seinen Namen trägt. Bekannt sind die Rathschläge des Horaz:

„Jener Aufidius mengte zum Honig starken Salerner —
Grundfalsch! denn in der Frühe gebührt noch ledigen Adern
Nichts als lindes Getränk: Mit lindem Mete die Brust dir
Wohl anfeuchten, bekommt! Wenn härterer Leib dich beschweret —
Schon die gewöhnliche Muschel vertreibt auflösend die Hemmung
Auch kurz grünender Ampfer......“

Neben der Metallotherapie war den Römern auch der Gebrauch der Sonnenbäder wohl bekannt und der Glaube weit verbreitet, daß gewisse Krankheiten durch das Aussetzen der leidenden Theile am Sonnenlicht geheilt werden könnten. Zum Alterthum gehört gewissermaßen auch das vielberufene China, dessen medizinische Literatur weit über die ältesten griechischen und römischen Quellen zurückgeht. Diesem Alter entsprechend besteht der chinesische Arzneischatz, ähnlich dem egyptischen, aus den unglaublichsten, zum Theil widerwärtigsten Dingen, von denen, hier wie dort, die Exkremente von Thieren und Menschen noch nicht die schlimmsten sind. Die hohe göttliche Verehrung, die dort den Vorfahren gezollt wird, und der überall herrschende Aberglaube im Verein mit dem unwissenden Dünkel haben seit Jahrtausenden jeden Fortschritt gelähmt. Daher kommt es, daß auch heute dem chinesischen Arzte Anatomie, Physiologie und Pathologie unbekannte Dinge sind und seine Thätigkeit nur aus nichtsnutzigen Quacksalbereien, der Anfertigung von Pflastern, Pulvern und Pillen aus den unergründlichsten Stoffen besteht, die er den seine Hilfe Anrufenden zu den ungeheuerlichsten Preisen anschmiert. Natürlich vereinigen sich unter solchen Umständen Doktor und Apotheker meist in ein- und derselben Person.

Nicht viel weiter sind die Türken, bei denen noch heute wie vor Jahrhunderten die Behandlung der Krankheiten zumeist in den Händen der Frauen liegt. Diese besitzen fast alle einige Kenntniß von der Heilkraft gewisser Kräuter und verfügen gewöhnlich über eine kleine Hausapotheke. Gegen Erkältung wenden sie in der Regel einen Aufguß von Münzkraut an, kranke Augen heilen sie durch eine Lösung von Aloeharz und Zitronenwasser u. s. w. Besonders thun sie sich aber in der Massage hervor, die in vielen Familien alltäglich geübt wird. Im ganzen verordnen die bestehenden Aerzte dasselbe, nur machen sie noch einen auf krassem Aberglauben beruhenden Hokuspokus darüber. Um den Eindruck dieser „Dr... medizin“, wie man sie sammt ihren europäischen Ausläufern bis in die Neuzeit hinein zu nennen pflegte, zu verwischen, wollen wir mit einer hochästhetischen Heilmethode aus neuester Zeit schließen, die aber ihre Wurzeln bis tief in die Mysterien der alten Griechen senkt. Es ist die sogenannte Musikheilmethode. Schon längst hatte man die Entdeckung gemacht, daß der Musik ein gewisser Einfluß auf das Gefäßsystem der Thiere zuzusprechen ist, der sich in Form einer Beschleunigung der Herzschläge wie auch durch Aenderung im Blutdruck und in der Athmung bemerkbar machte. Auch haben nervöse Personen häufig bemerkt, daß sie bei musikalischen Aufführungen eine bedeutende Erleichterung ihres Leidens verspürten. So sollen, um nur einige bekannte Beispiele anzuführen, der alte Minister Gladstone, Englands vornehmster Philosoph Herbert Spencer und auch die letzte Kaiserin von Oesterreich in der Musik stets ein Mittel zur Linderung ihrer neuralgischen Schmerzen gefunden haben.

In weiterer Ausbildung dieser Methode hat jüngst ein amerikanischer Arzt einen Apparat gebaut, der in beliebig rasche, tönende Schwingungen versetzt werden kann. Er fand u. a., daß beim Klingen des hohen C vollständige Fühllosigkeit eintrat, während beim hohen A eine Minute genügte, um Gefühlstaubheit zu erzeugen. Bei Unterbrechung des Stromes kehrte das Gefühl sofort zurück. Neuerdings werden nun auch in deutschen Irrenhäusern vielfach Konzerte zur Anregung und Aufmunterung der oft gedrückten Stimmung der Kranken veranstaltet. Besonders sollen kranke Kinder in gewünschter Weise durch musikalische Reize beeinflußt werden, so daß also hier wieder das Alterthum zu Ehren kommt und die Vorschrift des alten Hufeland ihre Beachtung findet, der forderte, daß man in der Medizin von der Musik einen zweckmäßigen Gebrauch zu machen nicht verabsäumen solle.

Das neue Milizgesetz.

Beide Häuser des Kongresses haben endlich ein Gesetz zur Reorganisirung der Miliz passirt. Oder eigentlich ist es nicht eine Reorganisirung, sondern es wird eine bessere Annäherung zwischen der regulären Armee und der Nationalgarde der einzelnen Staaten herbeigeführt, von denen die letztere eine wohl zu verwerthende Reserve für jene im Ernstfall abgibt. An einer solchen Einrichtung hat es bisher gefehlt, obwohl schon seit Präsident Washington immer wieder Anläufe dazu genommen worden sind, immer vergebens. Erst die Erfahrungen des spanischen Krieges, die nicht sehr erfreulicher Art waren, haben den Weg für die Reform geebnet, die jetzt Kriegssekretär Root mit viel Mühe und Geschick durchgesetzt hat.

Vor allen Dingen werden wir es nicht mehr erleben, daß die Truppentheile, die etwa ganz in den Bundesdienst übertreten, mit Gewehren bewaffnet sind, die von der Waffe der regulären Armee und der ähnlicher Truppenkörper in Bezug auf Konstruktion, Kaliber und Munition völlig verschieden sind. Heute bildet die Bewaffnung der Nationalgarden der einzelnen Staaten eine wahre Musterkarte von Gewehrmodellen; von 115,000 Mann haben nur etwa 4000 die Waffe der regulären Armee. Von nun an liefert die Bundesregierung Gewehre und Munition, um Einheitlichkeit in Ausrüstung und Ausbildung zu erzielen. Ferner soll es den einzelnen Truppentheilen freistehen, sich schon in Friedenszeiten zu erklären, ob sie im Ernstfall in ihrer vollen Organisation mit allen Offizieren und Unteroffizieren in die Freiwilligen-Armee übertreten wollen. Diese sollen dann eine besondere Reserve bilden und namentlich in der Küstenvertheidigung ausgebildet werden. Sie müssen sich zu einer bestimmten Dienstzeit während des Jahres unter der Oberleitung von regulären Offizieren verpflichten, wissen aber dann, daß ihre Organisation auch im Kriege intakt bleibt. Natürlich muß gewissen Mindestanforderungen in Bezug auf körperliche Tauglichkeit der Mannschaften, Qualifikation der Offiziere und Ausbildung genügt werden.

Drittens können sich schon im Frieden Offiziere und Mannschaften von Truppentheilen der Nationalgarde für den Eintritt in die erste Reserve der regulären Armee als Freiwillige qualifiziren wenn nicht ihre Organisationen selbst als Ganzes sich verpflichten wollen. Außerdem wird umfassende Vorsorge getroffen, häufige gemeinsame Uebungen und Manöver von Theilen der regulären Armee und der Nationalgarde stattfinden zu lassen. Die Schaffung einer direkten Reserve für die reguläre Armee, aus gedienten Leuten bestehend, die sich für einen bestimmten Termin verpflichten, jährlich eine zehntägige Uebung mitzumachen, und im Ernstfall einberufen werden können, um die Stärke der regulären Armee von 60,000 auf 100,000 zu bringen, ist leider vom Senat gestrichen worden. Immerhin bedeutet das neue Gesetz einen großen Fortschritt.

(N. Y. Stsztg.)

„Heilt den Husten und erhaltet das Leben.“ Dr. Woods's Norway Pine Syrup heilt Husten und Erkältungen bis zur Grenze der Schwindsucht.

Rester Odds und Ends Räumungs-Verkauf.

PHONE DEARBORN 5451 — DRY-GOODS.
Knoop
845-847 NORTH AVE. — COR. VINE ST.

Alle angebrochenen Partien in Winter-Waaren zum halben Preis.

Wir kauften das ganze Schuh-Lager von Wm. Sattler,
902 N. Halsted Str., **zu 50c am Dollar** — und werden dasselbe zu weniger als den Herstellungs-Kosten verkaufen.
Dies ist eine Gelegenheit, um ein gutes Paar Schuhe für wenig Geld zu kaufen.

Partie 1—Kinder- und Misses-Schuhe, in Dongola oder Box Calf, leichte und schwere Sohlen, William Sattler's Preis $1.50 unser Preis, 8½ bis 11..................	**89c**
Unser Preis 11½ bis 2 für........	98c
Partie 2—Knaben-Schuhe, jedes Paar garantirt als solide, Größen bis zu 5½, William Sattler's Preis $1.50, unser Preis..	**98c**
Partie 3—Damen-Schuhe, mit leichten oder Extension-Sohlen, alle N'rn, William Sattler's Preis $2.25, unser Preis.....	**1.29**
Partie 4—Damen-Schuhe, in den allerneuesten Mustern, William Sattler's $3- und $3.50-Schuhe, unser Preis.....	**1.98**
Groceries.	
Washburn-Crosby bestes Patent-Mehl, 24½-Pfund-Sack, für diesen Verkauf.....	**50c**
Chicago Family-Seife, für diesen Verkauf, 6 Stücke für.....................	**25c**
Beste Lump-Stärke, per Pfund..........	3½c
17c gerösteter Santos-Kaffee, per Pfd....	12c
Grobe Gerste, per Pfund..................	3c
Beste Farina, per Pfund.................	3c
Beste gebrochene Erbsen, per Pfund........	3½c
Italienische Lima-Bohnen, per Pfund......	3½c
Gute Linsen, per Pfund..................	3½c

Spezial-Bargains in Dry Goods	
18c Qualität schwarze wollene Kinderstrümpfe, schwer gerippt, alle Nummern bis zu 7½, reduz. Preis dieser Verkauf.........	**12½c**
25c Qualität schwarze Cashmere Damenstrümpfe, alle Nummern, reduzirter Preis für diesen Verkauf...................	**12½c**
25c Qualität fancy Albatroß Waistings, große Auswahl von Mustern, reduzirter Preis, per Yard..................	**15c**
$5.00 Bouclay Damen-Capes, ganz gefüttert und mit Thibet-Pelz berändert, volle 30 Zoll lang, reduz. Preis f. dies. Verk.....	**2.65**
45c ungebleichte Bettlaken, Größe 72x90, gefertigt von gutem Muslin, ohne Nähte, solange sie reichen, reduzirter Preis.......	**29c**
$1.15 weiße oder lohfarbene Blankets, volle 11-4-Größe, fancy Borders, reduzirter Preis für diesen Verkauf, das Paar........	**79c**
Alle unsere $1.00 und $1.25 Wrappers, in Flannelette oder Percale, Flounce Skirt und fancy besetzt, sie zu räumen, zu dem reduzirten Preis von................	**69c**
Haushalt-Artikel.	
Nr. 8 Royal Stahl graue Granite Theekessel, werth 85c, nur..............	**39c**
Nr. 8 Waschkessel mit Kupferrand, werth 85c, für diesen Verkauf.........	**69c**
10-Quart galvanisirter Wasser-Eimer, werth 20c, für diesen Verkauf.........	**13c**

Nur für eine kurze Zeit
$5.00 für den ganzen Kursus.
Man bewende sich sofort, ehe diese liberale Offerte zurückgezogen wird.
Wir behandeln nur Männer.

Nervenschwäche Ein Leiden, durch Vernachlässigung und Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch nächtliche Verluste, Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, permanent geheilt unter Garantie.

Blutvergiftung Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches oder später durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Halse und Ausschwellen der Lymphdrüsen bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

Beschwerden Verursacht durch schlechte Anfangsbehandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhafte Urinieren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung, welche eine neue elektrochemische Behandlung, ohne Schneiden, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

Varicocele Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung, diese unbedeutenden Zuständen. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.
Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.
Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.
Stunden von 10—4 Uhr und von 6—8 Uhr. Sonntag u. alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,
S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.
Eingang 66 Van Buren Str.
Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

— Gutes Zeichen.—Parvenu: „Rosa, heut' scheint's ernst zu werden, heut' wird der Graf kommen, um Dich anhalten! Ich seh' schon einige Gläubiger um unsere Villa schleichen!“

— Aus einer hochfeinen Dienstbotenversammlung. — Vorsitzende Köchin: „... Ferner schlage ich vor, zu beschließen, alle Braten anbrennen wollen, bis unsere Herrschaften beim Kriegsministerium bespetitionirt haben, daß unsere Stadt Garnison wird.“

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

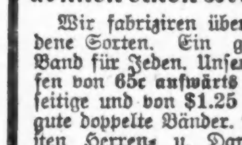
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Privat-Klinik,
181 6. Ave., New York, N. Y.

Die Aerzte dieser Klinik sind deutsch und behandeln alle Krankheiten mit größtem Erfolge. Erschöpfende Ausflüsse, Nerven- und Geschlechts-Krankheiten, Krampfader-Bruch (Varicocele), sowie [illegible] Schlag [illegible]
Consultation frei. Preise mäßig.
Nähere Auskunft wird [illegible] geltlich ertheilt, wenn man dieser [illegible]

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt
f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen. [illegible] Augen, Brillen angepaßt. [illegible] Lincoln Ave. Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 9 bis 12.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Gebräut von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: South 489.

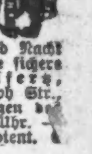


Gut passende Bruchbänder,
nicht hohe Preise,
können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c aufwärts für ein gutes einfaches Band und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrenen Herren- u. Damen-Bandagisten passen Ihrer Bestellung an.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.
Nachfolger von Henry Schroeder.
465—467 Milwaukee Ave.
[illegible]

Bruchleidende [illegible]



DR. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten [illegible]
Nur drei Dollars [illegible]

THE HUB
HENRY C. LYTTON, Pres.

Offen Samstag Abend bis 10.

Irgend ein Paar Beinkleider im Hause für $5

Einschließlich aller Sorten der feinsten ausländischen und hiesigen Stoffe... keine reservirt... eine Anzahl davon wurden früher zu $7.50 verkauft, viele andere waren $8 und $10...Eure Auswahl $5.

Feinste $20, $25 und $30 Männer-Anzüge jetzt $15

Tausende davon wurden an uns verkauft von den allerbesten Kundenschneidern, welche es vorzogen, lieber Verluste zu erleiden, als die Anzüge in die andere Saison hinüberzunehmen...positiv die besten Werthe, die jemals offerirt wurden zu $15.

Eure Auswahl aus Hunderten von feinen Männer-Ueberziehern...feine Vicunas, Meltons und Chinchillas...angefertigt in den beliebten langen vollen Façons...einige mit Gürteln...Kleidungsstücke, die wir zu $15, $18 und $20 verkauften, offeriren wir jetzt für **$11.75**

Extra speziell — 2,000 rein ganzwollene Anzüge für Männer...gefüttert mit feinen Worsted Serges, Cassimeres und Cheviots...in hübschen dunklen Mustern...würden als gute Werthe angesehen werden zu $10...speziell zu **$6.95**

Großer Räumungs-Verkauf von **Unterzeug u. Handschuhen**

Feines Winter-Unterzeug für Männer...Derby gerippt... vollregulär gemacht aus Cashmere u. Worsted... importirten schweren französischen und englischen Balbriggans....ganzwollen, doppelbrüstig und einige Seide und Wolle gemischte...Unterzeug, das zu $2.00, $2.50 und $3.00 verkauft wurde...Eure Auswahl für **95c**

Männer-Handschuhe für Dreß, Straße und Driving ... mit Seide, Wolle und Pelz gefüttert... sowie alle Façons in ungefütterten Mocha, Dogskin, Rennthier, Cape Goat und Kid...Handschuhe, welche zu $1.50 und $2.00 verkauft wurden... Auswahl **79c**

Fortsetzung unseres großen **Januar Schuh-Verkaufs**

für Männer, Damen, Knaben u. Kinder.

Weitaus der größte je abgehaltene Verkauf in diesem Dept.

Tausende von Paaren feiner Schuhe, von den Ueberschuß-Lagern der besten Fabriken in Amerika, und offerirt zu weniger als zwei Dritteln ihres wirklichen Werthes.

Zu	$2.45	Männer-Schuhe..in allen Ledersorten.. Qualitäten, die gemacht wurden, um zu $4, $4.50, $5 und $6 verkauft zu werden.
Zu	$1.90	Goodyear Welted Männer-Schuhe..$3- und $4-Sorten.
Zu	$1.65	Pat.-Leder, Box Calf und Vici Kid Knaben-Schuhe mit Welted Sohlen..werth bis zu $2.50.
Zu	$2.35	Feine Damen-Schuhe..in einer Reichhaltigkeit von Ledersorten..$4, $5- und $6-Sorten.
Zu	$1.85	Damen-Schuhe..in Qual., die anderswo für $3, $3.50 u. $4 verkauft werden.
Zu	$1.35	Durchaus hochfeine Misses-Boots..wirkl. Werth $2 und $3.
Zu	98c	Kinder-Schuhe..die bis zu $2.50 verkauft werden sollten..Größen bis zu 11.

Konstantinopeler Allerlei.

(Heiteres von der Marine — Hamdi Beys Auffindung — Aus dem türkischen Sibirien.)

Konstantinopel, Ende Dezember.

Die guten Peroten waren nicht wenig erstaunt, als am vergangenen Montag um Mittag plötzlich die Kanonen des türkischen Wachtschiffes im Bosporus losgingen und 21 Schüsse über die Fluthen dröhnen ließen; man sah im Kalender nach, was für ein gekröntes Haupt denn seinen Geburtstag oder Namenstag feiere, — der unfehlbare Freund aber verzeichnete nichts. Man schüttelte den Kopf und beruhigte sich damit, daß der Kommandant auf irgend einen besonderen Befehl hin gehandelt, dessen Grund dem gewöhnlichen Sterblichen unklar war. Aber noch erstaunter ward man, als man in den Blättern zu lesen bekam, daß heute als am Namenstag des Zaren, das Wachtschiff den üblichen Salut schieße. Jetzt griff man sich erschreckt mit beiden Händen an sein Denkorgan. Heute Namenstag des Zaren? Ja, hatte man denn geträumt, daß am vergangenen Freitag dieser Tag gefeiert worden war? Hatte man geträumt, daß damals ein Salut geschossen, ja, hatte man nur geträumt, daß man in den gastlichen Räumen der Botschaft ein Glas Champagner auf die Gesundheit des russischen Herrschers getrunken?

In Konstantinopel soll man sich über nichts wundern; aber daß die Türken eigenmächtig den Namenstag des Zaren von Freitag auf Montag verlegen . . .?

Die Aufklärung erfolgte mit ironischer Bereitwilligkeit Fragestellern gegenüber seitens der russischen Botschaft selbst. Als das Wachtschiff am Freitag Mittag keinen Salut feuerte, erbat sich der Botschafter gelegentlich des Gratulationsempfanges vom Minister des Auswärtigen eine Erklärung. TewfikPascha war ganz erstaunt und versprach Untersuchung der Angelegenheit und eventuell Bestrafung des Kommandanten. Und was ergab die Untersuchung? Da wir mitten im wunderschönen Monat Ramasan sind, allwo die Nacht zum Tage und der Tag zur Nacht wird, hatten Kommandant und Besatzung am Freitag Mittag — sanft geschlafen.

Aber es kommt noch besser. Natürlich wurde der Mittagsschläfer seines Postens enthoben und durch einen gewissenhafteren Offizier ersetzt, der — es war inzwischen Sonnabend Nachmittags geworden — gemessenen Befehl erhielt, am nächsten Sonntag, Mittags 12 Uhr, den verabsäumten Salut nachzuholen. Und gespannt lauscht alles zu dieser Stunde auf den Gruß der ehernen Schlünde. 12 Uhr— nichts! 12 Uhr 5 Minuten—nichts! 12 Uhr 15 Minuten—immer noch nichts! Neue Untersuchung. Resultat: das Pulver wollte nicht losgehen, es war feucht geworden, kein Mensch hatte sich während des Ramasans um seine Aufbewahrung oder Erneuerung gekümmert.

Und nun kommt das Allerbeste. Als der Kommandant des russischen Stationärs, der nebenan liegt, von dem Mißgeschick seines Kameraden erfuhr, bot er ihm menschenfreundlich von seinem Pulver an—was auch angenommen wurde. Und so kam es, daß endlich am Montag Mittag das türkische Wachtschiff den Zarensalut vorschriftsmäßig und noch dazu mit russischem Pulver geben konnte.

Ich berichtete seinerzeit von dem geheimnißvollen Tode des früheren Militärattachés in Berlin, Majors Hamdi Bey, der auf der Reise nach einem Hafenorte am Schwarzen Meere auf hoher See spurlos verschwand. Wenn auch Kapitän und Mannschaften verhaftet wurden als verdächtig, den Offizier bei Seite geschafft zu haben, sprach die öffentliche Meinung doch sofort aus, daß das Verbrechen, wenn ein solches begangen, dem, den Major begleitenden Offizier und den Polizisten zur Last falle, die in höherem Auftrag gehandelt. Jetzt nun ist die Leiche des Unglücklichen in der Nähe des Einganges zum Bosporus treibend aufgefischt worden. Seine Werthsachen, Uhr, Kette, Ringe, und ein Check auf London, fanden sich an dem Todten. Damit ist ganz klargestellt, daß die Besatzung des Dampfers, Griechen, die einen Mord doch nur aus Habsucht begangen haben könnten, nicht die Thäter sind. Liegt Selbstmord vor? Ausgeschlossen ist die Möglichkeit nicht, da er als Gefangener an Bord gewesen zu sein scheint und wohl von seinem Verbannungsort nicht allzu viel des Guten erwartete; zutreffender aber dürfte wohl die allgemeine Ansicht sein, daß er von seiner Eskorte über Bord gestürzt wurde; der Check auf London scheint darauf hinzudeuten, daß er entweder an einer politischen Propaganda betheiligt war, oder daß er die Absicht hegte, in's Ausland zu fliehen, — beides Dinge, die Yildizkiosk nicht verzeiht.

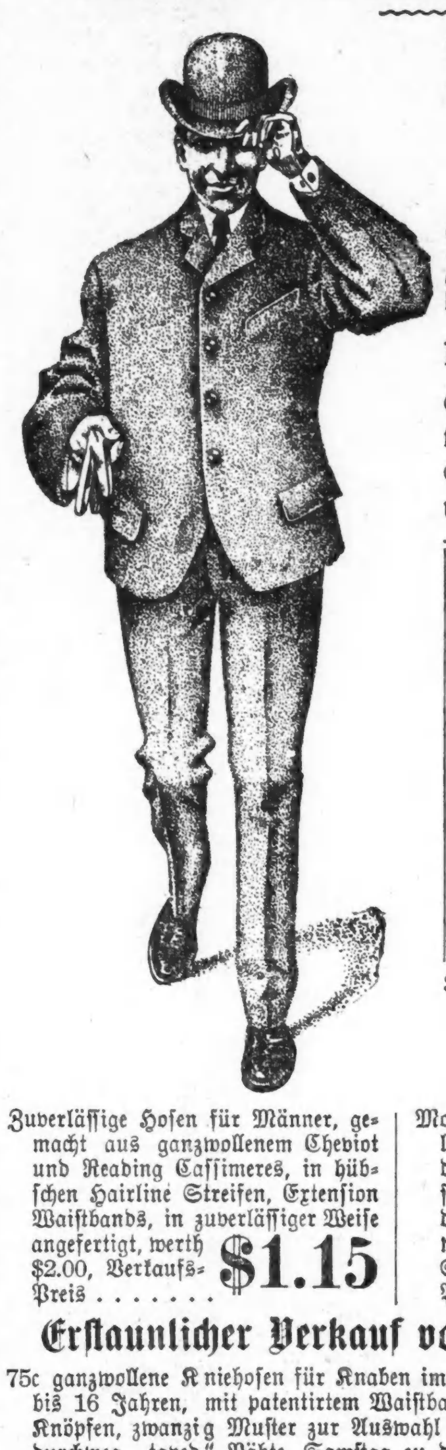
Aus Armenien, das nachgerade zum türkischen Sibirien wird, denn alle politischen Verbrecher, die nicht nach Yemen gesandt werden, häuft man in den Garnisonen Armeniens zusammen, kommt zur Veränderung wieder einmal eine grauenhafte Kunde, nachdem einige Zeit hindurch verhältnißmäßige Ruhe gewaltet. Nach Meldungen von der russischen Grenze nämlich begaben sich vor etwa vierzehn Tagen sechzehn Armenier aus der Umgegend von Erzerum an die Grenze in der Hoffnung, durch Vermittelung der Klostergeistlichkeit von Etschmiasin, der Residenz des geistlichen Oberhauptes aller Armenier, auf russischem Boden Unterkommen zu finden. Es waren die Aermsten der Armen, die kaum das Nothwendigste hatten, um ihre Blöße zu decken. In unmittelbarer Nähe der Grenze wurden sie aber von einer türkischen Patrouille aufgefangen und sämmtlich niedergemetzelt. Daran wäre nun nichts so Besonderes gewesen, nun aber kommt das Unerhörte: die Soldaten wurden bei der blutigen Arbeit von einem eisigen Schneesturm überfallen, in dem sie bei der einbrechenden Dunkelheit ihren Weg verfehlten und erfroren; man fand Leichen unweit der Stelle des Gemetzels und brachte sie zur nächsten Ortschaft, wo sie zum Staunen der Bevölkerung mit Schuß- und Hiebwunden bedeckt ankamen. Man hatte sie also, nachdem sie erfroren waren, noch obendrein getödtet, um sagen zu können, daß die Armenier bewaffnet gewesen, und daß ein Kampf stattgefunden hätte. Die russische Grenzwache ließ die Ermordeten durch umwohnende Landsleute beerdigen.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Winter-Anzüge und Ueberzieher für Männer

Die verkauft wurden für $15, $18 und $20, jetzt . . . $8.75

Eine absolute Aufräumung von allen angebrochenen Partien, Odds und Ends und kleinen Sortimenten. Unser Entschluß, unser Lager von allen solchen Kleidern zu räumen, ist die Ursache dieser außerordentlichen Preise.



In Anzügen findet Ihr jedes bekannte Tuch, importirtes und einheimisches, in einfachen und fancy Farben, viele davon durchaus handgeschneidert . . . .

Ueberzieher, in allen Längen, in glatten u. rauhen Effekten, durchaus gefüttert mit reinem Worsted und Italian Tuch Futter, angefertigt von den hervorragendsten Fabrikanten von Männer-Kleidern des Landes . . . . .

Nicht ein Anzug oder Ueberzieher in der Partie, der weniger als $15 werth ist, doch da die Partien unvollständig sind, offeriren wir alle zu einem lächerlich niedrigen Preis . . **$8.75**

$8.00 und $10.00 Ueberzieher für Männer, gemacht aus Oxford Frieze oder fancy Overplaid Cheviot, in langen, lose passenden Façons, mit zuverlässigem Futter, die Sorte, welche von modeliebenden Männern getragen werden, alle gehen am Samstag zu dem niedrigen Preise von **$4.50**

Zuverlässige Hosen für Männer, gemacht aus ganzwollenem Cheviot und Reading Cassimeres, in hübschen Hairline Streifen, Extension Waistbands, in zuverlässiger Weise angefertigt, werth $2.00, Verkaufs-Preis **$1.15**

Modische Männer-Hosen, alle die beliebtesten Muster der Saison, in den populären Streifen, in Worsted und Cassimere, angefertigt von den hervorragendsten Fabrikanten, werth $3.50 — Samstags-Preis **$1.95**

Hübsche Hosen für Männer, gemacht aus feinsten ausländischen und hiesigen Stoffen, in allen gewünschten Mustern, gerade so gut wie auf Bestellung gemachte $6.00 Hosen — Samstags-Verkaufspreis **$2.95**

Erstaunlicher Verkauf von Anzügen und Ueberziehern für Knaben

75c ganzwollene Kniehosen für Knaben im Alter von 3 bis 16 Jahren, mit patentirtem Waistband, „riveted“ Knöpfen, zwanzig Muster zur Auswahl — durchweg „taped“ Nähte, Samstag zu dem niedrigen Preise von **48c**

Kniehosen-Anzüge für Knaben im Alter von 3 bis 16 Jahren, in hübschen Checks und Mischungen, sowie einfachen Farben, alle zusammengenommen für Samstag zu **$1.85**

$4.00 und $5.00 Kniehosen-Anzüge für Knaben im Alter von 3 bis 16 Jahren, gemacht aus Serges, Clay Worsteds und Cassimeres, in angebrochenen Partien, alle gehen Samstag zu **$2.75**

Ueberzieher für Knaben, welche früher zu $5.00, $7.50 und $8.50 verkauft wurden, Alter 3 bis 15 Jahre— in allen Façons und Stoffen — Samstag zu **$3.00**

V. d. F. z. H. d. S.

(Aus dem Berliner „Ulk.“)

Der Verein deutscher Fürstinnen zur Hebung der Sittlichkeit, durch gewisse Vorgänge der letzten Zeit alarmirt, trat in Hof zu einer außerordentlichen Hoheitsversammlung zusammen. Unser mit einem Salon-Extrazug dorthin entsandter Berichterstatter drahtet uns darüber:

Nachdem ich mich über acht Ahnen ausgewiesen, wurde ich zu der Versammlung zugelassen. Zuerst wurde eine photographische Gruppenaufnahme gemacht. Dann eröffnete Prinzeß Tugendberg-Sittenrein in sichtlicher Ergriffenheit die Tagung mit einem Hoch auf sämmtliche lebende Potentaten der Erde. Sie fuhr dann fort:

Hoheiten, Durchläuchte, hochfürstliche Vereinsschwestern! Da keine von Ihnen Alterspräsidentin sein wollte, ergreife ich als Jüngste (leiser Zwischenruf: Oho!), als Jüngste das Präsidium. Meine wohledlen Damen! Eine echte Prinzessin, eine Kronprinzessin (die Anwesenden erheben sich von den Plätzen), hat einen Schritt zu thun geruht, den ich bei allem schuldigen Respekt für völlig korrekt nicht erachten kann. Sie hat auf einen ruhmreichen, durch die Erinnerung an August den Starken geschmückten Thron verzichtet (Ruf: Fi donc!)! Der Herr heißt Giron (Rufe: Gironverkehr!“ „So eine Girondistin!“ Heiterkeit). Es entsteht die Frage, welchen Standpunkt hat unser hoher Verein, der V. d. F. z. H. d. S., zu diesem Vorfall einzunehmen. Ich bitte um hochgeneigte Vorschläge.

Fürstin Schnippichgrätz: Meine Theuren! Der Herr, bei dem Ihre Königliche Hoheit lebenslänglichen Sprachunterricht nehmen will, Giron! Nicht einmal de Giron! Ein Bürgerlicher! (Die Anwesenden setzen sich.) Damit, meine ich, ist unser Standpunkt präzisirt. Ein Verein von so hochklingendem Namen, wie der unsere, macht sich nicht plebejisch. Dinge, die so tief unter uns ihre Wurzel haben, darf er garnicht bemerken. Beschließen wir, nichts zu beschließen.

Herzogin Großprotz-Schafheim: Ich bewundere sonst die Urtheilskraft der Vorrednerin, besonders in Toilettefragen, aber hier bin ich anderer Meinung. Jene Kronprinzessin entstammt unserer Schicht. Sie hat ein Recht, zu wissen, wie wir denken. Ich schlage vor, ihr den Ausdruck unserer ehrerbietigsten Mißachtung zu übermitteln.

Prinzessin von Mummeltuntenberg: Mit dem Amendement, „daß wir gegen den Sprachunterricht an sich nichts einzuwenden gehabt hätten, wenn Königliche Hoheit ihn im Hause ihres erhabenen Gemahls diskret weiter genommen hätte.“ So war es zu meiner Zeit, und alle Theile haben sich gut dabei gestanden.

Prinzessin von Möchtegern: Sprechen wir lieber dem Kronprinzen unser Beileid aus. Trösten wir ihn mit der Hoffnung, daß er vielleicht an der Seite einer anderen Frau das Glück finden wird. Ich selbst bin bereit, Sr. Königlichen Hoheit diesen Vereinsbeschluß vorzutragen. (Rufe: Ah so!)

Erbprinzessin von Schlums-Plums-Sums: Ein Wort zur Geschäftsordnung: Ich bitte noch um eine Tasse Kaffee! (Rufe: Ich auch! Ich auch!)

Fürstin von Schwärmburg: Meine geliebten Schwestern! Auch ich bin dafür, daß wir gar nichts thun — freilich aus anderen Gründen. Lassen wir doch Jedem die Freiheit seines Handelns. Schlagen wir uns an die Brust (Ruf: shocking!) und sagen wir uns: wir Alle möchten uns einmal ausleben. Nach den Enttäuschungen der hohen Stellung uns das Dasein nach eigenem Willen in Freiheit ausbauen! (Stürmische Unruhe. Glocke der Präsidentin.)

Die Präsidentin: Fürstin von Schwärmburg, Durchlaucht, ich muß Sie unterbrechen. Sie vergessen, daß wir im Verein zur Hebung wahrer Sittlichkeit sind. Die Kronprinzessin hat die Sittlichkeit mit allerhöchst ihren Füßen getreten, indem sie zu einem Schulmeister herabstieg. Ich bitte die Versammlung für die vereinigten Anträge Großprotz-Schafheim-Mummeltuntenberg zu stimmen. Wer hat die Gnade, dafür zu sein?

Der Antrag wird angenommen.

Es entsteht noch eine längere Debatte, ob das Mißtrauensvotum drahtlich oder kalligraphisch ausgestattet in einer mit den Wappen aller Anwesenden geschmückten Prachtmappe übermittelt werden solle. Das Letztere wird beschlossen.

Königstreue Straßenbahner.

Berlin, 16 Dez.

Die letzte Pferdebahn, die noch im Betriebe der großen Berliner Pferdebahngesellschaft war, hatte am Sonntag ausgelebt und dem Zeitalter der Elektrizität weichen müssen. Zur Feier dieses Tages hatte die Gesellschaft gestern Abend das Heer ihrer Angestellten zu einer Massenfeier nach dem Riesensaal der BrauereiFriedrichshain zusammengerufen. Ueber dreitausend Straßenbahner, alle in Extra-Uniform, füllten den weiten fahnengeschmückten Raum. Verkehrsminister Budde hielt dann die folgende Ansprache: „Wer jetzt das Werk der großen Berliner Straßenbahn überschaut muß staunen, wenn er an die Zeiten von 1866 zurückdenkt, wo die Pferdebahn noch eine Sehenswürdigkeit war. Ich freue mich, Sie hier begrüßen zu können. Sie kämpfen wie wir Eisenbahner mit Zufälligkeiten und andern Fährnissen, die der Betrieb mit sich bringt, aber seien Sie sich dessen bewußt, daß es etwas Schönes ist, am Verkehrsleben mitzuwirken. Wie wäre es möglich, daß das Leben in der Reichshauptstadt so pulsiren könnte, wäre nicht die Straßenbahn. Je gefährlicher Ihr Beruf ist, um so stolzer müssen Sie sich fühlen und in Treue zusammenhalten wie tapfere Kameraden. Halten Sie vor allem Treue unserm Kaiser und König. Auch ich bin jederzeit treu meiner Pflicht geblieben, auch ich habe für Kaiser und Vaterland mein Blut gelassen. Nur durch treues Zusammenhalten können Sie Großes schaffen. Folgen Sie nicht den Elementen, die Egoisten sind und Sonderinteressen vertreten. Ich erinnere Sie an die letzten drei Reden, die Se. Majestät in Essen, Görlitz und Breslau gehalten hat. Sie haben Euch gezeigt, daß bis in die höchsten Spitzen hinauf, bis zu unserem König für Euch gesorgt wird und daß dadurch für die Arbeiter mehr geleistet wird, als in irgend einem anderen Staate. Dafür haben wir Dank zu sagen unsern Monarchen, daß sie das gethan haben. Diesen Dank wollen wir bethätigen durch treues Zusammenstehen zu unserm König. Ich bitte Sie, das Fest zu feiern nicht bloß als Abschluß der Vergangenheit, sondern auch zu frischer That für die Zukunft. Jeder hat an seiner Stelle die Pflicht zu thun und Treue zu bewahren sich selbst, seinen Kameraden und vor allem unserem gemeinsamen Könige, Kaiser und Herrn. Halten Sie fest zu Ihren Vordern. Jeder gelobe, gegen alle Versuche des Umsturzes fest zu bleiben, und seien Sie überzeugt, es wird so gehen, wie es bis jetzt in Preußen und im Deutschen Vaterlande gegangen ist, d. h. daß alles zu gutem Ende geführt werden wird. Dann wird auch der Kaiser stets für uns bedacht sein. Ich bitte Ihren Dank hierfür dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß Sie mit mir in den Ruf einstimmen: Se. Majestät der Kaiser hurra!“ Ein Ordensregen ging zumeist auf Angestellte nieder, die schon 20 Jahre im Dienste der Straßenbahn stehen. Die Dekorirten nahmen stolz und freudigen Angesichts ihre Dekorationen aus der Hand des Ministers entgegen. 22 Beamte erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen, 11 die Medaille zum Kronenorden, 4 Angestellte den Kronenorden 4. Klasse. Direktor Micke verkündete, daß auf Anregung der Direktion die Gesellschaft die Summe von 100,000 Mark für den Wittwen-Unterstützungsfonds des Vereins der Straßenbahngesellschaften gestiftet habe.

Der Vogelmord im Kanton Tessin.

Man schreibt aus der Schweiz: Das eidgenössische Gesetz von 1875 stellt eine Reihe von Vogelarten unter den Schutz des Bundes. Zu diesen Vögeln gehören neben manch' anderen die Goldammern und Distelfinken. Die unter Bundesschutz stehenden Vögel dürfen „weder gefangen, noch getödtet, noch der Eier oder Jungen beraubt oder auf Märkten feilgeboten werden“. Ein Hohn auf das Bundesgesetz ist der Zustand im Kanton Tessin, wie nachstehende Mittheilung der „Neuen Züricher Zeitung“ beweist: „Ein Abonnent unseres Blattes brachte uns heute früh in heller Erbitterung ein Päcklein todter Goldammern und Distelfinken auf's Bureau, die er gestern auf offenem Markt in Lugano zu 10 Cts. das Stück gekauft. An einer Stange hingen da wohl 150 solch' armer kleiner Vögelchen, schön gesondert in Bündel zu 12 bis 15 Stück. Preis 1 Fr. 50. So lange auf offenem Markt im Schweizerland solche Waare verkauft wird, haben wir wahrlich keinen Grund, unseren Südnachbarn, den Italienern, den Vogelmord vorzuhalten.“

— Zeit ist Geld — aber es gibt immer mehr Menschen, die weder das eine noch das andere haben.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2037.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Dalley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited“, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.34 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 8.34 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N * 8.00 N	* 9.25 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	+ 8.00 N	** 4.00 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander,	*x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.30 N * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.15 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.00 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf.**3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., *8.00 N.

Janesville, Madison — Abf., *6.30 N., *8.00 N., *10.00 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way“.

** 8.35 V Joliet Accomodation.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
9.00 V Joliet, Dwight, Acco'd'n (nur Sonntags)
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis
**11.25 V Jacksonville, Roodhouse und Mexico.
** 1.15 N und *3.30 N Joliet Accomodations.
* 5.10 N Joliet, Bloomington und Peoria.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City und Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.15 N Joliet Accomodation.
*11.40 N Midnight Special, Peoria, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City.

Ankunft der Züge: Von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.10 V., *1.15 N.; St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N., **8.05 N.; Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N.; Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V., *1.15 N., **8.05 N.; Jefferson City, Mexico, Mo., Jacksonville, Jll., *8.05 N., Dwight, Joliet, § 7.30 N.; Bloomington Local, *10.10 V.; Joliet, *10.30 V., §7.30 N.; Joliet Locals, **8.40 V., **4.30 N., **7.45 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str. — Ticket-Office, 109 Adams Str. — Phone 2037 Central.

	Abfahrt.	Ankunft.
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 V	* 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth	** 1.00 N	** 1.00 N
Streator, Joliet, Lodp., Lemont		* 9.25 V
Lemont, Lockport, Joliet	** 4.00 N	** 8.05 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.27 N	* 9.00 V
Kan. City, California, Mex.	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord-Cal		* 8.47 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

The California Limited, Los Angeles, San Francisco, fährt Dienstags und Samstags um 8 Uhr Vormittags ab.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
Ottawa, Streator, La Salle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Kewanee, Galesburg	** 8.20 V	* 2.15 N
Fast Mail, bringt Passagiere nach Galesburg, Burlington, Ottumwa, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.15 V	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	* 9.15 V	* 7.20 V
Helena, Butte, Anaconda	* 9.15 V	* 9.20 V
Seattle, Tacoma, Portland	* 9.15 V	* 9.20 V
Sheridan, Wyo., Billings, Mont.	* 9.15 V	* 7.20 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 N
Sedalia, Ft. Scott, Parsons	*11.30 V	* 2.20 N
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Canton und Rushville	**11.30 V	** 2.15 N
Mendota, Rock Falls, Sterling	** 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
Rochelle und Rockford	** 4.30 N	**10.35 V
Denver, Utah, California	* 5.00 N	* 7.25 N
Colorado Springs, Pueblo, Leadville	* 5.00 N	* 7.25 N
Burlington, Fort Madison, Keokuk	* 5.00 N	* 2.20 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.20 V
Dubuque, La Crosse, Winona	* 6.30 N	* 9.20 V
C'l Bluffs, Omaha, Lincoln	* 6.40 N	* 9.00 V
Galesburg, Burlington	* 6.40 N	* 2.20 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.30 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.30 N	** 9.35 N
Denver, Colorado Springs	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Leadville, Glenwood Springs	*11.00 N	* 7.20 V
Pueblo, Manitou	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake City, Ogden	*11.00 N	* 7.20 V
S. Francisco, Los Angeles	*11.00 N	* 7.20 V
Fort Laramie und Guernsey	11.00 N	7.20 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab dem Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge: Abfahrt. Ankunft.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Wabash Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*3.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und	*1.00 N.	*9.55 V.
De Kalb	**5.25 N.	**7.45 V.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette und Bloomington	**12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.26 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.